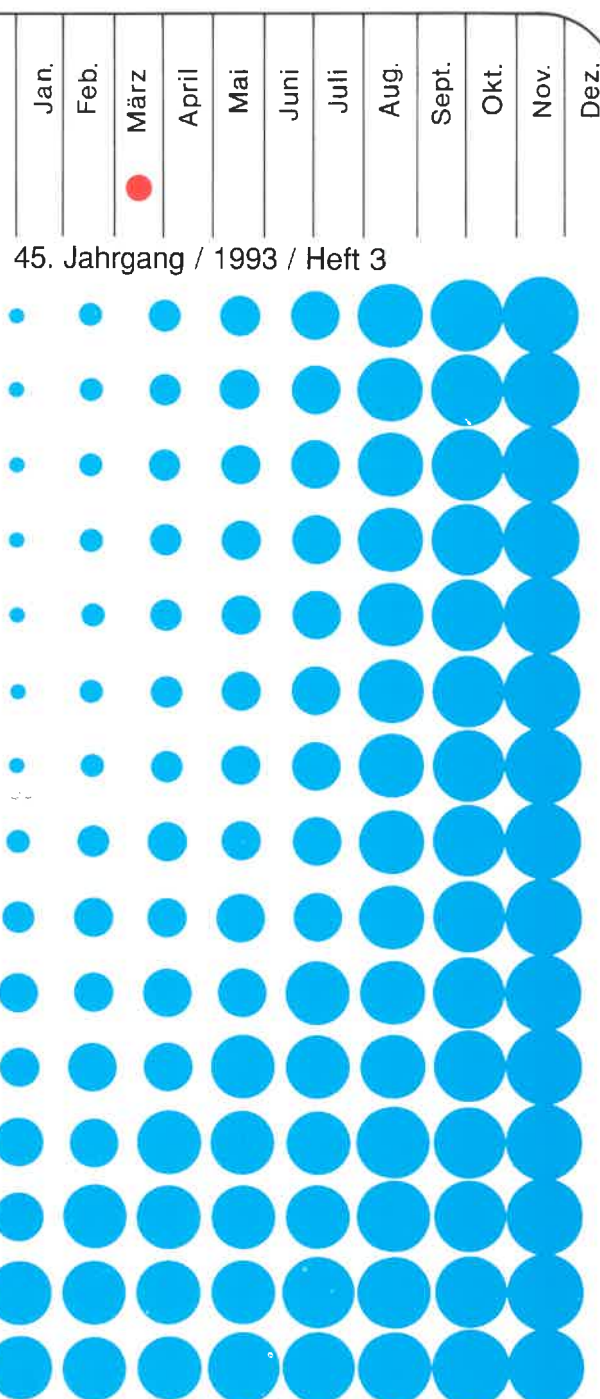


# Statistische Monats- berichte







# Statistische Monatsberichte

45. Jahrgang

Heft 3

Ausgegeben im Oktober 1993

## I n h a l t

59 Die Entwicklung des europäischen Statistiksystems und das Statistikgeheimnis

67 Wirtschaftskurven

### Zahlenspiegel

37 + für das Land Bremen

46 + für Bremen und Bremerhaven

54 + Ausgewählte Bevölkerungs-  
und Wirtschaftszahlen für  
das Bundesgebiet



# Veröffentlichungen

## des Statistischen Landesamtes im März 1993

### Jahrbuch

Statistisches Jahrbuch 1992

### Statistische Monatsberichte

Heft 8/92: Hemelingen als Industrie- und Gewerbestandort - Zahlenspiegel

### Statistische Berichte

Durchfuhr des Auslandes über die Bremischen Häfen im Januar 1993  
(G III S - m 1/93)

Der Reiseverkehr im Lande Bremen im Dezember 1992  
(G IV 1 - m 12/92)

Straßenverkehrsunfälle im Lande Bremen im Januar 1993, im Februar 1993  
(H I 1 - m 1/93, 2/93)

Die Binnenschifffahrt in den Bremischen Häfen im September 1992  
(H II 1 - m 9/92)

Sozialhilfe im Lande Bremen 1991, Teil 2: Empfänger von Sozialhilfe  
(K I 1 T. 2 - j/91)

Steueraufkommen und Steuereinnahmen im Lande Bremen im Januar 1993  
(L I 1 - m 1/93)

### Zeichenerklärung

- = Zahlenwert genau null
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der betreffenden Übersicht dargestellt werden kann.
- :
- = Zahlenwert ist unbekannt oder kann aus bestimmten Gründen nicht mitgeteilt werden (z. B. aus Geheimhaltungsgründen).
- x = Fragestellung nicht zutreffend oder Nachweis nicht sinnvoll.
- = Angabe fällt später an.
- / = Nicht veröffentlicht, weil nicht ausreichend genau oder nicht repräsentativ.
- D = Durchschnitt
- p = vorläufige Zahlen
- r = berichtigte Zahlen
- s = geschätzt

Im allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden.

Deshalb können sich bei der Summierung von Einzelangaben geringfügige Abweichungen in der Endsumme ergeben.

## 472 Kraftfahrzeuge auf 1 000 Einwohner

Nach den Ergebnissen der Kraftfahrzeugbestandsstatistik des Kraftfahrt-Bundesamtes belief sich die Fahrzeugdichte im Bundesgebiet - bezogen auf 1 000 Einwohner - am 1. Januar 1993 auf insgesamt 548 Kraftfahrzeuge (alte Länder: 591, neue Länder: 370). Im Lande Bremen kamen 472 Kraftfahrzeuge auf 1 000 Einwohner. Damit lag Bremen bei den alten Bundesländern an vorletzter Stelle vor Berlin (West) mit 433 Kraftfahrzeugen und knapp hinter Hamburg mit 479. Eine überdurchschnittlich hohe Fahrzeugdichte wiesen die Länder Bayern (644 Fahrzeuge), Rheinland-Pfalz (629), Baden-Württemberg (626) und Hessen (620) auf. In den neuen Bundesländern lag Brandenburg mit 408 Kraftfahrzeugen dicht vor Thüringen (407) an der Spitze. Mit 256 lag Berlin (Ost) an letzter Stelle. Bemerkenswert ist dabei, daß der Motorisierungsgrad im Bundesgebiet im Durchschnitt in den Landkreisen mit 528 Kraftfahrzeugen je 1 000 Einwohner größer war als in den kreisfreien Städten, in denen die Dichte bei 478 Fahrzeugen lag.

In der Stadt Bremen war die Fahrzeugdichte am 1. Januar 1993 mit 482 Fahrzeugen wesentlich größer als in Bremerhaven, das mit 432 Fahrzeugen an letzter Stelle aller kreisfreien Städte der alten Länder stand. Der für die Stadt Bremen ermittelte Wert war aber auch höher als derjenige in Hamburg (479), Duisburg (468), Hannover (459) und Berlin (West) (433). Unter den Großstädten erreichten München (577), Saarbrücken (560), Karlsruhe (554), Düsseldorf (550), Nürnberg (540), Stuttgart (539) und Bonn (538) den höchsten Motorisierungsgrad. Die geringste Fahrzeugdichte war in den Städten Leipzig (316), Halle (299) und Berlin (Ost) (256) zu finden.

Wa.

## Bremische Häfen 1992 von Schiffen aus 87 Staaten angelaufen

Im Jahre 1992 wurden die Bremischen Häfen von insgesamt 8 631 Handelsschiffen angelaufen. Dies waren 406 Schiffe oder 4,5 % weniger als im Vorjahr. Ihr Raumgehalt belief sich zusammen auf 39,6 Mill. Nettonregistertonnen (NRT). Dominierende Schiffsart waren Stückgutfrachter mit insgesamt 3 429 Ankünften bzw. einem Anteil von 39,7 %, gefolgt von Containerschiffen (2 945; 34,1 %), Ro/Ro-Schiffen einschl. Fährschiffen (1 024; 11,9 %) und Tankschiffen (555; 6,4 %).

Schiffe aus insgesamt 87 verschiedenen Nationen zeigten 1992 ihre Flagge in den Bremischen Häfen. Wichtigste Flagge war die der Bundesrepublik Deutschland mit 2 695 Anläufen und einer Nettotonnage der Schiffe von zusammen 5,0 Mill. NRT.

Der Güterumschlag belief sich 1992 auf insgesamt 29,9 Mill. t und lag somit um 2,5 % oder 0,8 Mill. t unter dem Vorjahresergebnis. Unter der Bundesflagge wurden 5,4 Mill. t oder 17,9 % der Güter transportiert. Damit sank ihr Anteil gegenüber 1991 um 4,6 %-Punkte oder 0,2 Mill. t. In der weiteren Rangfolge bedeutender Flaggen folgten die GUS-Staaten und die USA-Flagge mit einem Aufkommen von jeweils 2,1 Mill. t (7,1 %). Die sog. Billigflaggen Panama und Liberia nahmen die Plätze 4 und 5 ein; hier wurden jeweils 1,6 Mill. t (5,3 %) registriert.

Fe.

## Mehr als jeder zehnte Arbeitnehmer teilszeitbeschäftigt

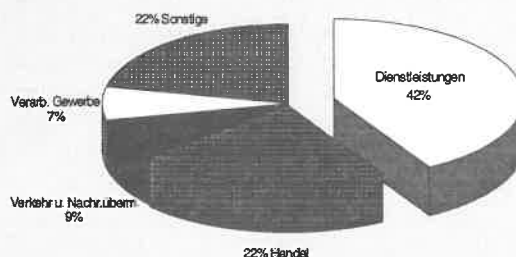
Zum Stichtag 30.09.1992 wurden im Lande Bremen insgesamt 317 391 sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer gezählt; 12,5 % hiervon (39 651 Personen) gingen einer Teilszeitbeschäftigung nach.

Der größte Teil der Teilszeitbeschäftigten war im Dienstleistungssektor (einschließlich Schulen und Krankenhäuser) tätig; 16 588 Personen hatten hier einen entsprechenden Arbeitsplatz, das sind 41,8 % aller Teilszeitbeschäftigten. Weitere 8 537 (21,5 %) Beschäftigte arbeiteten im Handel und 3 379 (8,5 %) im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung. Vergleichsweise wenige teilszeitbeschäftigte Arbeitnehmer wurden in Bremens größtem Wirtschaftssektor, dem Verarbeitenden Gewerbe, ermittelt (2 596 bzw. 6,5 %).

Der weitaus überwiegende Teil aller Teilszeitbeschäftigten im Lande Bremen (36 410 oder 91,8 %) war weiblichen Geschlechts. Unter Frauen hatte Teilszeitarbeit damit einen sehr viel höheren Stellenwert als im Durchschnitt aller Arbeitnehmer: Annähernd jede dritte Frau (28,5 %) nahm einen Teilszeitarbeitsplatz ein.

La.

Teilszeitbeschäftigte Arbeitnehmer im Lande Bremen am 30. 09. 1992 nach Wirtschaftsbereichen



## Die Entwicklung des europäischen Statistiksystems und das Statistikgeheimnis

*Der Beitrag basiert auf einem Vortrag, den Albert Benker, Präsident des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen, am 23.10.1992 im Rahmen einer Konferenz der Datenschutzbeauftragten der Länder in Düsseldorf gehalten hat.*

*An der Erstellung des Textes waren Dr. Ortrud Kötz, Robert Steffen und Britta Grimberg beteiligt.*

*Die Arbeit ist bereits in der vom Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen herausgegebenen „Statistischen Rundschau Nordrhein-Westfalen“, Heft 4/1993, erschienen.*

### Die Entwicklung des europäischen Statistiksystems (ESS)

#### Der rechtliche Rahmen der europäischen Statistik

Das Recht der europäischen Statistik ist noch weitgehend nationales Recht der Mitgliedstaaten, obwohl die Europäische Gemeinschaft sowohl eine administrative als auch eine legislative Kompetenz im Bereich der Statistik hat.

Die Kompetenz der EG im Bereich der Statistik ergibt sich zwar nicht expressis verbis aus dem EWG-Vertrag, wohl aber nach allgemeiner Übereinstimmung als logischer Annex der im Vertrag definierten Ziele, Aufgaben und Politiken als unverzichtbares und damit notwendiges Mittel zu deren Erfüllung.

Dabei werden aus dem EWG-Vertrag die

- Art. 100a - Maßnahmen zur Angleichung der Rechts- und Verwaltungsvorschriften der Mitgliedstaaten, die die Errichtung und das Funktionieren des Binnenmarktes zum Gegenstand haben
- Art. 213 - das Recht der Kommission auf alle erforderlichen Auskünfte zur Erfüllung der ihr übertragenen Aufgaben und
- Art. 235 - Generalklausel zum Erlass von Vorschriften für unvorhergesehene Fälle, in denen ein Tätigwerden der Gemeinschaft erforderlich erscheint, die sog. „Sweeping Clause“

herangezogen.

Als mögliche Rechtsakte sieht Art. 189 des EWG-Vertrages Verordnungen, Richtlinien und Entscheidungen sowie Empfehlungen und Stellungnahmen vor.

In den Gemeinschaftsverträgen nicht vorgesehen sind die Beschlüsse und Entschlüsse als weitere Formen von Rechtsakten ohne Außenwirkung, die in der Praxis Bedeutung erlangt haben.

Das Verfahren zum Erlass von Rechtsakten weicht wesentlich von den Rechtsetzungsverfahren der einzelnen Mitgliedstaaten der EG ab.

Die Befugnis zum Erlass von Rechtsakten liegt im wesentlichen beim Rat und nur in genau abgegrenzten Teilbereichen bei der Kommission.

Das alleinige Initiativrecht der Rechtsetzung der EG liegt grundsätzlich bei der Kommission.

Das Verfahren der Rechtsetzung in der Europäischen Gemeinschaft ist allerdings sehr viel komplizierter. An dem ausführlichen Verfahren sind neben dem Europäischen Parlament auch Ausschüsse beteiligt.

Die Ausschüsse haben neben ihrer allgemeinen beratenden Funktion dann eine besondere Bedeutung, wenn der Rat die Ausübung der Rechtsetzungsbefugnisse der Kommission an die Mitwirkung der Ausschüsse gebunden hat. Es gibt drei Arten von Ausschüssen:

- den beratenden Ausschuß
- den Verwaltungsausschuß
- den Regelungsausschuß

Im Bereich der Statistik sind bisher insgesamt acht Ausschüsse gebildet worden, auf die im einzelnen in späteren Abschnitten noch näher eingegangen wird.

Von ihrer Rechtsetzungsbefugnis hat die EG im Bereich der amtlichen Statistik, wie bereits eingangs erwähnt, bisher nur in geringem Umfang Gebrauch gemacht.

Zunächst hat die EG, d. h. insbesondere das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften, kurz EUROSTAT genannt, versucht, die Statistik auf EG-Ebene und die

dafür notwendigen Maßnahmen zur Harmonisierung der EG-Statistik auf administrativem Wege herbeizuführen.

Mit fortschreitender politischer und wirtschaftlicher Integration zeigt sich die Tendenz, die erforderliche EG-weite Harmonisierung von Statistiken in steigendem Maße durch EG-Rechtsakte zu erreichen.

Die unmittelbare Rechtswirkung dieser Rechtsakte beschränkt sich in der Regel auf die Forderung eines bestimmten Ergebnisses, so daß eine mittelbare Rechtswirkung verbleibt, die die Mitgliedstaaten der EG verpflichtet, die notwendigen administrativen und ggf. auch legislativen Maßnahmen zu treffen, um die von der EG geforderte Zielvorgabe zu erfüllen, insbesondere die für die Erhebung der Einzelangaben nach nationalem Recht erforderlichen Gesetze zu erlassen.

Auf das nationale Recht der amtlichen Statistik in der Bundesrepublik Deutschland wirkt sich auch das Bundesstaatsprinzip aus, das in dieser Form in keinem anderen Mitgliedstaat der EG besteht und das die EG nach Vorstellungen der Länder auch im Bereich Statistik nicht immer hinreichend berücksichtigt.

Innerhalb Deutschlands hat der Bund nach Art. 73 Nr. 11 GG die ausschließliche Gesetzgebung über die Statistik für Bundeszwecke. Die Länderinteressen sind jedoch bei der Bundesstatistik zu berücksichtigen, so daß landeseigene Rechtsgrundlagen über die Landesstatistiken in einzelnen Fachgebieten weitgehend entbehrlich geworden sind.

Aus Art. 83 GG i.V.m. § 3 Abs. 1 Nr. 2 BStG ergibt sich der Arbeitsschnitt zwischen dem Statistischen Bundesamt und den statistischen Ämtern der Länder.

Danach ist es grundsätzlich Aufgabe der statistischen Ämter der Länder, die Erhebung und Aufbereitung der Bundesstatistiken durchzuführen.

Die Länder achten darauf, daß der Bund diesen Arbeitsschnitt nicht dadurch verändert, daß er in entsprechenden einzelstatistischen Gesetzen oder Verordnungen da-

von abweichende Vorschriften einbringt. Das Land Nordrhein-Westfalen ist derartigen Versuchen des Bundes in den meisten Fällen im Bundesrat erfolgreich entgegengetreten.

Besondere Bedeutung für das Recht der amtlichen Statistik in Deutschland hat das Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 15.12.1983 zum Volkszählungsgesetz 1983. Danach wurde insbesondere das Bundesstatistikgesetz im Jahre 1987 neugefaßt.

Die Neufassung des Bundesstatistikgesetzes führt zu einer Klarstellung der Unterscheidung von Hilfs- und Erhebungsmerkmalen, der Konkretisierung von Trennung und Löschung, der Regelung über Adreßdateien, zur Konkretisierung der Auskunftspflicht und insbesondere zu einer restriktiveren Regelung der Geheimhaltung.

### Aufgaben der Gemeinschaft im Bereich der Statistik

Zuständig für die Statistik in der Europäischen Gemeinschaft ist das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften in Luxemburg. EUROSTAT wurde als statistischer Dienst der EG bereits 1958 gegründet, ein Jahr nach dem Abschluß der Römischen Verträge. Sein Vorläufer war seit 1953 der „Statistische Dienst der Hohen Behörde der Gemeinschaft für Kohle und Stahl“. Der Personalbestand ist von damals nur wenigen Personen auf inzwischen gut 400 Mitarbeiter angewachsen. Diese werden unterstützt von einer Vielzahl von Experten, die ausschließlich für EUROSTAT arbeiten, aber nicht im Stellenhaushalt erscheinen (Zum Vergleich: Die Amtliche Statistik in ihrer Gesamtheit beschäftigt EG-weit rd. 60 000 Personen.) EUROSTAT ist eine zentrale Fachbehörde, als eigenständige Generaldirektion organisiert und Teil der Kommission.

Als EUROSTAT vor gut 30 Jahren eingerichtet wurde, gab es in den Mitgliedstaaten bereits ein mehr oder weniger gut ausgebauten System von nationalen Statistiken, so daß nicht „auf der grünen Wiese“ mit dem Stande Null angefangen werden mußte. Am Anfang standen bei EUROSTAT die Zusammenstellung nationaler Statistiken zu EG-Statistiken und die Bereitstellung möglichst vergleichbarer Länderstatistiken im Vordergrund. Mit zunehmender Integration der Europäischen Gemeinschaft verlagerten sich die Anforderungen an die europäische Statistik.

1992 beschreibt die Kommission ihre Aufgaben im Bereich der Statistik wie folgt:

1. Verwirklichung organisatorischer Normen, Methoden und Strukturen, mit deren Hilfe in der gesamten Gemeinschaft vergleichbare, zuverlässige und aussagekräftige Statistiken erstellt werden können;

2. Lieferung der für die Durchführung, Überwachung und Bewertung der gemeinschaftlichen Politiken notwendigen Informationen an die europäischen Institutionen und die Regierungen der Mitgliedstaaten;

3. Verbreitung der statistischen Informationen an die europäische Öffentlichkeit, die Unternehmen und alle im Wirtschafts- und Sozialbereich tätigen Kräfte, um sie bei ihren Entscheidungen zu unterstützen;

4. Verbesserung der statistischen Systeme in den Mitgliedstaaten und Unterstützung bei der Entwicklung der statistischen Systeme in den Entwicklungsländern und den im Übergang zur Marktwirtschaft befindlichen Ländern.

Für die Realisierung dieser Aufgaben sollten folgende Voraussetzungen erfüllt sein:

1. Entwicklung gemeinsamer Klassifikationen, Methodiken und Definitionen, die in den einzelnen Mitgliedstaaten unmittelbar angewendet werden können und die sich auf die gemeinschaftliche Gesetzgebung stützen;
2. Durchführung von gemeinsamen statistischen Erhebungen auf harmonisierten methodischen Grundlagen;
3. Sammlung, Analyse und Verbreitung der statistischen Ergebnisse der Gemeinschaft; dies beinhaltet auch Vergleiche zwischen einzelnen Ländern und Regionen;
4. Einarbeitung des gemeinschaftlichen Besitzstandes in die statistischen Programme der Mitgliedstaaten;
5. verstärkte Angleichung der in den Mitgliedstaaten angewendeten statistischen Verfahren mit Hilfe gemeinsamer Aus- und Fortbildungsmaßnahmen;
6. Unterstützung der EG- und Nicht-EG-Länder bei der Entwicklung ihrer statistischen Systeme anhand von strukturellen Maßnahmen und eines Technologie- und Erfahrungsaustauschs zwischen den Mitgliedstaaten und mit Drittländern.

Dabei gelten die Prinzipien der wissenschaftlichen Unabhängigkeit, Objektivität, Zuverlässigkeit, Integrität, politischen Neutralität, Vertraulichkeit, Effizienz und Sachdienlichkeit.

### Das Programmplanungsverfahren

Anfang der 70er Jahre entwickelte EUROSTAT ein Statistisches Programm der EG, das in der Folge jährlich fortgeschrie-

ben wurde. Während es zunächst nicht mehr als eine reine Absichtserklärung von EUROSTAT sein konnte, wurde Ende der 80er Jahre ein größeres Maß an Verbindlichkeit erreicht. Ermöglicht wurde dies durch eine enge Einbindung der nationalen statistischen Ämter, als auch der Kommission, des Ministerrats und des Europäischen Parlaments in den Entscheidungsprozeß. Der erste Schritt war 1988 eine Mitteilung der Kommission an den Rat über die Festlegung einer gemeinsamen Politik im Bereich der statistischen Information. Die Festlegung einer Gemeinschaftspolitik für die europäische Statistik war etwas wirklich Neues und leitete Maßnahmen zur Stärkung der innergemeinschaftlichen statistischen Infrastruktur ein. Die Institutionalisierung der gemeinschaftsstatistischen Programmplanung erfolgte dann ein Jahr später, 1989, durch zwei richtungsweisende Rechtsakte:

1. Entschließung des Rates über die Durchführung eines Plans für prioritäre Maßnahmen im Bereich der statistischen Informationen: Statistisches Programm der EG 1989 - 1992 und
2. Beschluß des Rates zur Einsetzung eines Ausschusses für das Statistische Programm der EG.

Zwar ist eine Rechtshandlung des Rates in Form einer **Entschließung** rechtlich nicht bindend, aber das Statistische Programm 1989 - 1992 stellte jetzt eine normative Verpflichtung dar: Es wurde in Zusammenarbeit mit den statistischen Ämtern der Mitgliedstaaten ausgearbeitet, von der Kommission für vier Jahre genehmigt und vom Rat und vom Europäischen Parlament angenommen.

Für das Statistische Programm der EG 1993 - 1997 wird von EUROSTAT ein höherer rechtlicher Status angestrebt. Geplant ist ein zweistufiges Rechtsetzungsverfahren: Das Statistikprogramm soll zunächst durch einen **Rahmenbeschluß** des Rates gestützt werden. Ein solcher Beschluß als erste Stufe rechtfertigt aber allein noch nicht die unmittelbare Durchführung statistischer Maßnahmen in den Mitgliedstaaten. Er stellt lediglich den Rahmen dar für alle diejenigen statistischen Vorhaben, die im Planungszeitraum durchgeführt werden sollen. Sofern das Statistische Programm die Durchführung einer neuen Gemeinschaftserhebung vorsieht - z. B. eine neue Strukturerhebung im Bereich der Industrie ab 1994 -, ist eine zweite Stufe erforderlich. Dieses spezifische Statistikvorhaben bedarf dann eines gesonderten Rechtsaktes.

### Die Rolle der Länder im ESS

In engem Zusammenhang mit der eben erwähnten Ratsentschließung zum Statistischen Programm aus dem Jahr 1989 steht



als weiterer Schritt von herausragender Bedeutung der Beschluß des Rates aus demselben Jahr „Zur Einsetzung eines Ausschusses für das Statistische Programm der EG“.

Unter den vom Rat eingesetzten acht Ausschüssen ist der Ausschuß für das Statistische Programm der wichtigste. Den Vorsitz führt der Generaldirektor von EUROSTAT. Seine Mitglieder sind die Vertreter der statistischen Zentralämter. Für die Bundesrepublik Deutschland gibt es eine Sonderregelung. Neben dem Präsidenten des Statistischen Bundesamtes wird Deutschland durch einen **Länderbeauftragten** vertreten. Dies wurde möglich, weil der Bundesrat 1990 eine Länderbeteiligung durchsetzen konnte. Er übertrug dem Präsidenten des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen die Funktion des Beauftragten der Länder. In der deutschen Delegation sind der Präsident des Statistischen Bundesamtes und der Beauftragte der Länder gleichberechtigte Mitglieder. Mit der offiziellen Bestellung eines Beauftragten der Länder ist ein sehr wichtiger Schritt getan worden, den Ländern formell eine Rolle im europäischen Statistiksystem zuzuweisen und damit der föderalen Struktur der amtlichen deutschen Statistik Rechnung zu tragen. Die statistischen Ämter der Länder als die für die Durchführung der amtlichen Statistik, d. h. auch der europäischen Statistik, zuständigen Behörden sind nunmehr am Willensbildungsprozess beteiligt. Das bedeutet ihre Einbeziehung in die vorgeschalteten Überlegungen zur Statistikplanung, Methodik und Weiterentwicklung der europäischen Statistik. Sie können außerdem bei der Planung des Einsatzes von informationstechnischen Systemen zur Übermittlung und Verbreitung von Statistikdaten mitwirken. Eine Beteiligung der Länder bei der Lösung entsprechender im Zusammenwirken mit dem Statistischen Bundesamt ist im Rahmen der deutschen **Bundesstatistik** im übrigen seit langem erfolgreich geübte Praxis.

Bundesstatistik und europäische Statistik bilden eine Einheit. Dies läßt sich etwa am Beispiel der ersten Gemeinschaftsstatistik, die 1960 in den damals noch sechs Gründungsstaaten durchgeführt wurde, zeigen. Die Rede ist hier von der auf einer EWG-Verordnung fußenden Arbeitskräftestichprobe, die EG-weit vergleichbare Daten über die Arbeitsmarktlage und die Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit lieferte. In der Bundesrepublik wurde sie von Beginn an in das Erhebungskonzept des jährlichen Mikrozensus integriert und sozusagen im Huckepackverfahren mit erhoben. Dies ist kennzeichnend für das Zusammenspiel von europäischer und deutscher Statistik: Es gibt, von einigen Ausnahmen (wie z. B. der EG-Arbeitskostenerhebung) abgesehen, keine europäische Statistik, die nicht zugleich ganz oder teilweise mit der Bundesstatistik verknüpft ist. Das

System der europäischen Statistik ist also in die Bundesstatistik fest integriert und umgekehrt. Bedingt durch die Einheitliche Europäische Akte und den Unionsvertrag wird das europäische Statistiksistem in Zukunft erheblich ausgebaut werden und damit die Bundesstatistik zunehmend ergänzen oder in Teilbereichen sogar ablösen. Es war daher das Ziel der Länder, bereits im Vorfeld bei den umfassenden Besprechungen und Verhandlungen in den Arbeitsgruppen bei EUROSTAT mitwirken zu können. Im Mai 1992 wurden anläßlich der Tagung der Leiter der statistischen Landesämter in Düsseldorf für fast 100 EG-Gremien die Zuständigkeiten länderweise festgelegt. Eine formelle Bestellung eines Beauftragten der Länder durch den Bundesrat ist in solchen Gremien auf der Arbeitsebene nicht vorgesehen.

## Die Ausschußarchitektur

### Der Ausschuß für das Statistische Programm

Der Ausschuß für das Statistische Programm (ASP) unterstützt die Kommission bei der Koordinierung des Statistischen Programms, damit dessen Maßnahmen mit denen der einzelstatistischen Programme in Einklang stehen. Die Koordinierung ist für die Mitgliedstaaten besonders wichtig, denn die europäische Statistik ist integraler Bestandteil z. B. der Bundesstatistik.

Der ASP unterstützt die Kommission hinsichtlich

- der Entwicklung mehrjähriger statistischer Programme
- der erforderlichen Maßnahmen, Mittel und Zeitpläne und
- der methodischen Fragen.

Bei diesen Aufgaben wird der Ausschuß allerdings nur gehört. Das bedeutet eine vergleichsweise schwache Stellung des ASP und eine starke Stellung der Kommission. Stark ist die Kommission hier insofern, als sie selber entscheiden kann, inwieweit die Stellungnahme des ASP berücksichtigt wird oder nicht. Die Mitgliedstaaten fordern daher, dem ASP bereits bei der Festlegung des gemeinschaftlichen mehrjährigen Statistischen Programms ein stärkeres Mitsprache- und Entscheidungsrecht zuzusprechen. Ob dies nach den Römischen Verträgen überhaupt möglich ist, ist innerhalb der Kommission strittig. Während EUROSTAT den Wunsch der Mitgliedstaaten unterstützt, hält der juristische Dienst der Kommission dies für nicht verfassungsmäßig.

Der Rat kann dem ASP außerdem weitere Aufgaben im Bereich Statistik übertragen und ihn dabei wahlweise als beratenden Ausschuß oder als Verwaltungsausschuß einsetzen.

Der Entwurf einer Verordnung des Rates über einen koordinierten Aufbau von Unternehmensregistern für statistische Verwendungszwecke enthält ein Beispiel für eine solche weitere Aufgabe, die der Rat dem ASP übertragen wird. In dem Verordnungsentwurf ist vorgesehen, daß der ASP die Kommission über die Anwendungsmodalitäten der Verordnung berät. Zu solchen Anwendungsmodalitäten gehört z. B., daß die Kommission die Übermittlung von Einzeldaten aus dem Register beantragen muß und der ASP zu dem Antrag Stellung nimmt.

Es ist von der Kommission beabsichtigt, den ASP in dieser Angelegenheit als beratenden Ausschuß wirken zu lassen. Die Vertreter der nationalen statistischen Ämter haben bei der Sitzung des ASP im Mai 1992 in Athen aber einstimmig votiert, den ASP nicht als beratenden Ausschuß, sondern als Verwaltungsausschuß tätig werden zu lassen. Während sich die Kommission bei einem beratenden Ausschuß über dessen Stellungnahme hinwegsetzen kann, darf sie bei einem Verwaltungsausschuß nicht ohne weiteres Maßnahmen ergreifen, wenn diese mehrheitlich vom Ausschuß abgelehnt werden. Die Kommission hat dem Rat den Verordnungsentwurf inzwischen zugeleitet. Es spricht vieles dafür, daß dem ASP vom Rat letztendlich die Funktion eines Verwaltungsausschusses in dieser Angelegenheit übertragen wird.

## Weitere Ausschüsse

Im Zusammenhang mit der zunehmenden Integration der EG, die durch die Einheitliche Europäische Akte und den dort vorgesehenen Binnenmarkt 1993 vereinbart wurde, ergaben sich für das Europäische Statistiksystem neue Anforderungen, die mit den vorhandenen Beratungs- und Verwaltungsgremien nicht erfüllt werden konnten. Dies veranlaßte die Kommission, dem Rat eine Stärkung der institutionellen Struktur vorzuschlagen. Man kann sagen, daß bis zu diesem Zeitpunkt die Zusammenarbeit in etwa 90 (Experten-) Arbeitsgruppen und über die Konferenz der Leiter der statistischen Ämter in den Mitgliedstaaten erfolgte. Die Konferenz existiert als Beratergremium seit den 50er Jahren. Außerdem gab es für zwei klassische Gemeinschaftspolitiken, nämlich die gemeinsame Agrarpolitik und die Außenhandelspolitik, zwei statistische Ausschüsse, die bereits in den 70er Jahren vom Rat eingesetzt worden waren, und zwar den

- Ständigen agrarstatistischen Ausschuß (Beschluß des Rates 72/279/EWG vom 31. Juli 1972) und den
- Ausschuß für die Außenhandelsstatistik (VO des Rates 1736 vom 24. Juni 1975).

Ergänzend zur Einsetzung des ASP im Jahre 1989 hat der Rat das Zusammenwirken

von Mitgliedstaaten und Kommission durch die Schaffung weiterer Ausschüsse formell geregelt.

Den institutionellen Rahmen für die Zusammenarbeit von Kommission und nationalen Behörden bei der Konzeption und der Durchführung der europäischen Statistik bilden neben dem ASP

- der Europäische Beratende Ausschuß für die statistische Information im Wirtschafts- und Sozialbereich - CEIES (Beschluß des Rates 91/116/EWG vom 25. Februar 1991) und
- der Ausschuß für die Währungs-, Finanz- und Zahlungsbilanzstatistiken (Beschluß des Rates 91/115/EWG vom 25. Februar 1992)

Der Beratende Ausschuß für die statistische Information im Wirtschafts- und Sozialbereich, **CEIES**, ist ein Konzertierungsgremium von Konsumenten und Produzenten der statistischen Information. Er ist eine Art „Statistischer Beirat“, wie wir ihn aus Deutschland kennen.

Aufgaben des **CEIES** ist es, Kommission und Rat bei der Koordinierung der Zielsetzungen im Bereich der Politik der gemeinsamen Information zu unterstützen. Dabei sind der Informationsbedarf der Benutzer und die Kosten der Informationsproduzenten zu beachten. Was die Kosten angeht, wird das europäische Statistiksistem einen neuen Weg einschlagen, als beabsichtigt ist, auch diejenigen Kosten zu ermitteln, die dem Auskunftgebenden bei der Bereitstellung der statistischen Informationen entstehen. Bislang ist es in der Bundesstatistik üblich, daß im Zusammenhang mit den jeweiligen statistischen Spezialgesetzen nur die bei Bund und Ländern anfallenden Kosten kalkuliert werden.

Daß der **CEIES** eine sehr wichtige Rolle spielt, zeigt seine Einbindung in das Organisationsgefüge der Organe und Hilfsorgane der EG. Der CEIES berichtet jährlich dem Rat, der Kommission, dem Europäischen Parlament und dem wichtigen Wirtschafts- und Sozialausschuß über die Fortschritte der statistischen Informationen auf dem Gebiet des Wirtschafts- und Sozialbereichs. Der CEIES wird ausschließlich als beratender Ausschuß tätig. Er arbeitet mit dem ASP und dem Ausschuß für Währungs-, Finanz- und Zahlungsbilanzstatistiken zusammen.

Mit dem **Ausschuß für die Währungs-, Finanz- und Zahlungsbilanzstatistik** wurde ein besonderes Gremium geschaffen, das dem Umstand Rechnung trägt, daß Währungs- und Zahlungsbilanzstatistiken i. d. R. nicht von den statistischen Behörden aufgestellt werden. Daher kann das mehrjährige Arbeitsprogramm für Statistiken in diesen Bereichen nicht vom ASP begleitet werden - hier sitzen ja ausschließlich die Statistiker -, sondern nur von einem gesonderten Gremium. Zuständig sind die Zen-

tralbanken, d. h. in Deutschland die Deutsche Bundesbank. Das Statistische Bundesamt ist Teilnehmer der deutschen Delegation, einen Ländervertreter gibt es nicht. Wegen der engen Beziehungen zwischen den Währungs-, Finanz- und Bilanzstatistiken einerseits und den Wirtschaftsstatistiken andererseits stimmt sich der Ausschuß mit dem ASP ab.

Für spezifische Bereiche hat der Rat weitere Ausschüsse eingesetzt:

- Bruttosozialprodukt-Ausschuß (Richtlinie des Rates 130/89 vom 13. Februar 1989)
- Ausschuß für die statistische Geheimhaltung (Verordnung des Rates 90/1588/Euratom/EWG vom 11. Juni 1990)
- Ausschuß für die Statistik des Warenverkehrs zwischen den Mitgliedstaaten (Verordnung des Rates 91/3330/EWG vom 7. November 1991)

Mit dieser Ausschußarchitektur hat der Rat ein institutionelles Organisationssystem geschaffen, das dreierlei bewirkt:

- Es sichert die Mitarbeit der Mitgliedstaaten am europäischen Statistiksistem;
- es bezieht die Mitgliedstaaten in die Verantwortung für dieses System ein und
- es sichert schließlich die Koordinierung, die Steuerung, die Überwachung und die Bewertung der Arbeiten, die in den Arbeitsgruppen oder anderen Expertengremien geleistet werden.

Es ist zu früh, die Effizienz dieses Institutionsgefüges zu bewerten. Die Ausschüsse haben gerade erst ihre Arbeit aufgenommen und ihre Zusammenarbeit muß sich erst noch einspielen. Im Vergleich zu früher ist jedoch durchaus feststellbar, daß die Kompetenzen, Aufgaben und Verfahrensweisen transparenter geworden sind.

## Das Europäische Statistikgesetz

Die institutionelle Struktur des europäischen Statistiksystems soll durch einen weiteren Rechtsakt des Rates gestärkt werden, und zwar durch die Verordnung über das gemeinschaftliche statistische System, kurz durch das gemeinschaftliche Statistikgesetz. Grundüberlegung ist dabei, daß die gemeinschaftliche Statistik in den nationalen Statistischen Programmen mehr und mehr an Bedeutung gewinnt.

Durch die Kooperation von Kommission und Mitgliedstaaten in den Ausschüssen werden gemeinschaftliche Festlegungen getroffen für die technische, inhaltliche und methodische Ebene des europäischen Statistiksystems. Die Kommission will aber einen Schritt weitergehen und erreichen, daß die nationalen statistischen Systeme auf den gleichen Grundprinzipien beruhen. Nach

den Vorstellungen der Kommission soll die Verordnung die nationalen Statistikgesetze ergänzen, wenn es um Gemeinschaftsstatistik geht. Sie soll außerdem der Kommission bei der Definition der Rolle von EUROSTAT, insbesondere seiner Rechte und Pflichten gegenüber den Gemeinschaftsbehörden und seiner Koordinatorenrolle im Bereich der statistischen Information, als Bezugsbasis dienen. Schließlich bildet die Verordnung das Fundament für den Mechanismus der Beziehungen zwischen EUROSTAT und den nationalen Behörden und zwischen EUROSTAT und anderen Gemeinschaftsinstitutionen, die für statistische Fragen zuständig sind. So sieht z. B. der Vertrag über die Europäische Union für das Europäische Währungsinstitut, den Vorläufer der Europäischen Zentralbank, Kompetenzen und Unabhängigkeit im statistischen Bereich vor. Es besteht daher ein Regelungsbedarf, um die Zusammenarbeit zwischen dem Währungsinstitut bzw. seinem Nachfolger, der Europäischen Zentralbank, und EUROSTAT im europäischen Statistiksistem festzulegen.

Geplant ist, das gemeinschaftliche Statistikgesetz in zwei getrennte, aber einander ergänzende Rechtsvorschriften zu gießen, und zwar in:

- eine Verordnung des **Rates** über die Aufgaben und Grundprinzipien der Gemeinschaftsstatistik, die Organisation des gemeinschaftlichen statistischen Systems und die Rolle und Durchführung des gemeinschaftlichen statistischen Programms und
- eine Verordnung der **Kommission** über Aufgabe, Stellung und Organisation des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften.

Beide Rechtsakte spiegeln die unterschiedliche Zuständigkeit der Organe der Europäischen Gemeinschaften wider: Die Kompetenz des **Rates**, wenn es um das gemeinschaftliche statistische System und dessen Struktur geht, sowie die Autonomie der **Kommission** in eigenen Organisationsfragen.

Bei allen Mitgliedstaaten besteht Grundkonsens darüber, dem europäischen Statistiksistem ein rechtliches Fundament zu geben. Die Vorstellungen über Art und Inhalt sind aber noch kontrovers. Das von deutscher Seite vorgelegte Grundsatzpapier über Prinzipien und Rahmenbedingungen ist von den übrigen Mitgliedstaaten auf der gemeinsamen Sitzung in Athen im Mai 1992 befürwortend diskutiert worden, und es wird Grundlage der weiteren Beratung sein. Das Grundsatzpapier enthält fünf Leitsätze, die für die Ausformulierung des Verordnungstextes bestimmend sein werden:

1. Die Funktionsbestimmung der amtlichen Statistik muß auch auf der Ebene der Gemeinschaften die Grundprinzipien der

statistischen Arbeit garantieren. Es sind dies: Objektivität, Neutralität, wissenschaftliche Unabhängigkeit sowie die Verwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und sachgerechter Methoden. Für die Bundesstatistik sind diese Grundsätze (im § 1 des BStatG festgeschrieben) gängige Praxis.

2. Die organisatorische Stellung EUROSTATs innerhalb der Gemeinschaftsorgane muß so geregelt werden, daß die Objektivität und Neutralität der statistischen Berichterstattung und der gleichberechtigte Zugang zu den statistischen Ergebnissen für alle Nutzergruppen sichergestellt sind. EUROSTAT ist derzeit als eine Generaldirektion Teil der Kommission. Die meisten Mitgliedstaaten halten es gerade unter dem Gesichtspunkt der Objektivität, Neutralität und Unabhängigkeit für wünschenswert, EUROSTAT organisatorisch aus der Kommission herauszulösen. Denkbar wäre, EUROSTAT einen unabhängigen Status zu verleihen, wie es z. B. für die Europäische Umweltagentur oder die Europäische Zentralbank vorgesehen ist. Wegen der dazu erforderlichen Änderungen der Gemeinschaftsverträge werden diese Überlegungen aber als derzeit nicht realisierbar angesehen. Von EUROSTAT selbst wird dazu ergänzend angemerkt, daß es aus Budgetgründen vorteilhafter sei, Teil der Kommission zu sein.
3. Den statistischen Ämtern der Mitgliedstaaten müssen für alle wichtigen Statistikvorhaben der EG angemessene Mitspracherechte eingeräumt werden. Dabei muß die zentrale Rolle des Ausschusses für das Statistische Programm deutlich gemacht werden. Wenn hier von den statistischen Ämtern die Rede ist, so sind darin die statistischen Landesämter eingeschlossen. Dies wird noch deutlicher im 4. Leitsatz formuliert.
4. Bei der Aufgabenverteilung zwischen der EG und den Mitgliedstaaten muß das Subsidiaritätsprinzip strikte Anwendung finden. Dementsprechend ist in den geplanten Rechtsakt ein Passus aufzunehmen, wonach EUROSTAT nur solche Aufgaben übernimmt, die von den statistischen Ämtern der Mitgliedstaaten nicht geleistet werden können. Im übrigen muß bei den Überlegungen zur Formulierung der EG-Rechtsgrundlage der föderale Aspekt des Aufbaus der Bundesstatistik berücksichtigt werden. Hier geht es darum, den Aufgabenschnitt im Europäischen Statistiksistem zwischen den beiden Ebenen **Gemeinschaft** und **Mitgliedstaat** (d. h. für Deutschland der Bundesebene) nach dem Grundsatz der Subsidiarität zu ziehen. Für Deutschland sind darüber hinaus für eine dritte Ebene, für die **Länder**, angemessene Kompetenzen sicherzustellen. Maßstab wird dabei der Arbeitsschnitt zwischen Bund

und Ländern sein, wie er für die Bundesstatistik im Bundesstatistikgesetz festgelegt ist. Es scheint, daß die inhaltliche Ausgestaltung des Subsidiaritätsprinzips, das bekanntlich durch den Vertrag über die Europäische Union als Rechtsnorm im EG-Vertrag ausdrücklich festgeschrieben wurde, von der Kommission anders gesehen wird als von den Mitgliedstaaten. Der Zug zur Zentralisierung von statistischen Aufgaben auch auf der Durchführungsebene ist erkennbar. So ist die Kommission etwa bestrebt, verstärkt von den Mitgliedstaaten Einzeldaten abzufordern und damit die Aufbereitung und Ergebniserstellung an sich zu ziehen, d. h. Aufgaben, deren Durchführung die Mitgliedstaaten für sich selbst reklamieren.

5. In einem letzten Leitsatz wird schließlich gefordert, eine klare Trennung zwischen amtlicher und nichtamtlicher Statistik vorzunehmen. Dabei ist der amtlichen Statistik die Aufgabe zugewiesen, die Grundversorgung mit statistischer Basisinformation sicherzustellen. Eine Verlagerung von Aufgaben der amtlichen Statistik auf private oder halbamtliche Institutionen muß ausgeschlossen sein.

### **Die Einheitliche Europäische Akte, der Maastrichter Vertrag und das Statistische Programm**

Das bisher gültige Statistische Programm bezieht sich auf die Zeitspanne von 1989 bis 1992. Es ist im engen Zusammenhang mit der Ratifizierung der Einheitlichen Europäischen Akte und mit der zunehmenden wirtschaftlichen Verflechtung über die EG-Grenzen hinweg zu sehen.

Damit ergeben sich zwei Hauptziele innerhalb des Programmes:

1. durch angemessene statistische Informationen die Voraussetzungen für das reibungslose Funktionieren des EG-Binnenmarktes im Jahre 1993 zu erreichen und
2. die Zusammenarbeit mit den EFTA-Ländern, Osteuropa, der OECD, den Vereinten Nationen und anderen internationalen Gremien zu verbessern.

Die höchste Priorität innerhalb des Programmes liegt in der EG-weiten Harmonisierung amtlicher Statistiken, um vergleichbare, zuverlässige und aussagekräftige statistische Informationen zu erhalten, die - wenn möglich - auch auf internationaler Ebene Abstimmungen zulassen.

Neben der Weiterführung von schon bestehenden Statistikvorhaben in den Bereichen Handel, Landwirtschaft, Wirtschaft und Soziales werden als Konsequenz der Einheitlichen Europäischen Akte die Bereiche Dienstleistung, Umwelt sowie Forschung und Entwicklung neu in das Statisti-

sche Programm der EG 1989 bis 1992 aufgenommen.

Das Statistikprogramm für den Planungszeitraum 1993 bis 1997 beinhaltet über die Formulierung von Zielen hinaus mehr als bisher konkrete Maßnahmen. Der offizielle Entwurf dieses Programms liegt zur Zeit dem Rat der EG zur Entscheidung vor. Als Folge der Maastrichter Beschlüsse sind vor allem EG-Statistikvorhaben in den Bereichen Geld, Währung, Preise und Staatsfinanzen im Programm neu berücksichtigt worden.

Die zusätzlichen statistischen Informationen in den wichtigen Bereichen der Wirtschafts- und Umweltstatistik sowie der Bevölkerungs-, Erwerbstätigkeits- und Sozialstatistik, die für die Realisierung der Maastrichter Verträge unabdingbar sind, sind in dem bisherigen Entwurf des Statistischen Programmes 1993 bis 1997 schon eingearbeitet worden. So werden verstärkt Daten aus den Bereichen der Unternehmen, der Volkswirtschaftlichen und Umweltökonomischen Gesamtrechnungen, der Dienstleistungen einschließlich Handel, Verkehr und Tourismus, des Gesundheitswesens, der allgemeinen und beruflichen Bildung, des Verbraucherschutzes, des Sozialschutzes, der Einkommen der privaten Haushalte sowie der Lebens- und Arbeitsbedingungen benötigt.

Ziel des Programmes muß daher auch sein, aussagekräftige und vergleichbare Indikatoren zu finden, die die Belastung der Auskunftspflichtigen - und hier besonders der Unternehmen - in Grenzen halten.

Bei der Umsetzung neuer Statistikvorhaben im Rahmen des Statistischen Programmes haben sich in der Praxis vor allem zwei Verfahrensweisen als sinnvoll herausgestellt.

Verfügt die Mehrheit der Mitgliedstaaten in einem Statistikbereich schon über gut ausgebaute Systeme, erfolgt zunächst eine Bestandsaufnahme. Hier werden die Vergleichbarkeit und Harmonisierbarkeit der nationalen Statistiken vor dem Hintergrund des Datenbedarfs der EG geprüft, um dann konkrete Harmonisierungsmaßnahmen zu erarbeiten und zu vereinbaren.

Sind hingegen Projekte in Statistikbereichen geplant, die in den Mitgliedstaaten bislang nur unzureichend erschlossen sind, wie in den Sektoren Dienstleistungen, Umwelt, Forschung und Entwicklung, so folgt auf die Bestandsaufnahme in allen Mitgliedstaaten meist ein mehrjähriges Entwicklungsprogramm, das sich in der Regel auf eine Entscheidung des Rates stützt. So beteiligte sich beispielsweise mein Haus im Rahmen des Entwicklungsprogrammes an einer EG-Pilotstudie im Dienstleistungsbereich.

Ich möchte Ihnen nun Formen und Möglichkeiten der Harmonisierung amtlicher Statistiken vorstellen:

Zu diesem Zweck wurden und werden in Zusammenarbeit zwischen EUROSTAT und den statistischen Ämtern der Mitglied-

staaten in vielen Statistikbereichen gemeinsame Normen und Methoden entwickelt. Eine Schlüsselstellung kommt hierbei vor allem jenen statistischen Normen, Methoden und Instrumenten zu, die aufgrund ihres statistikübergreifenden Charakters die Grundlage für EG-weit vergleichbare und kohärente Statistiken bilden. Hierzu zählen insbesondere Klassifikationen, statistische Einheiten, Unternehmensregister und moderne, EG-weit möglichst kompatible EDV-Lösungen.

Am Beispiel der Wirtschaftsstatistik möchte ich Ihnen die schrittweise Entwicklung zu einer harmonisierten Fassung mit all ihren Problemen kurz aufzeigen:

Im Jahre 1970 erschien die erste Ausgabe einer „Allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige in den Europäischen Gemeinschaften“ unter der Kurzbezeichnung NACE-1970. Sie deckte erstmals die Gesamtheit der Tätigkeiten auf dem Gebiet der Produktion, des Handels und der Dienstleistungen ab und vereinte somit alle in den 60er Jahren geschaffenen Teilsystematiken. Mitte der 80er Jahre folgten dann erste Überlegungen zu einer Revision der NACE, da neue betriebliche Organisationsformen, veränderte Produktionsverfahren und -verläufe sowie anders gestaltete Arbeitsteilungen in der Wirtschaft eine Überarbeitung erforderlich erscheinen ließen. Außerdem hatten sich inzwischen weltweit die Bemühungen um eine weitergehende Harmonisierung der statistischen Klassifikationen verstärkt, wozu auch eine engere Übereinstimmung zwischen der NACE und der internationalen Wirtschaftsklassifikation der Vereinten Nationen - genannt ISIC - gehören sollte. So begannen 1986 die Revisionsarbeiten mit ihren drei wichtigsten Zielen:

1. Modernisierung der NACE
2. Integration der NACE in die ISIC
3. Einführung der NACE in den EG-Staaten als allein gültige Wirtschaftszweig-systematik

Parallel zu den Arbeiten an der Revision der internationalen Klassifikation ISIC, die von einer UN-, einer EG- sowie einer gemischten UN/EG-Arbeitsgruppe durchgeführt wurden und die 1990 mit der Veröffentlichung der neuen Version zum Abschluß kamen, wurde auch die Revision der NACE unter Mitwirkung aller Mitgliedstaaten bei EUROSTAT erarbeitet. Dabei wurde die internationale Nomenklatur entweder unverändert in die NACE übernommen oder durch Aufspaltung entsprechend den europäischen Belangen verfeinert.

Die Mitgliedstaaten werden nun gemäß einer Verordnung verpflichtet, ab dem 1. Januar 1993 die Daten für die Wirtschaftszweige nur noch nach der NACE in ihrer revidierten Fassung zu erheben und bereitzustellen. Auf Antrag genehmigt die EG-Kommission ausnahmsweise, daß die Verpflichtung zur Erhebung nach dieser Systematik bis Ende 1994 ausgesetzt wird. Allerdings müssen in diesem Falle die nationalen Ergebnisse auf die NACE Revision umgeschlüsselt werden, da die Daten nur in dieser Gliederung EUROSTAT bereitzustellen sind. Von diesem Verfahren wird das Statistische Bundesamt im Bereich der Industrie Gebrauch machen.

Neben der Harmonisierung der Klassifikation und deren einheitlicher Anwendung besteht auch die Notwendigkeit, die statistischen Methoden welt- bzw. EG-weit anzupassen.

Ausgehend von der Einleitung zur ISIC, in der die statistischen Einheiten definiert sind, hat sich EUROSTAT das Ziel gesetzt, diese Definitionen für europäische Belange festzulegen und in einer Verordnung verbindlich vorzuschreiben. Ferner sollen sie in die Einleitung zur neuen NACE aufgenommen werden.

Wegen der unterschiedlichen Auffassungen, u. a. zur Definition grundlegender Begriffe wie „Unternehmen“, konnte dem Rat erst jetzt eine konsensfähige Verordnung vorgelegt werden. Im Anschluß an eine endgültige Abstimmung zwischen EUROSTAT und den Vertretern der Mitgliedstaaten wurde der Entwurf dem Ausschuß für das Statistische Programm vorgelegt und schließlich dem Rat der EG zur Beschlußfassung zugeleitet. Die Rechtsvorschrift wird zwar nicht zum gewünschten Termin der Einführung der NACE zum Jahresbeginn 1993, jedoch am 1. Januar 1994 in Kraft treten.

Ein weiterer Schritt zur Harmonisierung ist die Einführung eines Unternehmensregisters. Wie die langjährigen Erfahrungen mit der Kartei des Produzierenden Gewerbes zeigen, ist ein Register eine wichtige Voraussetzung für eine effiziente Gewinnung wirtschaftsstatischer Daten bei gleichzeitig möglichst schonender und gleichmäßiger Behandlung der Auskunftgebenden. Register bilden die Grundlage für die Vorbereitung und Durchführung von primärstatistischen Erhebungen. Des weiteren lassen sie im Rahmen der Aufbereitung die Gewinnung zusätzlicher statistischer Ergebnisse zu, ohne daß damit eine Belastung der Befragten verbunden ist.

Gegen einzelne Regelungen des Verordnungsentwurfes zur Erstellung des Registers bestehen aus deutscher Sicht - besonders aus rechtlichen, methodischen und technischen Gründen - noch Vorbehalte, so daß die zeitlichen Vorstellungen von EUROSTAT insbesondere hinsichtlich der Implementierung der Register zum Jahresende 1993 nicht realisiert werden können, sondern voraussichtlich erst Ende 1996.

Darüber hinaus muß sich das Europäische Statistische System verstärkt auf die Entwicklung moderner Technologien für die Sammlung, Verarbeitung und Verbreitung der statistischen Informationen im Rahmen der europäischen Netze stützen können, um mit der Ausweitung des transferierenden Datenvolumens Schritt zu halten.

## Das Statistikgeheimnis

### Statistikgeheimnis in der EG Statistik

Die EG, insbesondere EUROSTAT, und die Mitgliedstaaten bekennen sich einheitlich zur Pflicht der statistischen Geheimhaltung.

Auf EG-Ebene wird die statistische Geheimhaltung für den Bereich von EUROSTAT erst seit kurzem durch einen Rechtsakt der EG geregelt.

Diese EWG-Verordnung verweist bei den Begriffsbestimmungen zur Geheimhaltung auf die „nationalen Rechtsvorschriften und Gepflogenheiten der Mitgliedstaaten“.

Hier bestehen jedoch große Unterschiede insbesondere

- bei dem Begriff der Einzelangaben
- bei der Aggregation für Weitergabe und Veröffentlichung, insbesondere bei der Berücksichtigung von Dominanzen,
- bei den Ausnahmen von der statistischen Geheimhaltung, d. h. der Frage, ob und unter welchen Voraussetzungen sie generell oder im Einzelfall durchbrochen werden darf. (Keine Ausnahme von der Geheimhaltungspflicht soll in den Niederlanden, Luxemburg, Italien und Spanien zugelassen werden. Andere Länder lassen dagegen Ausnahmen unter Zweckmäßigkeitserwägungen sowohl zugunsten des Staates als auch der Auskunftspflichtigen zu.)

In Deutschland sind alle Einzelangaben über persönliche und sachliche Verhältnisse, die für eine Bundesstatistik gemacht werden, geheimzuhalten. Davon sind alle Angaben erfaßt, die von natürlichen oder juristischen Personen oder sonstigen Stellen gemacht worden sind (§§ 15 Abs. 1; 16 Abs 1 S. 2 Nr. 2 BStatG). Das Bundesstatistikgesetz von 1987 führte nach dem VZ-Urteil von 1983 im übrigen zu einer drastischen Reduzierung der zulässigen Übermittlungen an nichtstatistische Bereiche. Früher weitergehende Übermittlungsregelungen sind teilweise nach einer Übergangsfrist, die am 29.01.1991 endete, weggefallen.

Damit wird der Forderung des Bundesverfassungsgerichts nach einem amtshilfesten Schutz gegen Zweckentfremdung und nach Abschottung der Statistik vom Verwaltungsvollzug verstärkt Rechnung getragen.

Dabei wird kein Unterschied gemacht zwischen sensiblen und nicht sensiblen Daten, zwischen privaten und geschäftlichen Daten oder zwischen natürlichen und juristischen Personen oder öffentlichen Stellen. Die statistische Geheimhaltung geht insoweit weiter als die gesetzlichen Datenschutzregelungen.

Das Prinzip der Zweckbindung führt in Verbindung mit dem Arbeitsschnitt nach § 3 Abs. 1 Nr. 2 Bundesstatistikgesetz dazu, daß die statistischen Ämter der Länder grundsätzlich keine Einzelangaben aus den von ihnen durchgeführten und aufzubereitenden Erhebungen übermitteln dürfen, auch nicht an das Statistische Bundesamt oder an EUROSTAT.

Zur Wahrung der statistischen Geheimhaltung bei statistischen Ergebnissen in Tabellenform, die weitergegeben oder veröffentlicht werden sollen, dürfen weder Einer- oder Zweierfälle noch Dominanzen auftreten, damit keine Identifizierung durch Rückrechnung möglich ist.

Das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen hat hierfür programmgesteuerte Grundsätze entwickelt, die das Problem der Dominanz berücksichtigen. Hierbei werden unter Berücksichtigung der Struktur der einzelnen Wirtschaftsbereiche bis zu 10 Einzelangaben zusammengefaßt, wenn einzelne Fälle eine festgelegte Dominanzschwelle von 80 % bis 50 % überschreiten.

Auf dem „Internationalen Seminar über statistische Geheimhaltung“ in Dublin vom 8. bis 10. September 1992 wurden in mehreren Beiträgen DV-gestützte Algorithmen vorgestellt, mit deren Hilfe es möglich sein soll, die statistische Geheimhaltung maschinell durchzuführen. Dabei ist der Beitrag des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen (Verfasser: D. Repsilber, Statistische Geheimhaltung in aggregierten Daten) auf großes Interesse gestoßen. EUROSTAT wird demnächst die Einsatzmöglichkeiten dieser Entwicklung für den eigenen Bereich prüfen. Der nordrhein-westfälische Algorithmus beruht auf der Methode der Primär- und Sekundärsperrung unter Berücksichtigung entsprechender Dominanzwerte.

## Übermittlungsverordnung der EG - Geheimhaltungsverordnung -

Damit EUROSTAT Einzelangaben erhalten kann, die der statistischen Geheimhaltung unterliegen, wurde

die Verordnung (EURATOM, EWG) Nr. 1588/90 des Rates vom 11. Juni 1990 über die Übermittlung von unter die Geheimhaltungspflicht fallenden Informationen an das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (ABl. Nr. L 151/1) erlassen.

Durch diese Verordnung verliert EUROSTAT den Status als Dritter gegenüber den statistischen Ämtern der Mitgliedstaaten. Die statistischen Ämter der Länder sind nunmehr **befugt, nicht aber verpflichtet**, an EUROSTAT Daten zu übermitteln, die unter das Statistikgeheimnis fallen (Art. 3 Abs. 1).

Eine Verpflichtung zur Übermittlung von Daten, die unter das Statistikgeheimnis fallen, an EUROSTAT, entsteht aber erst, wenn

sie durch einen entsprechenden weiteren Rechtsakt der Gemeinschaft angeordnet wird (Art. 3 Abs. 2). Dies ist bisher erst einmal zum bereits erwähnten EUROFARM-Projekt geschehen. Ein weiteres Mal ist dies für das geplante Unternehmensregister vorgesehen. Darauf wird im nächsten Abschnitt unter b) noch näher eingegangen werden.

In einer Reihe von Begriffsbestimmungen nimmt die Verordnung ausdrücklich Bezug auf die nationalen Rechtsvorschriften und Gepflogenheiten auf dem Gebiet der statistischen Geheimhaltung.

Damit ist sichergestellt, daß die Daten, die an EUROSTAT übermittelt werden, bei Weitergabe oder Veröffentlichung weiterhin dem Schutz der nationalen Rechtsvorschriften und Gepflogenheiten auf dem Gebiet der statistischen Geheimhaltung, insbesondere der Zweckbindung, unterliegen (Art. 4, 5 Abs. 2 und 4).

Um diesen Schutz bei Weitergabe und Veröffentlichung von statistischen Ergebnissen zu gewährleisten, legt EUROSTAT die Ergebnisse, die es mit Hilfe von Daten angefertigt hat, die der Übermittlungsverordnung der EG unterliegen, den jeweiligen nationalen statistischen Ämtern der Mitgliedstaaten zur Überprüfung vor, wie dies von einem Mitarbeiter von EUROSTAT auf dem bereits erwähnten Seminar in Dublin ausdrücklich bestätigt wurde.

Ungeklärt ist, wer hier die Verantwortung für die Einhaltung der statistischen Geheimhaltung trägt.

In einem weiteren Beitrag auf dem Seminar in Dublin wurde auf das Problem der Primär- und Sekundärsperrung hingewiesen. Wenn nämlich ein Mitgliedstaat verlangt, einen Wert nicht zu veröffentlichen (Primärsperrung), so darf auch der Wert eines weiteren Mitgliedstaates nicht veröffentlicht werden (Sekundärsperrung), obwohl dieser Wert nach nationalem Recht des zweiten Staates sowohl auf nationaler als auch EG-Ebene veröffentlicht werden dürfte.

Die Übermittlungsverordnung sichert das Statistikgeheimnis auf EG-Ebene auch dadurch, daß Zugang nur Beamte und sonstige Bedienstete von EUROSTAT zu den geheimhaltungspflichtigen Daten haben (Art. 5 Abs. 2), wodurch EUROSTAT ein gewisser Grad an Autonomie gesichert wird.

Die Übermittlungsverordnung der EG verpflichtet die Mitgliedstaaten, geeignete Maßnahmen zu treffen, um eine Verletzung der statistischen Geheimhaltung ahnden zu können (Art. 6).

Deutschland ist dieser Verpflichtung durch Erlass

des Gesetzes zur Gewährleistung der Geheimhaltung der dem Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften übermittelten vertraulichen Daten (SAEG-Übermittlungsschutzgesetz) vom 16. März 1993 (BGBl. I S. 336)

nachgekommen, das die einschlägigen Vorschriften des Strafgesetzbuches auf die Beamten und sonstigen Bediensteten von EUROSTAT für anwendbar erklärt.

Nach der Übermittlungsverordnung wird ein

Ausschuß für die statistische Geheimhaltung als sog. Verwaltungsausschuß eingesetzt.

Er ist bei der Festlegung der Modalitäten für die Übermittlung der Daten, die Grundsätze zum Schutz dieser Daten und die Einzelheiten der internen Organisation von EUROSTAT, die diesen Schutz gewährleistet, zu beteiligen. In diesen Ausschuß ist als Vertreter der Länder der Bundesrepublik Deutschland der Leiter des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung vom Bundesrat entsandt worden.

## Lieferung von Einzeldaten

### a) EUROFARM

Das Projekt EUROFARM ist ein Netz von Datenbanken zur Auswertung der Gemeinschaftserhebungen über die Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe für die Zwecke der einzelstaatlichen und der gemeinsamen Agrarpolitik. Es umfaßt

- die Datenbank für Individualdaten (BDI) für Analysen auf regionaler Ebene, entsprechend den Begriffsbestimmungen der Entscheidung der Kommission (83/461/EWG-85/622/EWG-85/643/EWG), sowie
- die Tabellendatenbank (BDT), welche die Ergebnisse der Erhebung in tabellarischer Form enthalten soll.

Hierfür ist, gemäß der Übermittlungsverordnung, eine besondere Übermittlungspflicht angeordnet worden, vergl. Art. 10 der Verordnung (EWG) Nr. 571/88 des Rates vom 29.02.1988 zur Durchführung von Erhebungen der Gemeinschaft über die Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe im Zeitraum 1988 bis 1997 (ABl. Nr. L 57/1).

Danach haben die Mitgliedstaaten an EUROSTAT die in einem Merkmalskatalog festgelegten Erhebungsmerkmale aus der Agrarstrukturerhebung für den Zeitraum 1988 bis 1997 zu übermitteln.

Für Deutschland gilt jedoch eine Ausnahmevorschrift. Es übermittelt keine Individualdaten an EUROSTAT. Es verpflichtet sich jedoch, diese Daten vor Ort, also in Deutschland, zentral auf Magnetträgern in einem einzigen Datenverarbeitungszentrum zu speichern.

Statt der im EG-Rechtsakt vorgesehenen zentralen Speicherung wurde vom Bundesamt und den Landesämtern eine technische Alternativlösung erarbeitet, die es erlaubt, daß die Speicherung dezentral bei



den statistischen Ämtern der Länder verbleibt. Danach sollten auf Anforderung von EUROSTAT vom Statistischen Bundesamt mit dem statistischen Problemlösungsverfahren (SPLV) die erforderlichen Programme erstellt und durch das Datenvermittlungssystem (DVS) - ein in Nordrhein-Westfalen entwickeltes Netzwerk, das im statistischen Verbund übernommen worden ist - den statistischen Ämtern der Länder zugeschickt werden. Die statistischen Ämter der Länder sollten mit Hilfe der übersandten Programme die Aufbereitung unter Wahrung der geforderten Termine durchführen und die Ergebnisse mit dem Datenvermittlungssystem (DVS) an das Statistische Bundesamt senden, das seinerseits die Ergebnisse auf Bundesebene zusammenstellen und an EUROSTAT weiterleiten sollte.

Der von allen deutschen Stellen gemeinsam vorgetragene Vorschlag dieser technischen Alternativlösung wurde von EUROSTAT zurückgewiesen. Der für EUROSTAT zuständige Vizepräsident der Kommission rügte in einem von ihm selbst unterzeichneten Schreiben die vorgeschlagene Alternativlösung als Verstoß gegen Gemeinschaftsrecht und führte aus, die Kommission erwäge deswegen ein Vertragsverletzungsverfahren nach Art. 169 EWG-Vertrag gegen Deutschland einzuleiten. Außerdem werde der vorgesehene Gemeinschaftsbeitrag zu den Agrarstrukturerhebungen erst ausgezahlt, wenn die zentrale Speicherung erfolgt sei.

Deutschland hat daraufhin auf die technische Alternativlösung verzichtet.

## **b) Unternehmensregister**

Nach einem Vorschlag der Kommission soll eine

Verordnung (EWG) des Rates über die innergemeinschaftliche Koordinierung des Aufbaus von Unternehmensregistern für statistische Zwecke (CS/92/6) erlassen werden.

Zwar verfügen alle Mitgliedstaaten der Gemeinschaft über Register, sie weichen aber hinsichtlich des Erfassungsbereichs, des Umfangs und der Qualität der in ihnen enthaltenen Informationen erheblich voneinander ab.

Harmonisierte Register sind jedoch eine unabdingbare Voraussetzung für die Erstellung vergleichbarer Statistiken in den Mitgliedstaaten.

Die Mitgliedstaaten sollen daher ein harmonisiertes, für statistische Zwecke verwendbares Register rechtlicher und örtlicher Einheiten und Unternehmen erstellen.

Die Angaben über die rechtlichen und örtlichen Einheiten sowie über die Unternehmen werden als Anhang 1 zu der Verordnung im einzelnen aufgeführt.

Im Anhang 2 wird ein Zeitplan aufgestellt, nach dem bis zum 31.12.1993 in den wesentlichen Wirtschaftsbereichen die juristischen Personen sowie die natürlichen Personen, die Arbeitnehmer beschäftigen, und bis zum 31.12.1995 auch die natürlichen Personen in das Register aufgenommen sein sollen.

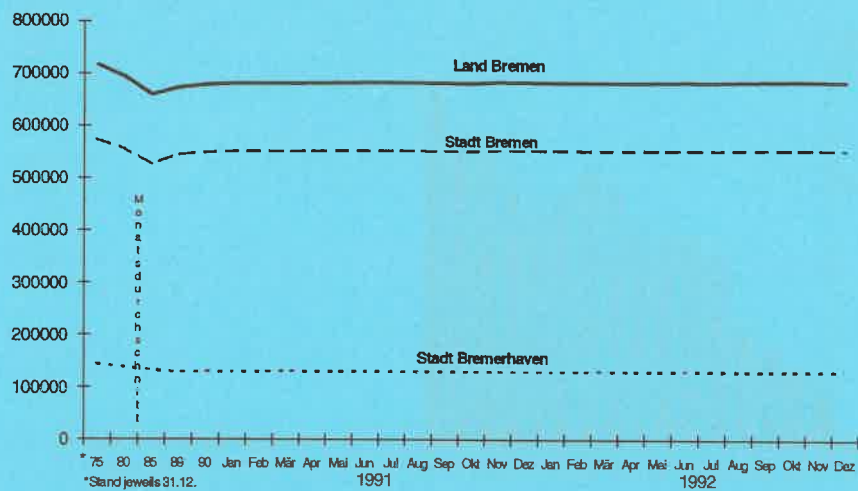
Auch diese Verordnung sieht eine Übermittlungspflicht im Sinne der o. a. Übermittlungsverordnung vor. Danach sind auf Antrag der Kommission die in der Verordnung genannten Angaben mit Ausnahme der Daten, die eine direkte Identifizierung der Einheiten erlauben, zu übermitteln. Auf Vorschlag der Mehrheit der Mitgliedstaaten hat die Kommission den Ausschuß für das statistische Programm als beratenden Ausschuß anzuhören.

Zum anderen gewährt die geplante Verordnung jedem nationalen statistischen Amt das Recht, die in dieser Verordnung genannten Informationen für statistische Zwecke zusammenzustellen.

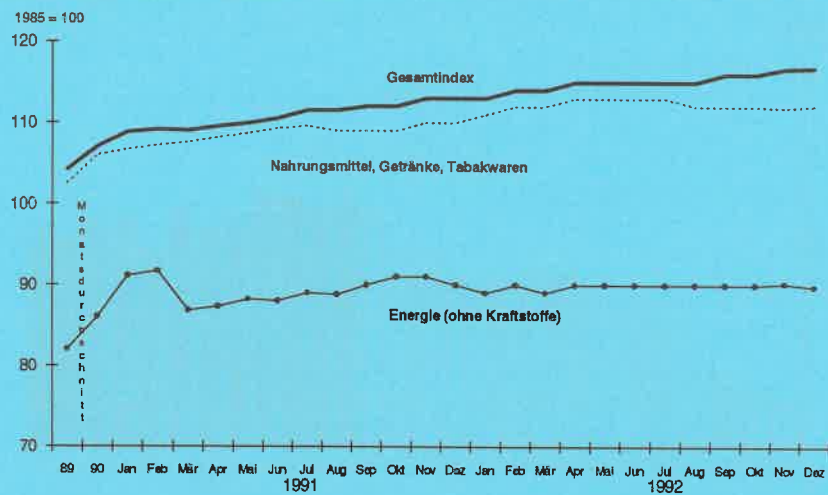
Damit werden die Regelungen über Adreßdateien nach § 13 BStatG, nach denen nur begrenzte einzelne Dateien für bestimmte einzelne Statistiken zulässig sind, durch das höherrangige EWG-Recht insoweit außer Kraft gesetzt.

Weitere Einzelregister und Datenanforderungen sind zu erwarten, woraus sich gleichlautende Fragestellungen ergeben werden.

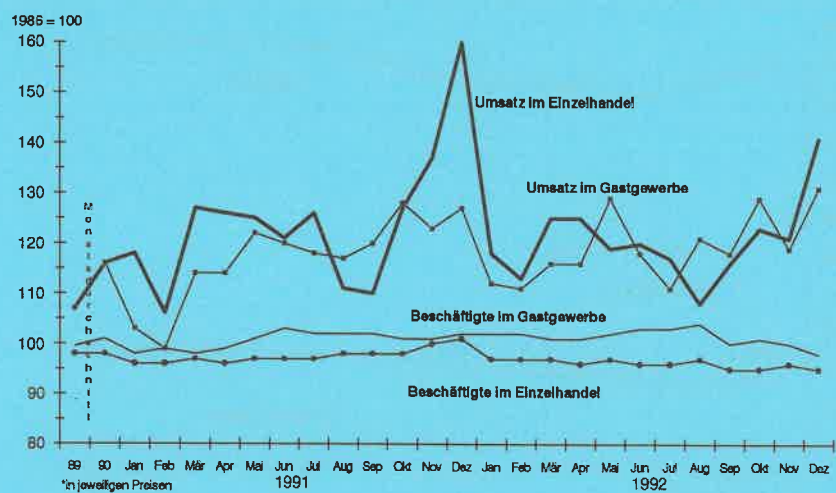
### Bevölkerungsstand



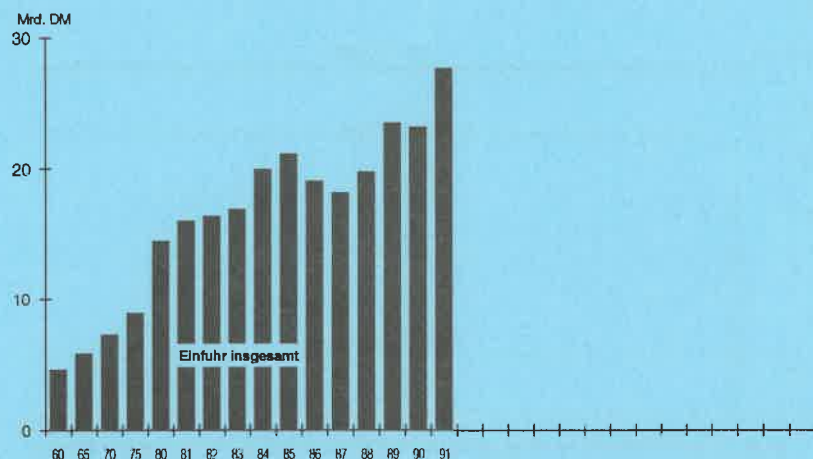
### Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet



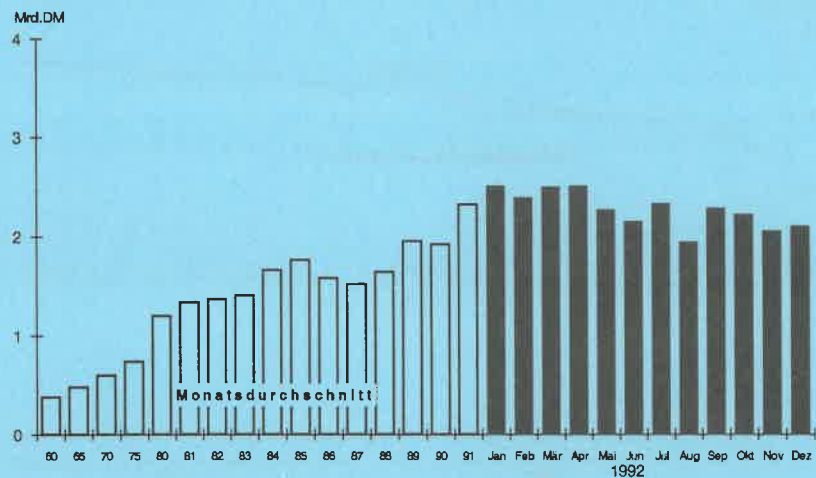
### Umsatz\* und Beschäftigtenentwicklung im Einzelhandel und Gastgewerbe



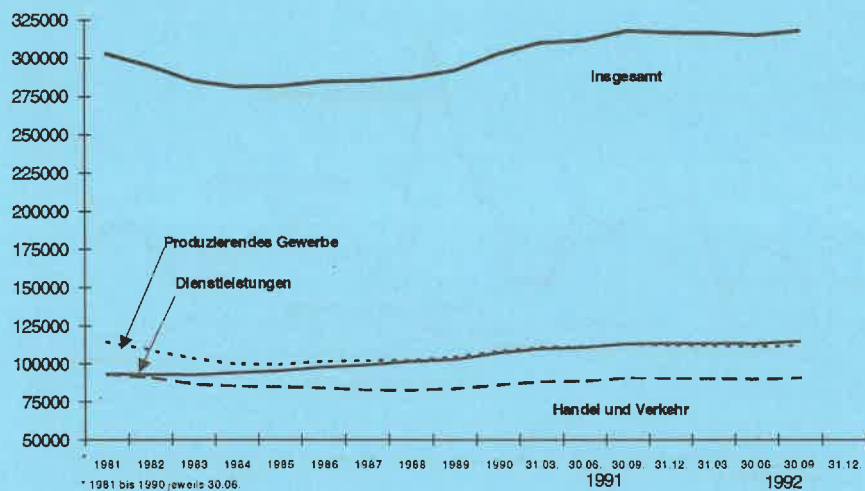
### Einfuhr über die Bremischen Häfen



### Einfuhr über die Bremischen Häfen



### Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

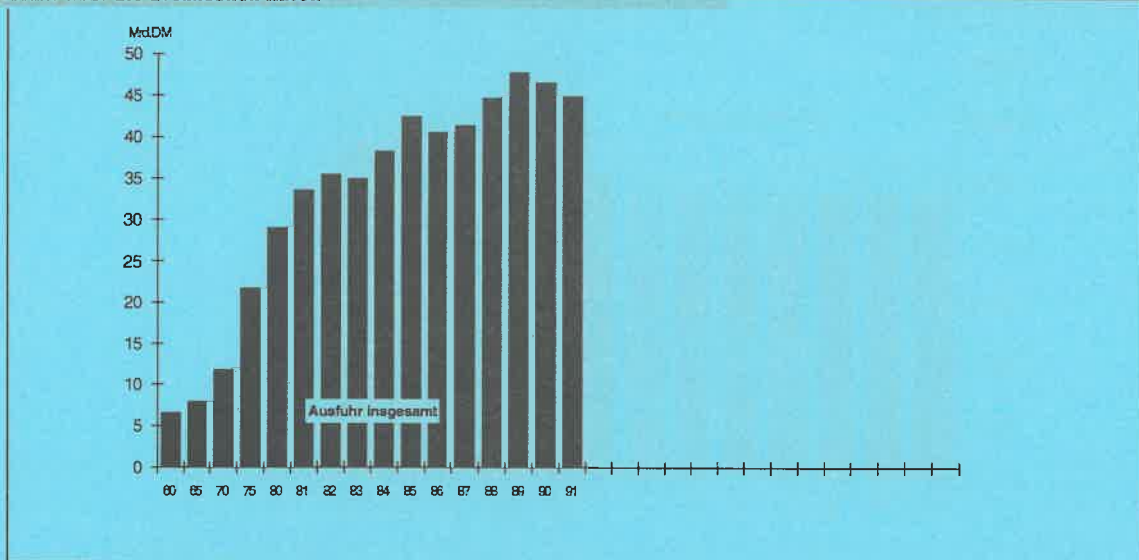




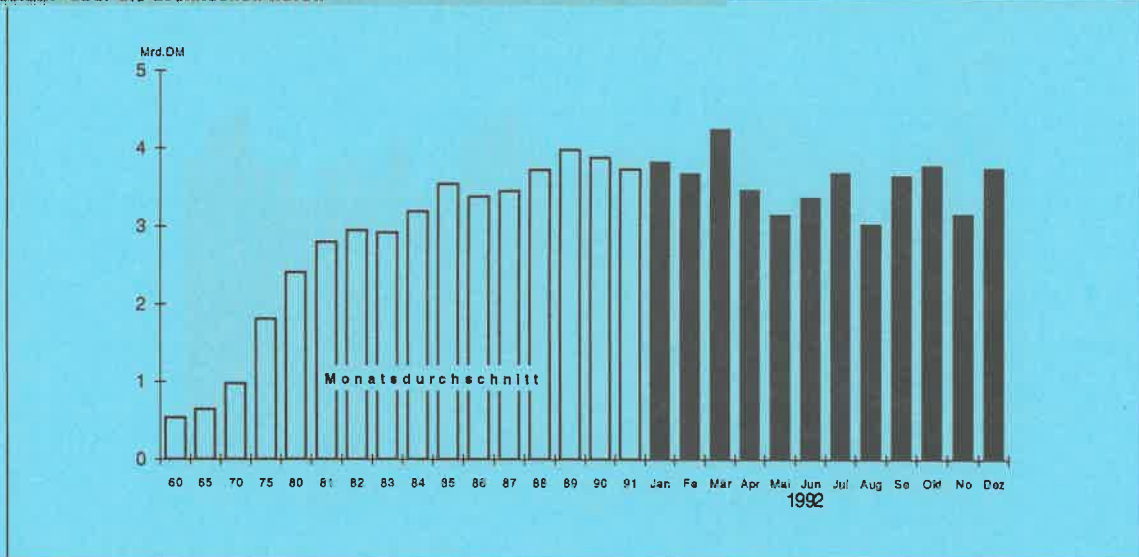
# Wirtschaftskurven

Land Bremen

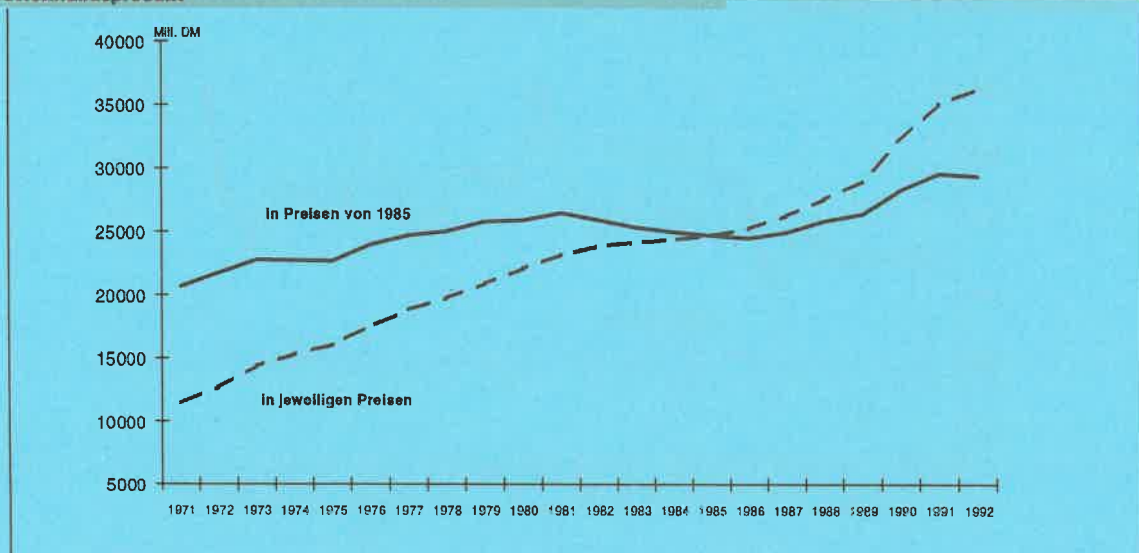
## Ausfuhr über die Bremischen Häfen



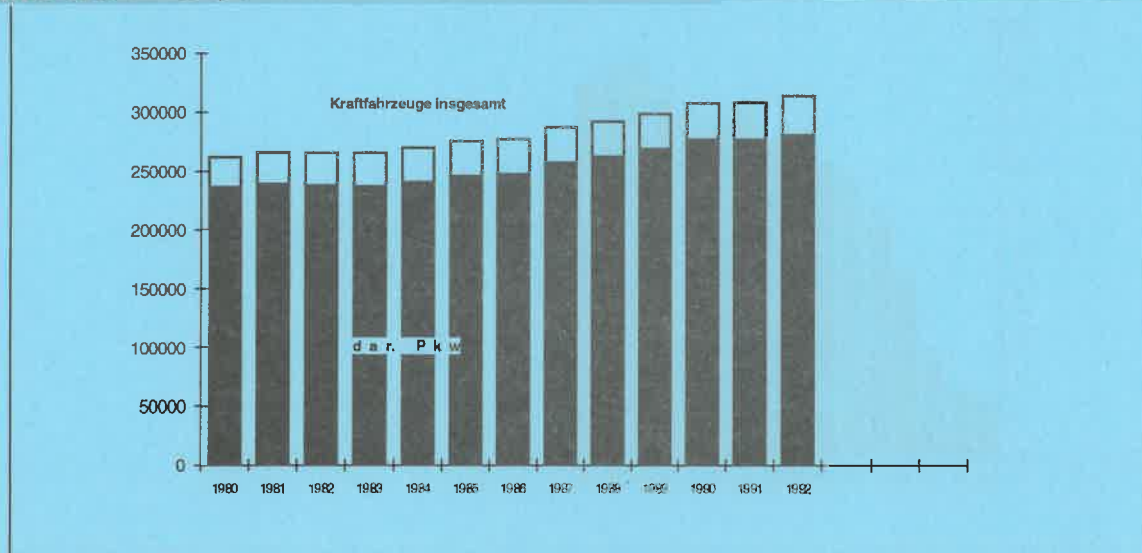
## Ausfuhr über die Bremischen Häfen



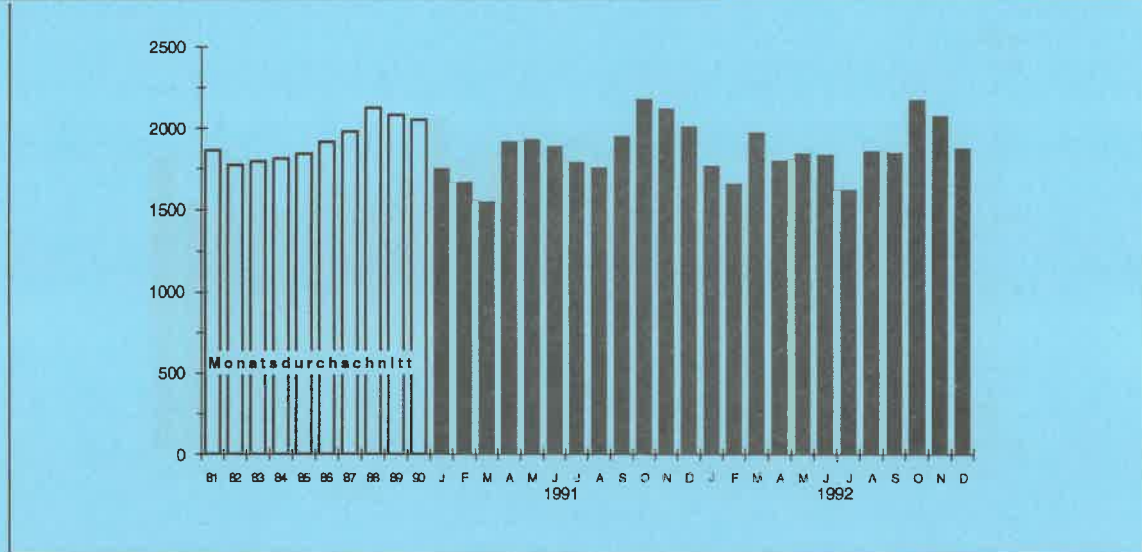
## Bruttoinlandsprodukt



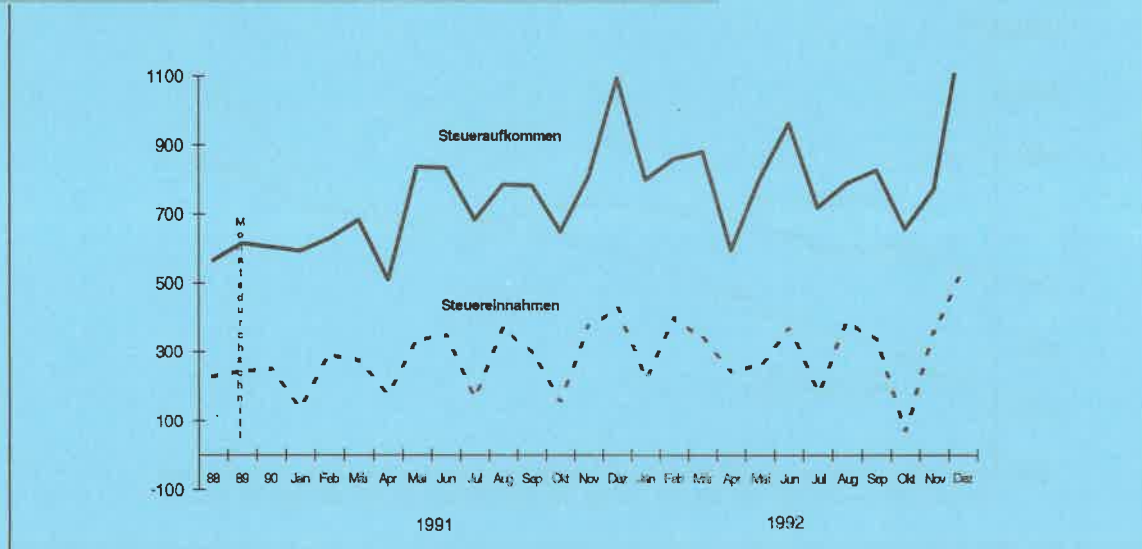
### Bestand an Kraftfahrzeugen



### Straßenverkehrsunfälle



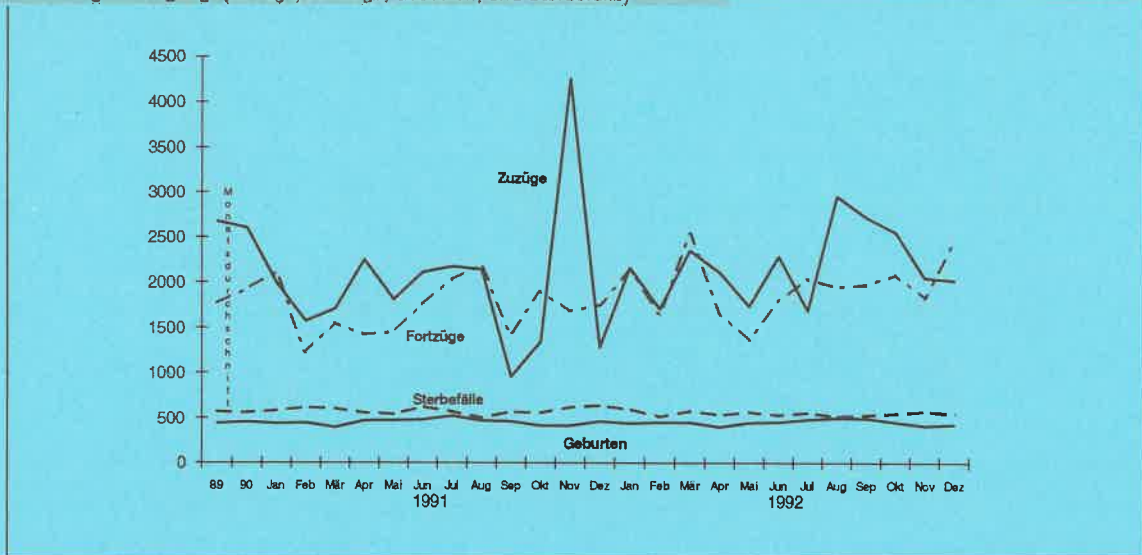
### Steueraufkommen und Steuereinnahmen



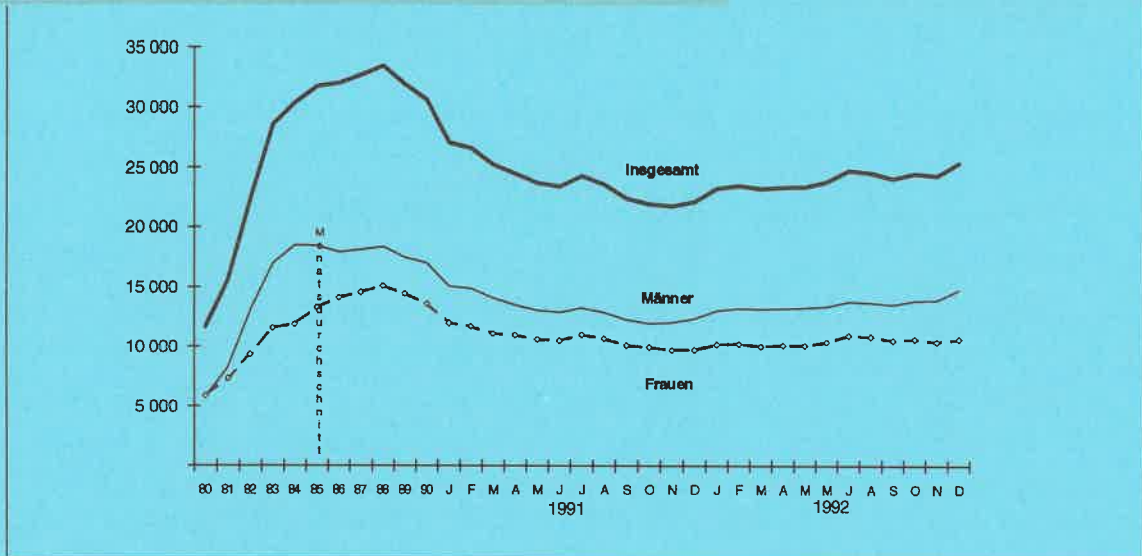
# Wirtschaftskurven

## Stadt Bremen

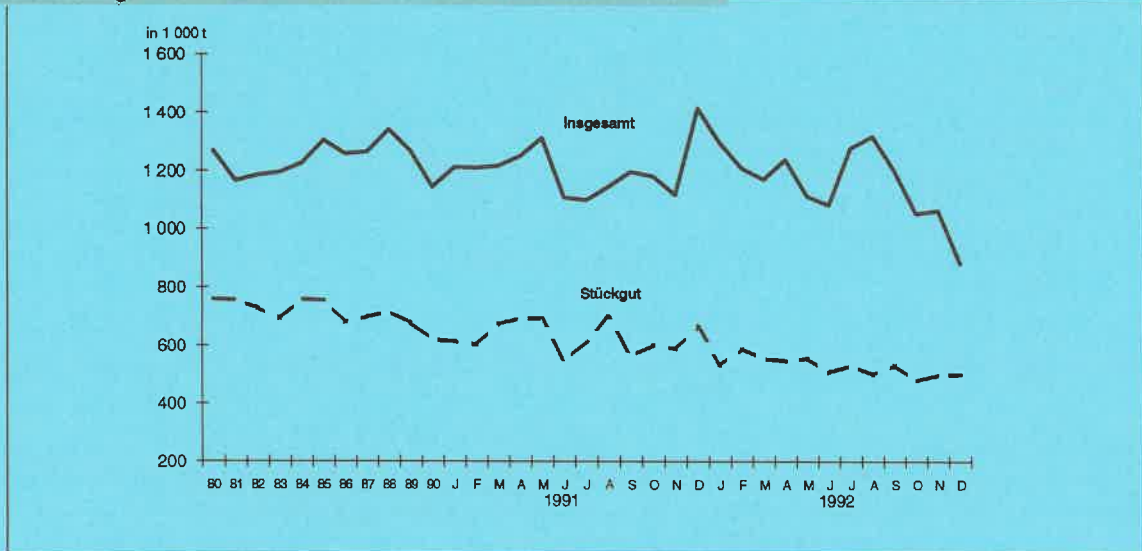
### Bevölkerungsbewegung (Zuzüge, Fortzüge, Geburten, und Sterbefälle)



### Arbeitslose



### Güterumschlag

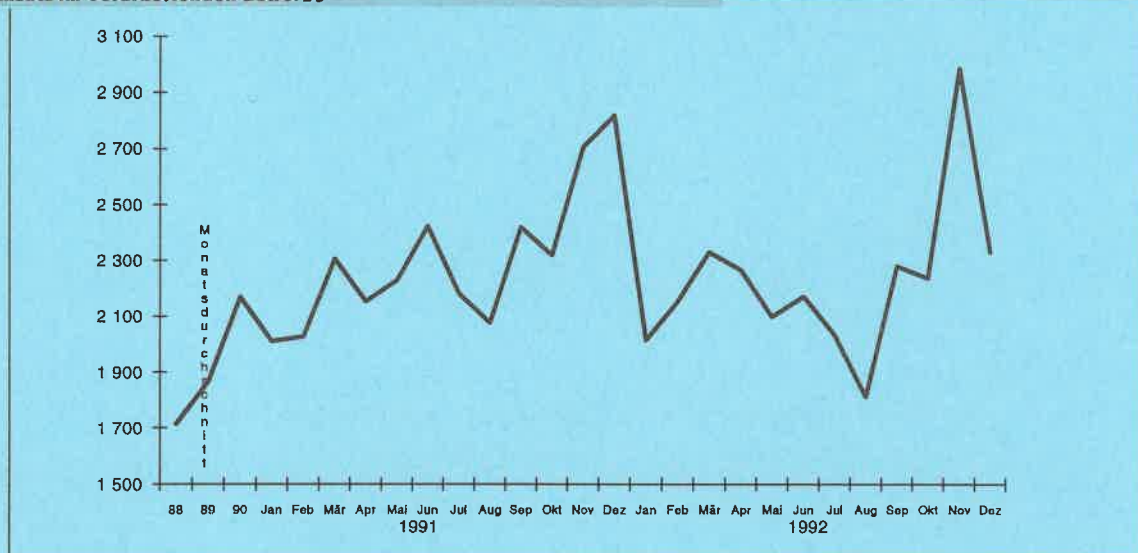




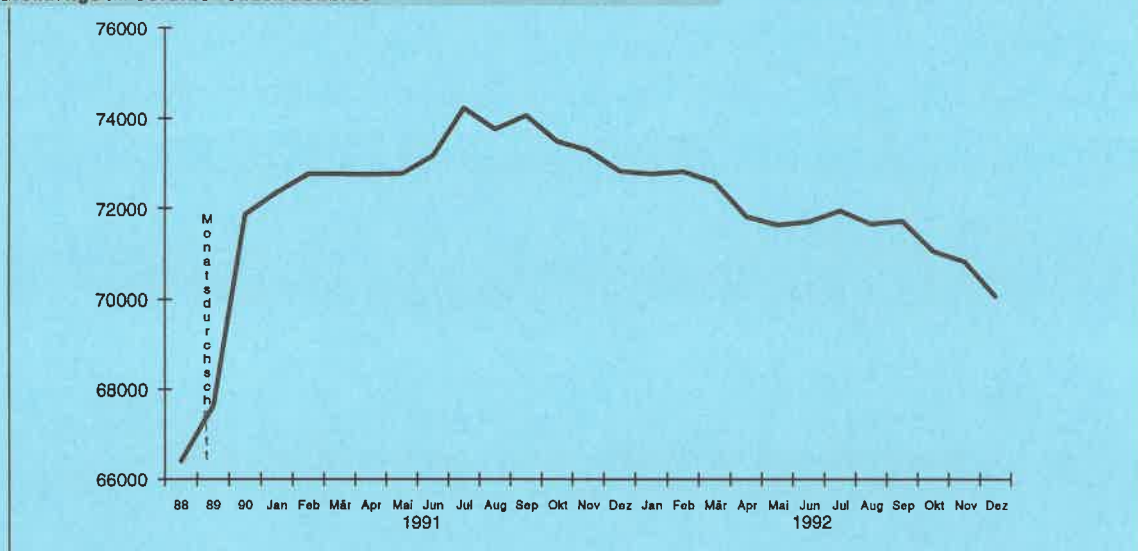
# Wirtschaftskurven

## Stadt Bremen

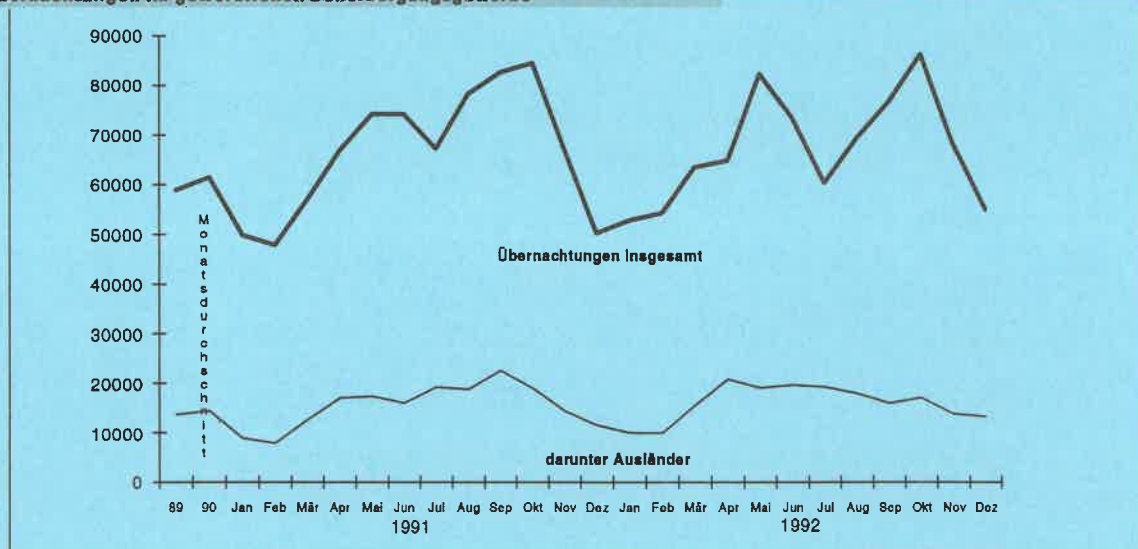
Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe



Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe



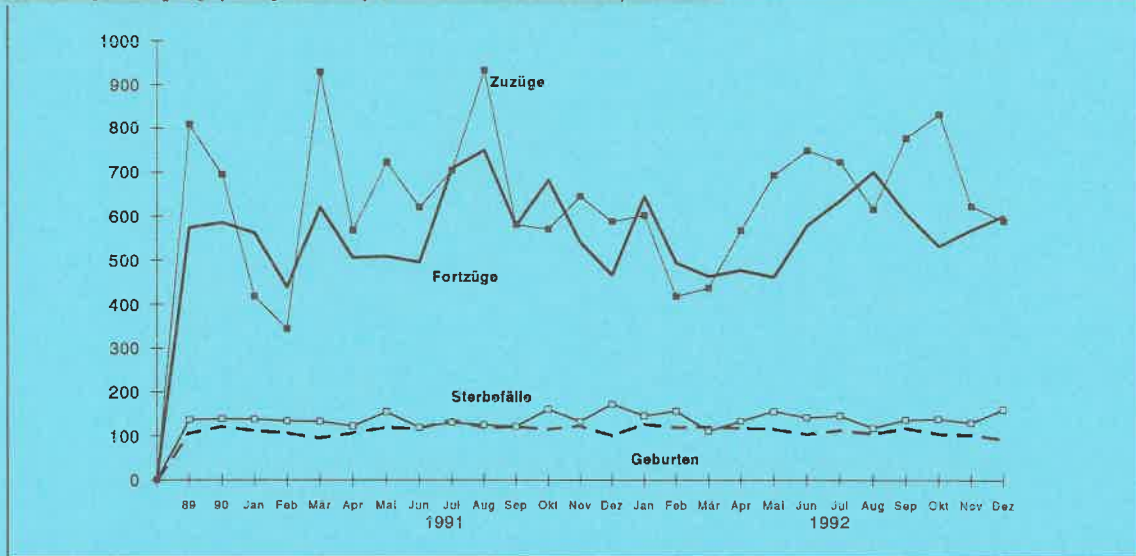
Übernachtungen im gewerblichen Beherbergungsgewerbe



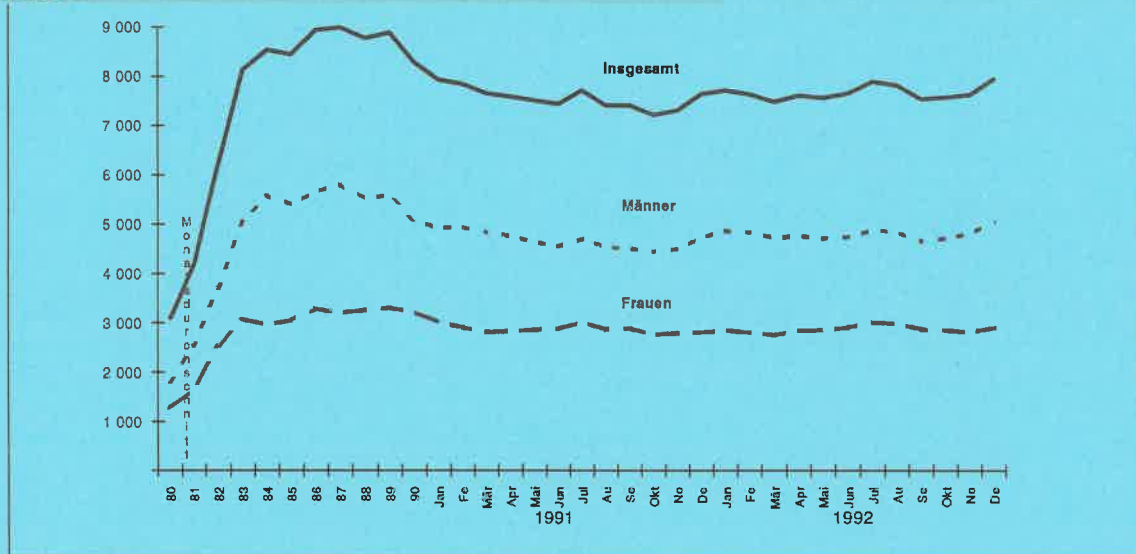
# Wirtschaftskurven

## Stadt Bremerhaven

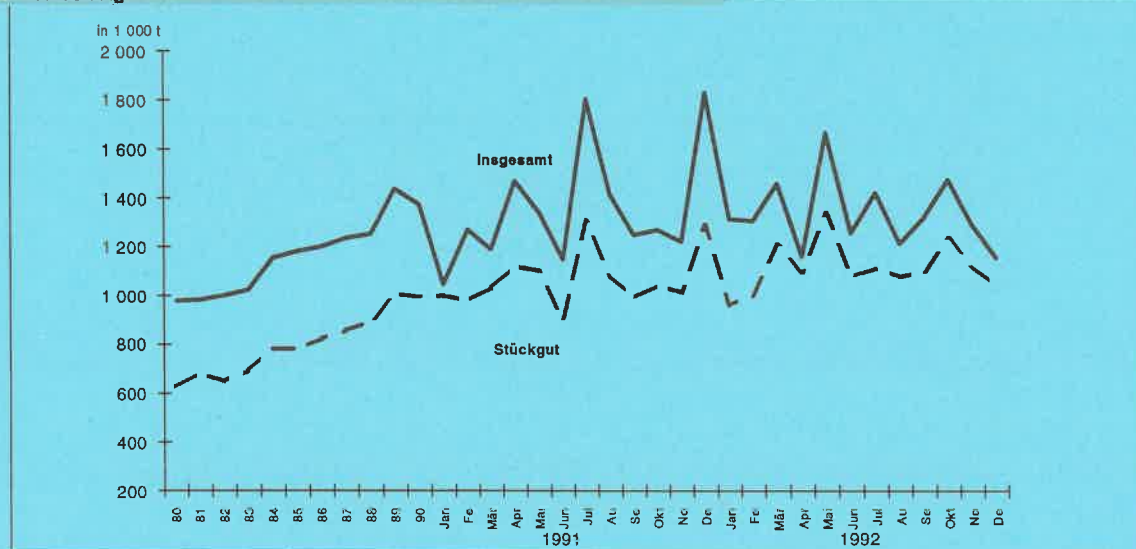
### Bevölkerungsbewegung (Zuzüge, Fortzüge, Geburten, und Sterbefälle)



### Arbeitslose



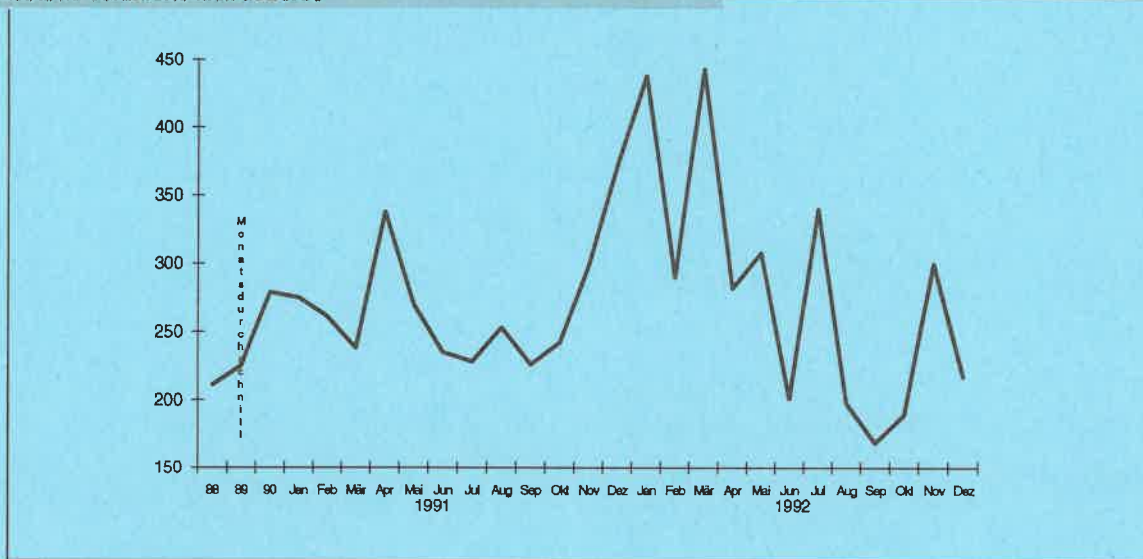
### Güterumschlag



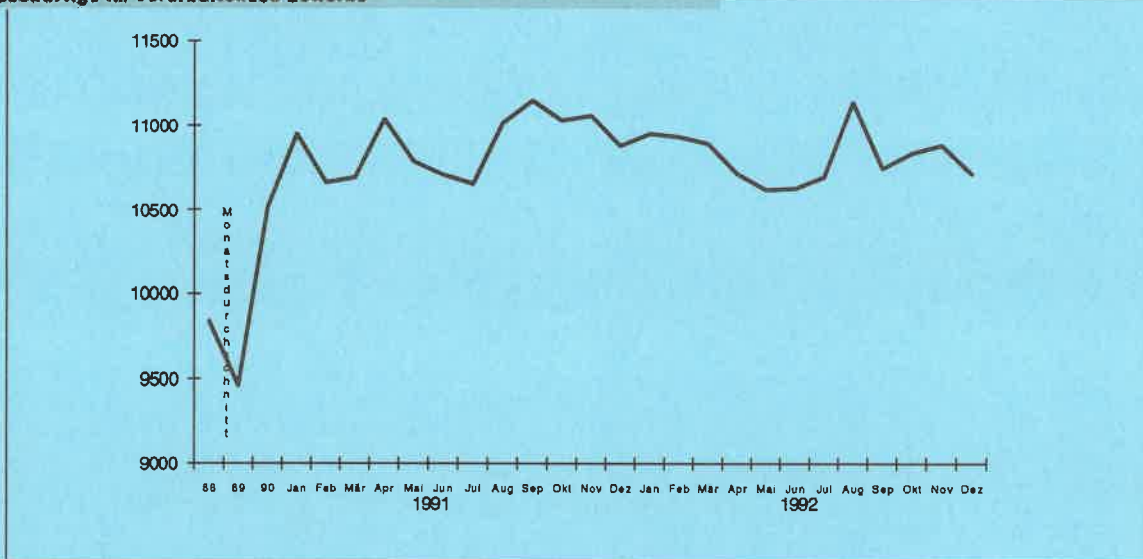
# Wirtschaftskurven

## Stadt Bremerhaven

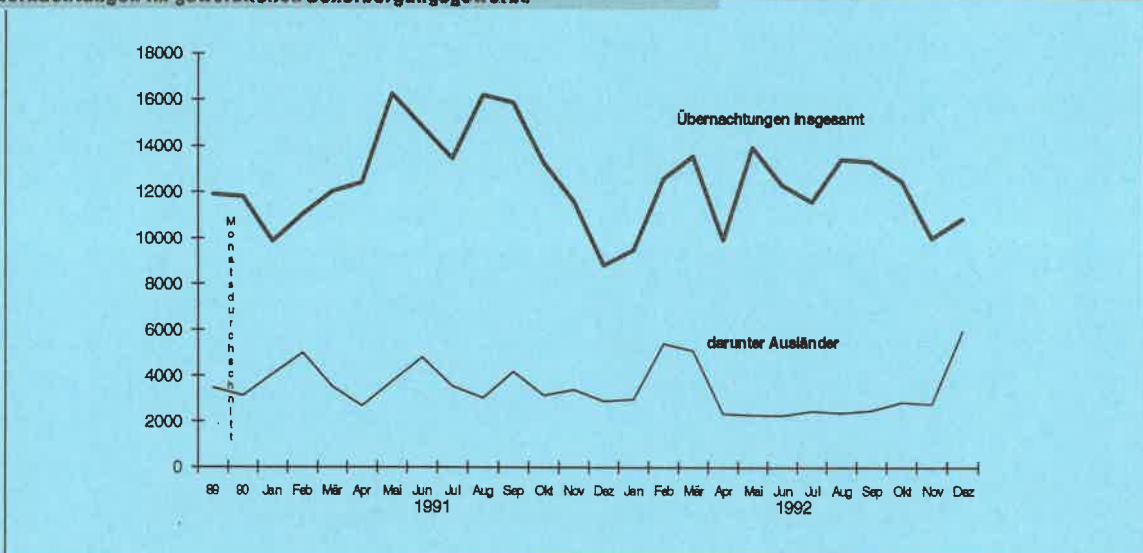
### Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe



### Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe



### Übernachtungen im gewerblichen Beherbergungsgewerbe





# ZAHLENSPIEGEL FÜR DAS LAND BREMEN

(Zahlenspiegel für die Städte Bremen und Bremerhaven s. S. 46 + ff)

Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
<b>Bevölkerung und Erwerbstätigkeit</b>									
Bevölkerung am Monatsende .....	1000	679,1	682,5	682,8	683,1	683,2	683,4	683,9	684,4
dav. männlich .....	1000	324,3	327,1	327,2	327,5	327,6	328,3	328,6	329,0
weiblich .....	1000	354,8	355,4	355,5	355,6	355,5	355,1	355,2	355,3
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>									
Eheschließungen <sup>1)</sup> .....		362	355	658	409	368	338	484	446
je 1000 Einwohner und Jahr .....		6,4	6,2	11,4	7,3	6,3	6,0	8,3	7,9
Lebendgeborene <sup>2)</sup> .....		575	566	590	594	657	518	563	556
je 1000 Einwohner und Jahr .....		10,2	9,9	10,2	10,6	11,3	9,2	9,7	9,9
Gestorbene (ohne Totgeborene) <sup>3)</sup> .....		696	717	696	740	698	668	722	673
je 1000 Einwohner und Jahr .....		12,3	12,6	12,0	13,2	12,0	11,9	12,4	12,0
darunter im 1. Lebensjahr .....		4	3	3	3	4	2	3	—
je 1000 Lebendgeborene .....		7,5	6,0	5,1	5,2	6,4	3,7	5,2	—
Überschuß der Geborenen (+) oder Ge-									
storbenen (—) .....		— 123	— 151	— 106	— 146	— 41	— 150	— 159	— 117
je 1000 Einwohner und 1 Jahr*) .....		— 2,2	— 3,2	— 1,8	— 2,6	0,7	— 2,7	— 2,7	— 2,1
<b>Wanderungen</b>									
Über die Landesgrenze Zugezogene .....		3 230	2 548	2 490	2 689	2 826	2 587	2 376	2 981
dar.: männliche Personen .....		1 782	1 421	1 408	1 542	1 566	1 473	1 356	1 719
aus Niedersachsen .....		1 018	843	837	770	1 031	804	842	946
aus dem Ausland .....		1 119	918	998	1 208	928	1 059	868	1 168
Über die Landesgrenze Fortgezogene .....		2 442	2 229	1 920	2 216	2 694	2 056	1 778	2 325
dar.: männliche Personen .....		1 298	1 206	1 025	1 190	1 461	1 117	963	1 271
nach Niedersachsen .....		1 042	1 067	893	951	1 176	1 067	1 008	1 139
nach dem Ausland .....		704	554	513	750	855	448	315	541
Wanderungsgewinn(+) oder -verlust) .....		+ 788	+ 319	+ 570	+ 473	+ 132	+ 531	+ 598	+ 656
Umzüge zwischen Bremen und Bremerhaven .....		70	53	41	43	51	88	56	54
<b>Arbeitslage</b>									
Sozialversicherungspflichtig									
beschäftigte Arbeitnehmer <sup>4)5)</sup> .....		302 282	311 200	—	311 200	—	—	—	314 491
darunter Ausländer .....		16 060	17 266	—	17 266	—	—	—	18 129
dar. Griechen .....		278	279	—	279	—	—	—	259
Italiener .....		389	385	—	385	—	—	—	382
Jugoslawen .....		1 526	1 614	—	1 614	—	—	—	1 728
Portugiesen .....		937	1 006	—	1 006	—	—	—	1 001
Spanier .....		396	382	—	382	—	—	—	366
Türken .....		7 832	8 213	—	8 213	—	—	—	8 406
Arbeitssuchende .....		49 337	43 164	43 069	43 347	43 814	42 848	42 378	43 737
darunter Arbeitslose .....		38 905	31 629	31 198	30 849	32 006	30 968	30 959	31 464
dar.: Männer .....		22 073	17 963	17 699	17 431	17 961	17 967	17 980	18 131
Frauen .....		16 832	13 666	13 499	13 418	14 045	13 001	12 979	13 333
Offene Stellen .....		3 453	4 149	4 467	4 328	4 342	3 939	4 299	4 222
Stellenvermittlung .....		2 821	3 289	3 339	3 894	5 164	3 188	2 572	3 277
dar. in kurzfristige Beschäftigung									
(bis 7 Tage) .....		1 160	1 447	1 808	1 778	2 624	1 595	1 182	1 353
<b>Landwirtschaft und Fischerei</b>									
<b>Viehbestand</b>									
Rindvieh (einschl. Kälber) .....		18 937	18 540	—	22 746	—	—	—	14 700
dar. Milchkühe .....		4 020	3 831	—	3 660	—	—	—	3 791
Schweine .....		6 123	5 955	—	—	—	6 823	—	—
darunter Zuchtsauen .....		783	754	—	—	—	855	—	—
darunter trächtig .....		588	567	—	—	—	624	—	—
<b>Schlachtungen von Inlandtieren</b>									
Rinder .....		6 934	9 068	8 567	6 978	7 119	6 697	5 646	6 285
Kälber .....		23	27	29	21	6	16	9	15
Schweine .....		22 944	22 709	21 986	20 948	23 730	22 279	21 191	22 004
darunter Hausschlachtungen .....		39	46	39	32	15	36	25	29
Schlachtmenge <sup>6)</sup> aus gewerblichen									
Schlachtungen (ohne Geflügel) .....	t	4 177,6	4 777,6	4 561,7	4 024,4	4 343,6	4 024,3	3 638,7	3 932,6
dar.: Rinder .....	t	2 176,1	2 762,3	2 622,1	2 157,7	2 217,8	2 039,6	1 742,4	1 969,2

1) Nach dem Ereignisort.— 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter.— 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen.— 4) Ergebnisse der Beschäftigten- und Entgeltstatistik der Bundesanstalt für Arbeit.— 5) Erhebungen vom Juni als Jahresdurchschnitt.— 6) Einschl. Schlachtfette.

# LAND BREMEN

Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
<b>noch: Schlachtungen von Inlandtieren</b>									
Kälber..... t	2,8	2,5	3,6	2,6	0,7	2,0	1,1	1,7	0,6
Schweine..... t	1 993,7	2 007,2	1 931,3	1 859,4	2 122,5	1 977,4	1 892,2	1 955,8	1 742,5
Durchschnittliches Schlachtgewicht									
für: Rinder..... kg	314,50	304,60	306,10	309,20	311,50	305,64	310,0	314,28	311,36
Kälber..... kg	122,50	122,50	122,50	122,50	122,50	122,50	122,50	122,50	122,50
Schweine..... kg	87,00	88,57	88,00	88,90	89,50	88,90	89,40	89,00	88,80
<b>Milcherzeugung</b> ..... t	2 013,8	2 038,9	2 426,0	2 192,1	1 924,6	2 101,9	2 169,9	1 879,3	1 773,0
darunter an Molkereien geliefert..... %	88,9	87,5	91,3	91,3	90,4	92,9	92,2	94,2	91,5
Milchleistung je Kuh und Tag)..... kg	15,0	15,8	18,4	17,2	14,6	17,5	17,5	15,7	14,3
<b>Fischerei</b>									
Gesamtumschlag am Bremerhavener	t	18 739	20 142	10 439	16 705	17 551	21 236	14 592	8 258
Seefischmarkt..... 1 000 DM	48 591	50 544	30 350	38 815	37 556	21 995	34 315	27 797	46 983
dav.: Auktionsumsatz..... t	3 597	3 412	3 075	2 659	3 249	5 236	2 729	1 893	1 691
..... 1 000 DM	9 166	8 848	8 114	7 465	6 144	12 819	5 809	5 356	3 513
Industriefischanlandungen..... t	—	—	—	—	—	—	—	—	—
..... 1 000 DM	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sonstige Anlandungen der	t	3 573	4 729	180	4 185	5 546	4 428	3 377	186
deutschen Hochseefischerei..... 1000 DM	2 389	3 335	430	2 858	3 294	2 917	1 676	450	6 511
dar.: Tiefkühlfisch..... t	3 310	4 498	—	3 954	5 406	4 182	3 210	—	5 950
..... 1 000 DM	1 685	2 696	—	2 335	2 884	2 190	1 350	—	3 875
Salzheringe, Heringslappen	t	—	—	—	—	—	—	—	—
etc. <sup>1)</sup> aus Loggern, teils	t	—	—	—	—	—	—	—	—
mit Zubringer..... 1 000 DM	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Anlandungen an der Geeste	t	—	—	—	—	—	—	—	—
(nur Krabbenfischerei)..... 1 000 DM	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Importe..... t	8 362	8 525	4 846	6 332	6 248	1 391	5 962	4 887	8 638
..... 1 000 DM	36 939	38 361	21 806	28 492	28 118	6 259	26 830	21 991	38 872
Vom Auktionsumsatz entfielen	t	732	797	572	775	1 433	808	447	264
auf Anlandungen der deutschen	t	732	797	572	775	1 433	808	447	264
Seefischerei..... 1 000 DM	1 573	1 648	1 061	1 846	2 193	1 492	642	579	563
Anlandungen der ausländischen	t	2 809	2 599	2 480	1 867	1 811	4 413	2 255	1 595
Seefischerei..... 1 000 DM	7 436	7 151	6 993	5 548	3 937	11 253	5 119	4 680	2 935
Anlandungen der deutschen	t	6	2	—	1	—	1	1	0
Flußfischerei..... 1 000 DM	25	7	—	2	—	14	5	0	0
Einsendungen der Bremerhavener	t	48	14	23	16	5	14	26	34
und auswärtiger Firmen..... 1 000 DM	126	42	58	69	14	60	43	97	15
<b>Verarbeitendes Gewerbe und Handwerk</b>									
<b>Verarbeitendes Gewerbe<sup>2)</sup></b>									
Zahl der berichtenden Betriebe.....	334*)	362	362	362	361	368	368	367	367
Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber <sup>3)</sup> ).....	79 476	84 135	83 552	83 872	84 882	82 504	82 250	82 329	82 637
darunter Arbeiter <sup>4)</sup> .....	51 759	54 101	53 685	53 932	54 943	52 792	52 512	52 456	52 718
Beschäftigte nach Bereichen/Zweigen									
Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbe <sup>5)</sup> .....	8 574	8 808	8 738	8 764	8 833	8 738	8 694	8 709	8 791
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe.....	50 880	54 313	53 924	54 216	54 883	53 844	53 710	53 687	53 731
dar.: Maschinenbau.....	6 735	7 249	7 209	7 231	7 241	7 111	7 044	7 035	6 977
Straßen-, Luft- u. Raumfahrzeugbau,									
Rep. v. Kfz. usw.....	21 167	23 243	23 025	23 343	23 875	22 803	22 724	22 684	22 623
Schiffbau.....	6 854	6 913	6 885	6 880	6 890	7 015	7 039	7 049	7 078
Elektrotechnik, Rep. v. Haushaltsgeräten.....	10 498	10 550	10 547	10 536	10 607	10 400	10 397	10 421	10 512
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe.....	5 915	6 181	6 290	6 217	6 216	6 039	5 951	5 909	5 953
dar.: Textilgewerbe.....	1 931	1 979	1 989	1 974	1 987	1 922	1 915	1 902	1 898
Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe.....	14 107	14 833	14 600	14 675	14 950	13 883	13 895	14 024	14 162
dar.: Fischverarbeitung.....	3 707	3 911	3 777	3 804	3 771	3 701	3 667	3 718	3 698
Verarb. v. Kaffee, Tee, H.v.Kaffeemitteln.....	2 265	2 220	2 255	2 258	2 267	2 093	2 072	2 054	2 084
Geleistete Arbeiterstunden..... 1 000	7 483	7 666	7 793	7 316	7 642	7 483	7 131	7 304	7 134
Löhne brutto)..... Mill. DM	195,6	215,6	214,5	212,3	218,1	200,8	208,5	224,2	220,4
Gehälter (brutto)..... Mill. DM	154,5	181,0	184,3	182,1	177,6	173,2	190,1	195,4	189,1
Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) <sup>3)</sup> ..... Mill. DM	2 385,8	2 595,5	2 499,5	2 657,8	2 409,0	2 545,4	2 405,9	2 370,6	2 375,7
darunter Auslandsumsatz..... Mill. DM	870,3	980,4	946,8	963,4	858,1	1 017,6	919,6	855,1	933,0
Heizölverbrauch (Vj.-ende)..... 1 000 t	18,6	18,1	—	51,4	—	—	—	57,6	—
Gasverbrauch (Vj.-ende)..... Mill. m³	38,2	38,5	—	114,5	—	—	—	113,6	—
Stromverbrauch..... Mill. kWh	160,8	166,4	158,0	163,1	175,0	169,9	176,0	168,9	176,7
Index der Nettoproduktion									
f.d. Verarbeitende Gewerbe									
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt..... 1980=100	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)
Grundstoff- u. Produktions-									
gütergewerbe..... 1980=100	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)

1) Salzheringe in Kantjes zu je 74 kg; Fangsaison jeweils Juni bis Dezember.— 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr; ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung und ohne Bauindustrie.— 3) Einschl. in sonstigen Betriebsteilen.— 4) Einschl. gewerblich Auszubildende.— 5) Einschl. Bergbau.— \*) Ohne Betriebe der Arbeitsstättenzählung.— \*\*) Z.Zt. keine Veröffentlichung.



Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
<b>noch: Verarbeitendes Gewerbe</b>									
Investitionsgüter prod. Gewerbe..... 1980 = 100	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)
dar.: Maschinenbau..... 1980 = 100	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)
Straßenfahrzeugbau,									
Rep. v. Kfz. usw..... 1980 = 100	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)
Schiffbau..... 1980 = 100	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)
Elektrotechnik,									
Rep. v. Haushaltsgeräten..... 1980 = 100	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)
Verbrauchsgüter prod. Gewerbe..... 1980 = 100	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)
dar.: Textilgewerbe..... 1980 = 100	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)
Nahrungs- Genußmittelgewerbe..... 1980 = 100	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)
dar.: Fischverarbeitung..... 1980 = 100	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)
Verarb. v. Kaffee, Tee,									
Herstellung v. Kaffeemitteln..... 1980 = 100	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)
<b>Handwerk (Meßziffern)<sup>1)</sup></b>									
Beschäftigte (Vj.-ende)..... 30.9.76 = 100	-	-	-	82,9	-	-	-	82,3	-
Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) ... Vj.-D. 1976 = 100	-	-	-	175,4	-	-	-	170,3	-
<b>Öffentliche Energieversorgung</b>									
Strom									
Erzeugung (brutto)..... Mill. kWh	445,9	425,9	429,9	377,6	370,1	362,8	367,2	355,1	374,8
Bezug..... Mill. kWh	64,5	66,0	60,7	64,0	63,5	63,7	63,9	59,9	60,8
Abgabe ins öffentl. Netz..... Mill. kWh	347,3	352,6	337,0	332,7	334,9	346,0	346,3	334,0	344,9
Abgabe an Niedersachsen..... Mill. kWh	120,8	96,6	114,3	72,3	58,3	42,2	48,0	48,3	56,4
Gas									
Abgabe ins Rohrnetz..... Mill. m <sup>2</sup>	42,5	50,2	42,6	29,1	18,1	50,8	28,6	16,9	16,2
Wasser									
Förderung..... Mill. m <sup>3</sup>	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3
Bezug..... Mill. m <sup>3</sup>	2,7	4,6	2,7	2,6	2,7	2,6	2,9	2,8	2,7
Abgabe ins Rohrnetz..... Mill. m <sup>3</sup>	4,0	3,9	4,0	3,9	4,1	3,8	4,2	4,2	3,9
<b>Bauwirtschaft u. Wohnungswesen</b>									
<b>Bauhauptgewerbe (nach der Totalerhebung hochgerechnet)</b>									
Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber).....	10 721	10 995	10 951	10 968	11 049	11 171	11 134	11 047	11 000
Geleistete Arbeitsstunden..... 1 000	1 151	1 142	1 195	1 200	1 202	1 201	1 159	1 214	1 113
darunter für:									
Wohnungsbauten..... 1 000	244	222	249	218	232	251	243	222	227
Gewerbl. u. industrielle Bauten..... 1 000	497	534	536	553	545	582	528	574	511
Verkehrs- u. öffentl. Bauten..... 1 000	411	386	410	429	425	368	388	417	375
Löhne (brutto)..... Mill. DM	30,5	32,7	34,1	31,0	35,1	31,8	33,7	34,6	35,2
Gehälter (brutto)..... Mill. DM	9,2	10,1	10,3	10,3	9,6	10,3	12,2	11,4	10,7
Umsatz ohne Mehrwertsteuer..... Mill. DM	139,8	150,7	164,9	154,5	169,0	135,1	130,7	149,4	158,5
<b>Baugenehmigungen</b>									
Wohngebäude (nur Neu- u. Wiederaufbau).....	57	41	33	63	48	69	29	71	66
dar. mit 1 und 2 Wohnungen.....	46	30	17	49	46	60	22	56	48
Umbauter Raum..... 1 000 m <sup>3</sup>	71	60	111	94	55	79	31	100	128
veranschlagte reine Baukosten..... 1 000 DM	24 506	21 705	38 991	34 446	20 715	33 805	11 096	36 009	40 875
Wohnungen.....	187	161	339	253	133	183	84	239	322
Wohnfläche..... 1 000 m <sup>2</sup>	13,5	11,8	22,7	20,1	11,6	16,7	6,5	18,9	23,3
Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden									
veranschlagte reine Baukosten..... 1 000 DM	2 964	13 872	5 399	5 908	5 399	11 260	2 492	4 509	5 480
Wohnungen.....	20	23	9	30	27	58	8	23	38
Wohnfläche..... 1 000 m <sup>2</sup>	1,8	1,8	1,3	3,0	2,7	5,0	1,1	1,9	2,8
Nichtwohngebäude (nur Neu- u. Wiederaufbau)									
Umbauter Raum..... 1 000 m <sup>3</sup>	16	18	10	19	14	10	13	15	14
veranschlagte reine Baukosten..... 1 000 DM	256	274	40	253	68	75	117	131	113
Nutzfläche..... 1 000 m <sup>2</sup>	48 911	44 888	6 136	58 078	12 946	22 955	18 405	20 111	14 490
Wohnungen.....	35,7	41,1	6,5	34,7	11,3	12,0	17,7	19,4	17,7
Wohnungen insges. (alle Baumaßnahmen).....	3	6	-	5	-	17	-	1	1
	210	191	350	286	158	260	93	264	364
<b>Handel und Gastgewerbe</b>									
<b>Außenhandel über die Bremischen Häfen (Generalhandel)</b>									
Einfuhr insgesamt..... 1 000 DM	928 752	2 322 390	3 025 579	2 099 937	2 812 745	2 513 457	2 268 014	2 152 053	2 325 614
nach Warenarten									
Ernährungswirtschaft..... 1 000 DM	320 078	345 298	432 858	346 488	416 572	401 520	307 270	343 571	340 655
dav.: Lebende Tiere..... 1 000 DM	38	24	-	70	5	-	12	20	69
Nahrungsmittel tier. Ursprungs..... 1 000 DM	51 702	61 299	65 685	41 357	70 777	80 137	50 889	48 406	62 597
Nahrungsmittel pfl. Ursprungs..... 1 000 DM	121 754	108 780	141 038	100 356	86 903	128 391	108 267	84 400	111 025
Genußmittel..... 1 000 DM	146 585	177 196	226 135	2024 705	258 887	192 992	211 102	210 745	166 964

1) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - \*\*)Z.Zt. keine Veröffentlichung.

# LAND BREMEN

Gegenstand		1990	1991	1991			1992				
		Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
noch: Einfuhr von Warenarten											
Gewerbliche Wirtschaft .....	1 000 DM	1 608 674	1 977 092	2 592 721	1 753 449	2 396 173	2 111 937	1 892 744	1 808 482	1 984 959	
dav.: Rohstoffe .....	1 000 DM	132 320	126 217	164 736	121 239	170 490	120 313	104 995	99 747	112 554	
Halbwaren .....	1 000 DM	261 866	260 516	361 807	238 567	232 626	254 017	205 541	189 193	223 366	
Fertigwaren .....	1 000 DM	1 214 488	1 590 360	2 066 178	1 393 643	1 993 057	1 737 607	1 587 208	1 519 542	1 649 039	
dav.: Vorerzeugnisse .....	1 000 DM	147 676	154 665	184 087	130 268	191 011	180 619	140 075	150 797	157 763	
Enderzeugnisse .....	1 000 DM	1 066 812	1 435 695	1 882 091	1 263 375	1 802 046	1 556 988	1 438 133	1 368 745	1 491 276	
nach Herstellungsländern											
Europa .....	1 000 DM	359 526	477 859	534 143	328 290	486 018	497 648	394 980	302 018	514 939	
dar.: EG-Länder .....	1 000 DM	163 634	275 759	309 748	178 402	320 154	285 224	195 906	189 336	319 079	
Afrika .....	1 000 DM	103 050	96 183	138 280	98 448	112 219	101 143	88 242	89 407	82 337	
Amerika .....	1 000 DM	718 607	841 209	1 066 178	865 531	1 093 955	962 964	908 293	906 596	895 763	
Asien .....	1 000 DM	733 273	896 286	1 276 625	793 489	1 131 715	946 241	864 978	826 870	819 556	
Australien und Ozeanien .....	1 000 DM	13 957	10 837	10 332	14 139	8 831	5 441	11 513	27 100	13 013	
Schiffsbedarf, n. erm. Länder .....	1 000 DM	338	16	21	40	7	20	8	62	6	
Ausfuhr insgesamt .....											
nach Warenarten <sup>1)</sup>	1 000 DM	3 878 097	3 734 285	3 186 246	3 230 538	3 604 222	3 468 255	3 148 557	3 367 212	3 692 316	
Ernährungswirtschaft .....	1 000 DM	130 581	115 645	98 274	108 582	109 671	137 738	109 616	137 657	133 865	
dav.: Lebende Tiere .....	1 000 DM	7	—	—	—	—	—	55	—	—	
Nahrungsmittel tier. Ursprungs .....	1 000 DM	27 987	19 097	10 127	11 688	18 699	25 115	18 654	26 537	18 711	
Nahrungsmittel pfl. Ursprungs .....	1 000 DM	56 769	57 605	52 767	56 078	47 893	60 161	49 606	61 547	73 431	
Genußmittel .....	1 000 DM	45 817	38 943	35 380	40 816	43 079	52 462	41 301	49 573	41 723	
Gewerbliche Wirtschaft .....	1 000 DM	3 747 516	3 618 640	3 087 972	3 121 956	3 494 551	3 330 517	3 038 941	3 229 555	3 558 451	
dav.: Rohstoffe .....	1 000 DM	17 608	20 397	23 301	23 380	18 629	21 726	15 567	18 168	19 799	
Halbwaren .....	1 000 DM	136 417	144 953	147 325	135 544	184 141	149 557	115 498	112 589	166 926	
Fertigwaren .....	1 000 DM	3 593 491	3 453 290	2 917 346	2 963 032	3 291 781	3 159 234	2 907 876	3 098 798	3 371 726	
dav.: Vorerzeugnisse .....	1 000 DM	517 939	507 321	2 441 722	2 424 096	553 554	470 226	374 018	402 251	422 265	
Enderzeugnisse .....	1 000 DM	3 075 552	2 945 970	2 441 722	2 424 096	2 738 227	2 689 008	2 533 858	2 696 547	2 949 461	
nach Verbrauchsländern											
Europa .....	1 000 DM	469 637	453 953	386 855	399 689	371 576	333 706	364 784	455 170	406 270	
dar.: EG-Länder .....	1 000 DM	203 698	250 368	235 808	230 210	238 673	221 067	212 559	307 602	259 514	
Afrika .....	1 000 DM	324 126	347 190	376 967	382 623	432 797	294 520	280 155	292 374	240 560	
Amerika .....	1 000 DM	1 988 542	1 626 828	1 452 242	1 482 274	1 718 621	1 628 029	1 510 953	1 674 945	2 001 116	
Asien .....	1 000 DM	1 050 527	1 126 897	924 101	921 627	1 042 077	1 163 824	944 374	906 657	1 001 129	
Australien und Ozeanien .....	1 000 DM	38 102	31 514	38 714	37 614	31 073	41 453	38 929	29 630	32 654	
Schiffsbedarf, n. erm. Länder .....	1 000 DM	7 163	7 266	7 367	6 711	8 078	6 723	9 362	8 436	10 587	
Außenhandel bremischer Firmen <sup>2)</sup>											
Einfuhr insgesamt .....	1 000 DM	1 024 202	1 163 955	1 340 414	1 009 345	1 260 434	1 194 706	1 602 459	1 075 782	1 168 997	
nach Warenarten <sup>1)</sup>											
Ernährungswirtschaft .....	1 000 DM	276 370	294 924	376 101	280 458	312 306	318 209	292 577	280 563	265 529	
dav.: Lebende Tiere .....	1 000 DM	105	93	—	249	8	13	88	129	179	
Nahrungsmittel tier. Ursprungs .....	1 000 DM	52 002	67 489	77 063	53 150	82 856	73 166	53 857	60 950	53 043	
Nahrungsmittel pfl. Ursprungs .....	1 000 DM	127 686	128 339	165 145	123 214	122 580	115 499	132 186	122 255	127 251	
Genußmittel .....	1 000 DM	96 578	99 003	133 893	103 845	106 862	129 531	106 446	97 229	85 065	
Gewerbliche Wirtschaft .....	1 000 DM	747 832	869 032	964 314	728 887	948 128	876 497	1 309 882	795 219	903 468	
dav.: Rohstoffe .....	1 000 DM	148 248	135 137	149 465	109 151	206 169	131 386	117 388	148 163	139 762	
Halbwaren .....	1 000 DM	163 834	184 223	245 098	190 181	159 872	117 351	144 372	149 822	112 874	
Fertigwaren .....	1 000 DM	435 750	549 672	569 751	429 555	582 087	627 760	1 048 122	497 234	650 832	
dav.: Vorerzeugnisse .....	1 000 DM	54 254	55 783	58 593	45 625	60 594	66 466	50 049	48 776	50 751	
Enderzeugnisse .....	1 000 DM	381 496	493 888	511 158	383 930	521 493	561 294	998 073	448 458	600 081	
nach Herstellungsländern											
Europa .....	1 000 DM	540 919	697 753	794 547	566 271	702 627	692 305	1 151 609	576 436	750 715	
dar.: EG-Länder .....	1 000 DM	410 744	531 545	633 626	436 059	545 593	532 769	965 400	431 781	562 415	
Afrika .....	1 000 DM	77 775	68 494	98 915	56 418	79 862	73 393	58 726	64 311	58 339	
Amerika .....	1 000 DM	210 384	228 294	299 705	261 855	273 502	195 149	217 099	240 461	218 962	
Asien .....	1 000 DM	138 330	125 458	119 580	98 311	125 197	198 648	135 312	115 392	113 658	
Australien und Ozeanien .....	1 000 DM	56 445	43 942	27 667	26 487	79 244	35 082	39 713	79 117	27 322	
Schiffsbedarf, n. erm. Länder .....	1 000 DM	350	14	1	3	5	129	—	65	1	
Ausfuhr insgesamt .....											
nach Warenarten	1 000 DM	1 148 622	1 194 535	1 110 959	1 109 368	1 034 803	1 042 834	1 025 896	1 245 047	1 516 291	
Ernährungswirtschaft .....	1 000 DM	162 546	170 887	186 590	185 154	186 256	205 182	124 613	190 593	206 244	
dav.: Lebende Tiere .....	1 000 DM	82	34	6	—	18	—	—	—	71	
Nahrungsmittel tier. Ursprungs .....	1 000 DM	40 664	45 939	51 499	47 926	47 855	52 260	27 575	43 921	37 428	
Nahrungsmittel pfl. Ursprungs .....	1 000 DM	39 534	46 205	52 532	43 001	54 205	57 059	42 551	46 392	72 587	
Genußmittel .....	1 000 DM	82 266	78 709	82 553	94 227	84 178	95 263	54 477	100 280	96 158	

1) Einschließlich Rückwaren, Ersatzlieferungen.— 2) Über Bremen und andere Grenzstellen.— \*) Es ist zu vermuten, daß es bei der Ermittlung der Ergebnisse der Außenhandelsstatistik in den ersten Monaten des Jahres 1988 zu einer Untererfassung gekommen ist, da sich bei den außenhandelsstatistischen Anmeldungen als Folge der Umstellung auf eine neue Warennomenklatur und auf eine EG-einheitliches Erhebungsformular zeitliche Verzögerungen ergeben haben.



Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
<b>noch: Ausfuhr von Warenarten</b>									
Gewerbliche Wirtschaft .....	1 000 DM	986 076	1 023 648	924 369	924 214	848 547	837 652	901 283	1 054 454
dav.: Rohstoffe .....	1 000 DM	45 670	43 461	62 712	41 277	42 718	67 594	43 602	42 984
Halbwaren .....	1 000 DM	86 968	87 654	101 139	153 218	60 071	21 140	24 483	154 491
Fertigwaren .....	1 000 DM	853 438	892 533	760 518	729 719	745 758	748 918	833 198	856 979
dav.: Vorerzeugnisse .....	1 000 DM	29 945	33 652	38 659	44 960	34 144	29 376	25 047	31 340
Enderzeugnisse .....	1 000 DM	823 493	858 881	721 859	684 759	711 614	719 542	808 151	825 639
nach Verbrauchsländern									
Europa .....	1 000 DM	670 645	753 285	761 707	802 602	676 829	707 974	677 436	934 057
dar.: EG-Länder .....	1 000 DM	534 528	585 455	606 104	658 865	547 259	536 479	479 905	762 720
Afrika .....	1 000 DM	17 294	29 537	17 924	16 797	21 217	18 745	12 858	13 287
Amerika .....	1 000 DM	294 551	240 413	187 145	172 182	183 835	134 605	190 992	160 196
Asien .....	1 000 DM	145 878	151 443	125 837	99 842	129 397	158 121	121 093	114 694
Australien und Ozeanien .....	1 000 DM	6 205	6 073	4 944	4 459	6 678	10 129	6 403	7 187
Schiffsbedarf, n. erm. Länder .....	1 000 DM	14 050	13 785	13 402	13 486	16 847	13 260	17 114	15 626
<b>Ausfuhr bremischer Waren<sup>1)</sup></b>									
Ausfuhr insgesamt .....	1 000 DM	1 035 606	1 108 810	1 063 229	1 088 292	1 032 811	1 048 772	910 265	1 221 302
nach Warenarten									
Ernährungswirtschaft .....	1 000 DM	119 449	127 632	139 931	136 678	145 922	162 598	120 760	155 641
Gewerbliche Wirtschaft .....	1 000 DM	916 157	981 178	923 298	951 615	886 889	886 174	789 505	1 065 661
dav.: Rohstoffe .....	1 000 DM	25 625	27 999	38 220	24 307	30 870	43 716	28 915	31 702
Halbwaren .....	1 000 DM	150 852	151 847	181 369	234 255	153 082	96 677	68 963	191 758
Fertigwaren .....	1 000 DM	739 680	801 332	703 709	693 052	702 937	745 781	691 627	842 200
dav.: Vorerzeugnisse .....	1 000 DM	57 222	55 708	60 034	53 501	53 523	51 124	36 052	46 455
Enderzeugnisse .....	1 000 DM	682 458	745 624	643 675	639 551	649 415	694 657	655 575	795 746
nach ausgewählten Verbrauchsländern									
Europa .....	1 000 DM	639 399	639 978	746 010	772 901	694 722	704 315	620 169	910 963
dar.: EG-Länder .....	1 000 DM	518 039	559 509	596 614	656 031	578 676	559 586	509 316	766 573
<b>Einzelhandelsumsätze<sup>2)3)</sup> in jeweiligen Preisen (Meßzahlen)</b>									
Einzelhandel insgesamt									
(ohne Agenturtankstellen) .....	1986 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.
davon:									
EH. m. Nahrungsmitteln, Getränken,									
Tabakwaren .....	1986 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.
EH. m. Textilien, Bekleidung,									
Schuhen, Lederwaren .....	1986 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.
EH. m. Einr.Gegenständen (ohne)									
elektrotechn. Erzeugn. usw.) .....	1986 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.
EH. m. elektrotechn. Erzeugnissen,									
Musikinstrumenten usw. ....	1986 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.
EH. m. Papierwaren, Druckerzeugnissen,									
Büromaschinen .....	1986 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.
EH. m. pharmazeut., kosmetischen und									
medizinischen Erzeugnissen usw. ....	1986 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.
EH. m. Kraft- und Schmier-									
stoffen (Tankstellen) .....	1986 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.
EH. m. Fahrzeugen, Fahrzeug-									
teilen u. -reifen .....	1986 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.
EH. m. sonstigen Waren .....	1986 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>Einzelhandelsumsätze<sup>3)</sup> in Preisen von 1985 (Meßzahlen)</b>									
Einzelhandel insgesamt									
(ohne Agenturtankstellen) .....	1986 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.
davon:									
EH. m. Nahrungsmitteln, Getränken,									
Tabakwaren .....	1986 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.
EH. m. Textilien, Bekleidung,									
Schuhen, Lederwaren .....	1986 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.
EH. m. Einr.Gegenständen (ohne)									
elektrotechn. Erzeugn. usw.) .....	1986 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.
H. m. elektrotechn. Erzeugnissen,									
Musikinstrumenten usw. ....	1986 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.
EH. m. Papierwaren, Druckerzeugnissen,									
Büromaschinen .....	1986 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.
EH. m. pharmazeut., kosmetischen und									
medizinischen Erzeugnissen usw. ....	1986 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.
EH. m. Kraft- und Schmier-									
stoffen (Tankstellen) .....	1986 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.
EH. m. Fahrzeugen, Fahrzeug-									
teilen u. -reifen .....	1986 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.
EH. m. sonstigen Waren .....	1986 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.

1) Ursprungsländ Bremen.— 2) Einschl. Mehrwertsteuer.— 3) Wegen Umstellung des Preisbasisjahres sind die Meßzahlen für den Einzelhandel vorläufig nicht verfügbar.

# LAND BREMEN

Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
<b>Gastgewerbeumsätze<sup>1)2)</sup>, in jeweiligen Preisen (Meßzahlen)</b>									
Gastgewerbe insgesamt .....	1986 = 100								
davon:									
Beherbergungsgewerbe .....	1986 = 100								
Gaststättengewerbe .....	1986 = 100								
<b>Gastgewerbeumsätze<sup>1)2)</sup>, in Preisen von 1985 (Meßzahlen)</b>									
Gastgewerbe insgesamt .....	1986 = 100								
davon:									
Beherbergungsgewerbe .....	1986 = 100								
Gaststättengewerbe .....	1986 = 100								
<b>Fremdenverkehr</b>									
in gewerblichen Beherbergungsstätten									
Fremdenmeldungen .....	39 619	41 593	46 588	47 779	44 886	41 762	50 470	46 577	41 157
darunter von Auslandsgästen .....	8 462	8 854	10 381	10 146	13 676	12 457	10 854	11 056	12 989
Fremdenübernachtungen .....	73 247	79 699	90 541	89 131	80 785	74 833	96 380	85 979	72 013
darunter von Auslandsgästen .....	17 569	19 120	21 108	20 774	22 764	23 127	21 330	21 905	21 722
in Jugendherbergen, Seemannsheimen									
Fremdenmeldungen .....	2 287	2 273	3 163	2 788	4 297	2 390	2 846	3 269	8 932
Fremdenübernachtungen .....	7 918	7 175	9 485	9 173	10 576	8 889	9 330	9 510	10 069
<b>Verkehr</b>									
<b>Seeschifffahrt*)</b>									
<b>Handelsschiffe</b>									
Ankunft .....	Anzahl	788	753	929	686	805	723	771	715
Raumgehalt in 1 000 NRT		3 499	3 438	3 815	3 035	4 054	3 241	3 757	3 186
Abgang .....	Anzahl	780	754	958	677	797	715	747	706
Raumgehalt in 1 000 NRT		3 501	3 428	3 835	2 990	4 063	3 210	3 768	3 171
Güterempfang .....	1 000 t	1 571	1 600	1 686	1 409	1 921	1 504	1 733	1 445
Stückgut .....	1 000 t	774	820	955	694	1 027	853	968	779
dar.: Früchte, Gemüse .....	1 000 t	71	68	81	30	85	74	82	67
Holz und Kork .....	1 000 t	42	39	40	46	42	43	37	39
Zellstoff, Altpapier .....	1 000 t	84	85	109	48	119	90	97	68
Textile Rohstoffe .....	1 000 t	27	26	30	27	37	20	31	22
Vom Stückgut waren in									
Containern verladen .....	1 000 t	320	352	397	302	415	383	442	355
Massengut .....	1 000 t	796	781	731	715	893	651	764	666
dar.: Getreide .....	1 000 t	29	23	12	19	47	32	30	37
Eisenerze und Metallabfälle .....	1 000 t	395	340	287	275	483	209	461	217
Steinkohle, Briketts, Koks .....	1 000 t	42	69	64	34	72	10	30	83
Kraftstoffe, Heizöl .....	1 000 t	220	210	203	309	144	208	147	155
Güterversand .....	1 000 t	946	959	968	847	981	893	1 047	894
Stückgut .....	1 000 t	848	863	844	760	901	758	932	816
dar.: Düngemittel .....	1 000 t	1	0	1	1	1	0	1	1
Stab-, Formstahl u.a. ....	1 000 t	16	21	37	14	28	13	35	12
Stahlblech, Bandstahl .....	1 000 t	102	109	81	105	91	85	90	108
Rohre, Gießereierzeugnisse .....	1 000 t	62	69	86	58	37	22	27	34
Zement, Kalk .....	1 000 t	4	4	6	2	9	2	5	8
El. Erzeugnisse, Maschinen .....	1 000 t	60	57	56	47	60	52	65	49
Fahrzeuge .....	1 000 t	60	62	61	54	65	74	69	68
Vom Stückgut waren in									
Containern verladen .....	1 000 t	426	440	442	406	504	429	540	455
Massengut .....	1 000 t	99	96	125	87	80	135	115	78
dar.: Steinkohle, Briketts, Koks .....	1 000 t	20	13	23	13	17	—	—	—
Kraftstoffe, Heizöl .....	1 000 t	1	5	5	7	2	10	8	8
Düngemittel .....	1 000 t	1	—	5	1	1	3	1	4
Vom Güterverkehr über See waren:									
Durchfuhr (Transitverkehr)									
Eingang von See .....	t	83 371	76 474	93 738	70 858	69 097	84 407	79 298	70 520
Ausgang nach See .....	t	75 831	75 792	78 502	68 975	75 098	63 106	71 743	75 572
Seeumschlag (Seedurchfuhr)									
Eingang von See .....	t	116 654	109 999	115 591	110 941	102 015	145 856	139 538	122 398
Ausgang nach See .....	t	116 654	109 999	115 591	110 941	102 015	145 856	139 538	122 398
<b>Binnenschifffahrt</b>									
<b>Handelsschiffe</b>									
Ankunft .....	Anzahl	757	719	—	—	—	676	740	705
Tragfähigkeit in 1 000 t		710	654	—	—	—	610	679	641
Abgang .....	Anzahl	757	646	—	—	—	665	763	711
Tragfähigkeit in 1 000 t		710	611	—	—	—	599	703	650

1) Einschl. Mehrwertsteuer.— 2) Wegen Umstellung des Preisbasisjahres sind die Meßzahlen für das Gastgewerbe vorläufig nicht verfügbar.— \*) Die Ergebnisse des Schiffs- und Güterverkehrs über See der Bremischen Häfen basieren zum Teil auf Strukturschätzungen vorangegangener Monate.



Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
<b>noch: Binnenschifffahrt</b>									
Güterempfang..... 1 000 t	258	293	---	---	---	244	288	291	323
darunter Ortsverkehr..... 1 000 t	26	11	---	---	---	1	1	3	1
Güterversand..... 1 000 t	173	183	---	---	---	166	179	163	181
darunter Ortsverkehr..... 1 000 t	26	11	---	---	---	1	1	3	1
<b>Schleusenverkehr</b>									
<b>Bremer Weserschleuse</b>									
Schiffe zu Berg..... Anzahl	341	—	355	494	348	360	361	316	343
Tragfähigkeit in 1 000 t	274	—	301	451	301	316	303	274	294
Schiffe zu Tal..... Anzahl	344	—	310	450	404	353	336	368	387
Tragfähigkeit in 1 000 t	273	—	258	392	355	301	284	315	340
Güter zu Berg..... 1 000 t	86	—	130	194	85	115	102	79	73
Güter zu Tal..... 1 000 t	178	—	167	233	231	200	180	218	230
<b>Oldenburger Schleuse</b>									
Schiffe zu Berg..... Anzahl	278	—	256	288	266	275	297	276	295
Tragfähigkeit in 1 000 t	253	—	227	257	239	254	285	271	279
Schiffe zu Tal..... Anzahl	284	—	302	367	271	321	295	230	284
Tragfähigkeit in 1 000 t	262	—	279	346	233	307	278	223	273
Güter zu Berg..... 1 000 t	149	—	138	146	153	166	185	154	175
Güter zu Tal..... 1 000 t	147	—	162	195	120	177	138	137	120
<b>Luftverkehr (gewerbl. Verkehr)</b>									
Gelandete Flugzeuge.....	1 601	1 555	1 571	1 535	1 819	1 626	1 843	1 886	1 702
Gestartete Flugzeuge.....	1 602	1 556	1 575	1 525	1 818	1 629	1 841	1 882	1 699
Angekommene Fluggäste.....	45 804	42 480	45 035	46 654	45 044	50 292	55 462	50 566	52 953
Abgereiste Fluggäste.....	45 594	42 206	44 262	46 349	48 878	49 635	55 743	55 067	49 941
Durchgereiste Fluggäste.....	688	461	682	1 050	401	540	940	375	382
Angekommene Fracht, Post, Gepäck..... t	320	386	347	416	403	369	341	347	387
Abgegangene Fracht, Post, Gepäck..... t	212	204	166	181	201	225	203	297	287
<b>Eisenbahnverkehr</b>									
Güterempfang..... 1 000 t	939	—	—	—	—	—	—	—	—
Güterversand..... 1 000 t	711	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Kraftfahrzeuge</b>									
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge.....	2 591	2 949	3 488	3 456	4 501	3 169	3 077	3 213	2 895
dar.: Personenkraftwagen <sup>1)</sup> .....	2 305	2 627	3 110	3 067	4 135	2 729	2 670	2 836	2 528
Lastkraftwagen.....	158	179	195	193	198	182	200	184	196
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>									
Unfälle insgesamt.....	2 051	1 874	1 930	1 885	1 790	1 797	1 841	1 824	1 620
dav.: mit Personenschaden.....	328	292	297	311	314	245	399	407	322
mit nur Sachschaden.....									
unter 4 000 DM je Beteiligten.....	1 433	1 403	1 442	1 385	1 333	1 395	1 285	1 260	1 148
über 4 000 DM je Beteiligten.....	290	179	191	189	143	157	157	157	150
Getötete Personen.....	2	2	—	2	5	1	2	4	—
Verletzte Personen.....	394	348	352	363	374	280	485	462	380
<b>Geld und Kredit, Kapitalgesellschaften,</b>									
<b>Zahlungsschwierigkeiten</b>									
<b>Landeszentralbank in Bremen</b>									
Geschäftsumsätze insgesamt..... Mill. DM	49 270,4	60 076,9	56 650,6	51 678,2	67 155,9	65 624,2	63 506,6	68 814,5	73 748,7
dav.: Giroverkehr..... Mill. DM	48 665,1	59 207,8	56 349,9	51 164,5	66 464,5	65 128,6	63 162,8	68 434,9	72 405,8
Wechselverkehr..... Mill. DM	239,8	234,7	204,3	262,8	255,2	424,4	277,5	306,6	409,3
Lombardverkehr..... Mill. DM	365,5	634,3	96,3	251,0	436,2	71,2	66,3	73,0	933,6
<b>Kredite und Einlagen (Monatsende)<sup>2)3)</sup></b>									
Kredite <sup>4)</sup> an Nichtbanken insgesamt..... Mill. DM	31 670	31 824	31 396	31 604	31 530	—	—	33 090	—
dar.: Kredite <sup>4)</sup> an inländ. Nichtbanken..... Mill. DM	29 908	29 574	28 872	29 127	29 139	—	—	30 794	—
Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)..... Mill. DM	5 390	5 491	5 495	5 704	5 607	—	—	5 951	—
an Unternehmen und Privatpersonen..... Mill. DM	5 370	5 474	5 476	5 639	5 568	—	—	5 911	—
an öffentliche Haushalte..... Mill. DM	20	17	19	65	39	—	—	40	—
Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre) <sup>5)</sup> ..... Mill. DM	2 142	2 414	2 227	2 225	2 285	—	—	2 390	—
an Unternehmen und Privatpersonen..... Mill. DM	1 288	1 612	1 373	1 380	1 429	—	—	1 645	—
an öffentliche Haushalte..... Mill. DM	854	802	854	845	856	—	—	745	—

1) Einschl. Kombinationskraftwagen.— 2) Ohne Landeszentralbank, Postsparkassen, Postscheckämter sowie ländliche Kreditgenossenschaften; einschl. aller im Bereich der Landeszentralbank gelegenen Niederlassungen auswärtiger Kreditinstitute.— 3) Ab Januar 1992 Stand am Quartalsende.— 4) Einschl. durchlaufender Kredite.— 5) Ohne durchlaufende Kredite, da diese von der Landeszentralbank Bremen nicht mehr in der Gliederung nach Laufzeiten gemeldet werden.—

# LAND BREMEN

Gegenstand		1990	1991	1991			1992			
		Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
noch: Kredite und Einlagen (Monatsende)										
Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre) .....	Mill. DM	21 868	21 148	20 676	20 681	20 730			21 924	
an Unternehmen und Privatpersonen .....	Mill. DM	17 089	16 630	16 159	16 182	16 216			17 670	
an öffentliche Haushalte .....	Mill. DM	4 779	4 518	4 517	4 499	4 513			4 254	
Einlagen und aufgenommene Kredite <sup>1)</sup> von Nichtbanken .....										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	24 955	25 531	24 811	24 777	24 494			25 364	
Sichteinlagen und Termingelder <sup>1)</sup> .....	Mill. DM	17 851	18 368	17 866	17 843	17 600			18 302	
von Unternehmen und Privatpersonen .....	Mill. DM	16 092	16 735	16 224	16 212	16 217			17 016	
von öffentlichen Haushalten .....	Mill. DM	1 759	1 633	1 642	1 631	1 383			1 285	
Spareinlagen am Monatsende .....	Mill. DM	7 103	7 163	6 945	6 934	6 894			7 063	
bei Sparkassen .....	Mill. DM	4 900	4 890	4 775	4 769	4 742			4 783	
Gutschriften auf Sparkonten (einschl. Zinsgutschriften) .....	Mill. DM	472,5	468,5	401,0	372,1	448,1			1 209,3	
Lastschriften auf Sparkonten .....	Mill. DM	478,5	463,6	416,6	383,7	487,6			1 239,1	
Sparkonten bei Sparkassen <sup>2)</sup> am Monatsende .....	1 000	1 080,1	1 074,8	1 076,7	1 077,3	1 072,8	1 070,5	1 070,2	1 070,1	1 065,8
Bestand an Kapitalgesellschaften am Jahres- bzw. Monatsende										
Aktiengesellschaften .....	Anzahl	45	45	44	44	44	46	47	46	46
Nominalkapital .....	Mill. DM	1 508,3	1 660,4	1 507,3	1 507,3	1 507,3	1 666,9	1 674,5	1 624,8	1 634,8
Gesellschaften mit beschränkter Haftung .....	Anzahl	6 050	6 399	6 186	6 202	6 236	6 542	6 583	6 592	6 629
Nominalkapital .....	Mill. DM	2 454,8	2 582,0	2 486,4	2 489,8	2 491,2	2 617,4	2 532,8	2 618,0	2 651,6
Zahlungsschwierigkeiten										
Konkurse .....	Anzahl	14	11	10	15	12	5	16	15	23
voraussichtliche Forderungen .....	1 000 DM	8 663	4 968	4 084	14 752	2 801	9 543	8 061	6 343	17 205
Vergleichsverfahren .....	Anzahl	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wechselproteste (ohne die bei der Post) <sup>3)</sup> .....	Anzahl	31	37	45	42	23			90	
voraussichtliche Forderungen .....	1 000 DM	534	554	426	281	273			1 436	
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
Gemeinschaftssteuern .....	1 000 DM	410 132	489 845	477 436	630 061	403 515	456 919	345 815	747 332	398 269
Steuern vom Einkommen .....	1 000 DM	249 313	294 088	270 969	434 175	206 341	261 669	127 868	492 009	191 476
Lohnsteuer <sup>3)</sup> .....	1 000 DM	176 286	202 960	122 425	249 632	165 911	230 812	120 635	266 507	176 239
Veranl. Einkommensteuer .....	1 000 DM	38 994	43 930	26 786	95 673	15 733	2 176	3 529	113 135	— 3 065
Nicht veranl. Steuer v. Ertrag .....	1 000 DM	9 356	7 978	5 483	7 626	18 247	11 292	14 559	6 110	5 387
Körperschaftsteuer <sup>4)</sup> .....	1 000 DM	24 678	39 220	116 275	81 244	6 450	17 389	— 10 855	106 257	12 950
Steuern vom Umsatz .....	1 000 DM	160 819	195 757	206 467	195 886	197 174	195 250	217 947	255 323	206 793
Umsatzsteuer .....	1 000 DM	52 110	81 054	85 264	74 686	82 123	77 882	95 761	132 321	81 705
Einfuhrumsatzsteuer .....	1 000 DM	94 561	114 703	121 203	121 200	115 052	117 368	122 186	123 002	125 088
Bundessteuern .....	1 000 DM	91 070	136 203	114 009	131 975	131 229	86 795	191 387	164 482	150 413
Verbrauchssteuern (ohne Bierst.) .....	1 000 DM	86 074	121 475	108 902	128 536	127 722	61 438	174 415	122 579	124 348
Mineralölsteuer .....	1 000 DM	19 241	37 123	28 403	41 108	41 392	29 518	31 705	42 489	38 964
Landessteuern .....	1 000 DM	24 876	26 095	41 646	24 721	26 523	22 840	36 029	22 161	23 887
Vermögensteuer .....	1 000 DM	6 177	6 398	13 559	7 538	5 840	1 642	14 799	1 774	1 677
Kraftfahrzeugsteuer .....	1 000 DM	6 505	7 619	7 604	5 803	7 915	9 483	8 246	9 197	9 647
Biersteuer .....	1 000 DM	2 513	2 821	5 789	3 204	2 652	2 744	3 306	2 993	3 685
Gemeindesteuern im Vierteljahr .....	1 000 DM	157 811 <sup>5)</sup>	178 559 <sup>5)</sup>		185 517				199 517	
Grundsteuer A .....	1 000 DM	114	115		143				89	
Grundsteuer B .....	1 000 DM	40 881	42 392		48 754				38 444	
Gewerbsteuern nach Ertrag und Kapital (brutto) .....	1 000 DM	114 090	133 216		134 183				158 726	
Sonstige Gemeindesteuern .....	1 000 DM	2 727	2 835		2 436				2 258	
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
Steuereinnahmen des Bundes .....	1 000 DM	316 943	406 738	408 256	452 454	392 293	328 736	430 148	549 443	414 796
Anteil an den Steuern vom Einkommen .....	1 000 DM	118 957	140 507	154 057	191 190	132 233	113 360	90 316	217 532	129 097
Anteil an den Steuern vom Umsatz .....	1 000 DM	104 532	127 242	134 204	127 326	128 163	126 913	141 666	165 960	134 415
Anteil a. d. Gewerbesteuerumlage .....	1 000 DM	2 384	2 785	5 986	1 963	667	816	6 780	1 470	871

1) Einschl. durchlaufende Kredite.— 2) Die Sparkasse in Bremen, Städt. Sparkasse Bremerhaven, Kreissparkasse Wesermünde-Hadeln; für Kontoinhaber mit Wohnsitz im Lande Bremen.— 3) Ab Januar 1992 Stand am Quartalsende.— 4) Nach Zerlegung.— 5) Vierteljahresdurchschnitt.



Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
<b>noch: Steuern</b>									
Steuereinnahmen des Landes..... 1 000 DM	170 665	190 004	198 947	250 839	128 826	181 450	126 092	280 585	133 126
Anteil an den Steuern									
vom Einkommen..... 1 000 DM	100 238	119 161	103 305	190 647	56 232	111 176	29 449	216 298	45 243
Anteil a. d. Steuern v. Umsatz..... 1 000 DM	46 075	44 215	51 546	34 688	48 182	48 266	55 697	42 261	65 111
Anteil a. d. Gewerbesteuerumlage..... 1 000 DM	2 384	2 785	6 446	2 114	719	1 668	6 780	1 470	871
Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände..... 1 000 DM	79 777	89 625	134 074	95 520	41 263	63 034	136 704	84 839	52 961
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital <sup>1)</sup> ..... 1 000 DM	33 263	38 836	83 087	27 523	8 967	23 366	94 831	20 694	12 068
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer..... 1 000 DM	29 033	33 424	12 621	51 792	16 828	34 945	7 049	56 932	14 480
<b>Öffentliche Sozialleistungen</b>									
Mitglieder (ohne Rentner) der gesetzlichen Krankenversicherung									
<b>Ortskrankenkassen</b> .....	143 197	138 071	142 421	142 475	134 285	132 987	132 547	132 223	131 364
dar. Krankenbestand der Pflichtmitglieder in..... %	5,64	5,64	5,77	5,21	5,18	6,72	4,49	5,21	6,02
Rentenbezieher und -bewerber.....	84 541	79 126	84 281	84 264	74 782	74 655	74 618	74 611	74 540
<b>Betriebskrankenkassen<sup>2)</sup></b> .....	58 754	61 431	60 199	60 244	60 330	61 489	61 491	...	61 990
dar. Krankenbestand der Pflichtmitglieder in..... %	6,69	6,43	6,58	5,96	6,35	7,95	4,74	...	6,60
Rentenbezieher und -bewerber.....	22 658	22 976	22 958	22 965	22 972	23 309	23 339	...	23 428
<b>Innungskrankenkassen</b> .....	17 550	18 085	17 935	17 905	17 738	18 827	18 826	18 796	18 701
dar. Krankenbestand der Pflichtmitglieder in..... %	4,57	4,61	4,51	4,65	4,41	5,78	4,66	4,35	4,98
Rentenbezieher und -bewerber.....	3 820	3 909	3 895	3 895	3 902	3 982	3 993	3 994	3 989
<b>Löhne und Gehälter</b>									
<b>Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau</b>									
Bruttowochenverdienste									
männliche Arbeiter..... DM	888	944			957				
darunter Facharbeiter..... DM	920	980			995				
weibliche Arbeiter..... DM	620	649			653				
darunter Hilfsarbeiter..... DM	578	598			591				
Bruttostundenverdienste									
männliche Arbeiter..... DM	22,51	24,01			24,32				
darunter Facharbeiter..... DM	23,41	24,95			25,30				
weibliche Arbeiter..... DM	15,96	16,97			17,12				
darunter Hilfsarbeiter..... DM	14,64	15,52			15,40				
Bezahlte Wochenarbeitszeit									
männliche Arbeiter..... Std.	39,3	39,2			39,4				
weibliche Arbeiter..... Std.	38,9	38,3			38,1				
<b>Angestellte, Bruttomonatsverdienste in Industrie und Hoch- und Tiefbau</b>									
kaufmännische Angestellte									
männlich..... DM	5 192	5 649			5 756				
weiblich..... DM	3 539	3 813			3 858				
technische Angestellte									
männlich..... DM	5 593	5 961			6 079				
weiblich..... DM	3 634	3 930			3 957				
<b>In Handel, Kredit und Versicherungen</b>									
kaufmännische Angestellte									
männlich..... DM	4 315	4 611			4 615				
weiblich..... DM	3 005	3 201			3 196				
<b>In Industrie und Hoch- und Tiefbau, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe zusammen</b>									
kaufmännische Angestellte									
männlich..... DM	4 594	5 033			5 094				
weiblich..... DM	3 151	3 373			3 383				
technische Angestellte									
männlich..... DM	5 496	5 837			5 942				
weiblich..... DM	3 576	3 844			3 864				

1) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.- 2) Mit Sitz im Lande Bremen.

Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
<b>Witterungsverhältnisse</b>									
<b>Temperatur</b>									
Monatsmittel..... °C	10,2	9,0	10,0	12,9	19,4	8,0	15,2	18,9	19,0
Abweichung von langjährigen Mitteln..... °C	1,7	0,5	- 1,8	- 2,6	+ 3,0	+ 0,5	+ 3,4	+ 3,4	+ 2,6
Höchste Tagestemperatur..... °C	33,7	31,0	21,3	21,8	31,0	16,9	27,9	30,9	34,5
Niedrigste Tagestemperatur..... °C	- 5,4	- 14,2	- 1,1	0,8	7,8	- 2,4	- 0,9	5,5	6,3
Tage mit + 25° und mehr (Sommertage)..... Anzahl	24	24	0	0	14	0	10	14	11
Tage mit 0° (Frosttage)..... Anzahl	38	81	2	0	0	5	1	0	0
<b>Bewölkung</b>									
Monatsmittel <sup>4)</sup> .....	5,3	5,3	6,0	6,7	4,1	5,8	3,5	4,1	5,0
Heitere Tage (Bewölkung unter 1.6/8)..... Anzahl	28	36	1	0	4	1	10	2	1
Trübe Tage (Bewölkung unter 6.4/8)..... Anzahl	122	128	16	19	3	13	6	4	7
<b>Sonnenscheindauer</b>									
Monatssumme in Stunden.....	133,4	129,9	147,1	122,0	262,0	98,1	284,3	252,5	190,5
Abweichungen vom langjährigen Mittel in..... %	5	3	- 29	- 44	+ 34	- 39	+ 37	+ 16	- 2
<b>Niederschläge</b>									
Monatssumme in..... L/m <sup>2</sup>	60,6	44,3	34,2	99,6	40,3	59,9	40,3	36,6	42,5
Abweichungen vom langjährigen Mittel in..... %	2	3	- 45	+ 49	- 51	+ 20	- 35	- 45	- 48
Höchste Tagesmenge in..... L/m <sup>2</sup>	24,3	20,1	9,4	20,1	5,6	14,2	21,1	9,7	9,4
Niederschlagsfreie Tage..... Anzahl	113	140	14	5	15	9	19	18	15
Tage mit Gewitter..... Anzahl	29	15	1	1	6	1	0	2	2
Tage mit Nebel..... Anzahl	62	74	6	3	2	3	3	1	3
<b>Gebiet</b>									
Fläche..... km <sup>2</sup>		326,72							
Einwohner je qkm (Monatsende).....	1 681	1 689	1 690	1 690	1 691	1 691	1 692	1 693	1 692
<b>Bevölkerung</b>									
Bevölkerung am Monatsende..... 1 000	549,2	551,9	552,1	552,3	552,4	552,6	552,8	553,2	552,8
dav. männlich..... 1 000	261,3	263,7	263,8	264,0	264,1	264,6	264,9	265,1	264,8
weiblich..... 1 000	287,9	288,2	288,3	288,3	288,3	288,0	288,0	288,1	288,0
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>									
Eheschließungen (nach dem Ereignisort).....	294	286	539	334	280	286	404	374	287
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr.....	6,4	6,2	11,2	7,4	6,0	6,3	8,6	8,2	6,1
Lebendgeborene von ortsansässigen Müttern.....	454	452	471	478	520	400	447	452	483
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr.....	9,9	9,8	10,0	10,5	11,1	8,8	9,5	9,9	10,3
Gestorbene Ortsansässige ohne Totgeborene.....	558	580	541	621	568	534	566	531	560
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr.....	12,2	12,6	11,5	13,7	12,1	11,8	12,1	11,7	11,9
darunter im 1. Lebensjahr.....	3	2	2	3	3	2	3	-	-
je 1 000 Lebendgeborene.....	6,6	4,6	4,3	6,5	6,0	4,7	6,6	-	-
Geburten- (+), Sterbe (-)überschuß.....	- 201	- 128	- 70	- 143	- 48	- 134	- 119	- 79	- 77
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr.....	- 2,3	- 2,8	- 1,5	- 3,2	- 1,0	- 3,0	- 2,5	- 1,7	- 1,6
<b>Wanderungen<sup>5)</sup></b>									
Zuzüge insgesamt.....	2 604	1 966	1 808	2 111	2 172	2 106	1 737	2 284	1 689
darunter männliche Personen.....	1 451	1 107	1 023	1 241	1 179	1 208	1 020	1 290	854
Fortzüge insgesamt.....	1 925	1 710	1 452	1 763	2 036	1 666	1 371	1 798	2 044
darunter männliche Personen.....	1 027	927	780	947	1 111	928	750	977	1 149
Wanderungsgewinn (+) oder -Verlust (-).....	+ 679	+ 256	+ 356	+ 348	+ 136	+ 440	+ 360	+ 486	- 355
<b>Sport, Erholung, Freizeit</b>									
<b>Besucher von städtischen öffentlichen Badeanstalten</b>									
<b>Warmbadeanstalten</b>									
Schwimmbäder.....	68 948	59 329	60 660	62 269	48 878	*)	*)	*)	*)
Sauna Bäder.....	4 020	3 939	3 667	3 651	1 394	*)	*)	*)	*)
Universitätsbad.....	19 464	18 765	21 008	18 838	2 664	*)	*)	*)	*)
Freibäder (Monate Mai bis September).....	68 314	66 740	23 630	26 104	238 356	-	-	-	-

1) Jahresmaximum.- 2) Jahresminimum.- 3) Jahressumme.- 4) 0 bis 8 (0 = wolkenlos, 8 = bedeckt 9.- 5) Einschl. Wanderungen zwischen Bremen und Bremerhaven.- \*) Ab Januar 1992 werden keine Zahlen mehr veröffentlicht.



Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
<b>Witterungsverhältnisse</b>									
<b>Temperatur</b>									
Monatsmittel..... °C	10,5	9,3	9,8	13,0	19,4	8,3	15,0	18,7	18,4
Abweichung von langjährigen Mitteln..... °C	1,7	0,5	- 2,1	- 2,4	+ 2,7	+ 1,1	+ 3,1	+ 3,3	+ 1,7
Höchste Tagestemperatur..... °C	32,3	30,4	17,0	20,1	30,4	15,7	28,8	30,8	31,6
Niedrigste Tagestemperatur..... °C	- 3,9	- 10,1	4,0	5,3	12,6	- 1,4	2,7	9,9	11,5
Tage mit + 25° und mehr (Sommertage)..... Anzahl	14	18	0	0	13	0	7	11	5
Tage mit 0° (Frosttage)..... Anzahl	17	50	0	0	0	0	0	0	0
<b>Bewölkung</b>									
Monatsmittel <sup>4)</sup> .....	5,4	5,2	5,7	6,5	4,1	5,7	3,0	4,1	4,9
Heitere Tage (Bewölkung unter 1.6/8)..... Anzahl	30	37	1	0	5	1	13	2	2
Trübe Tage (Bewölkung unter 6.4/8)..... Anzahl	148	121	12	18	6	12	6	4	9
<b>Sonnenscheindauer</b>									
Monatssumme in Stunden.....	131,3	131,9	166,9	115,2	280,5	116,2	288,7	277,0	223,0
Abweichungen vom langjährigen Mittel in..... %	3	4	- 21	- 48	+ 41	- 31	+ 36	+ 2,5	+ 12
<b>Niederschläge</b>									
Monatssumme in..... L/m <sup>2</sup>	74,5	52,0	39,9	135,2	52,6	45,0	51,9	24,4	52,3
Abweichungen vom langjährigen Mittel in..... %	15	- 9	- 30	+ 10,5	- 42	- 6	- 9	- 6,3	- 43
Höchste Tagesmenge in..... L/m <sup>2</sup>	38,4	25,4	9,6	18,4	11,8	10,6	23,9	12,9	11,5
Niederschlagsfreie Tage..... Anzahl	120	138	10	3	15	8	23	18	13
Tage mit Gewitter..... Anzahl	23	13	1	4	3	0	2	1	3
Tage mit Nebel..... Anzahl	34	56	2	2	1	2	2	1	2
<b>Gebiet</b>									
Fläche..... km <sup>2</sup>		77,51							
Einwohner je qkm (Monatsende).....	1 677	1 686	1 686	1 687	1 687	1 688	1 690	1 692	1 693
<b>Bevölkerung</b>									
Bevölkerung am Monatsende..... 1 000	130,0	130,7	130,6	130,8	130,8	130,8	131,0	131,1	131,2
dav. männlich..... 1 000	63,0	63,4	63,4	63,5	63,5	63,7	63,8	63,9	64,0
weiblich..... 1 000	66,9	67,2	67,2	67,3	67,2	67,1	67,2	67,2	67,2
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>									
Eheschließungen (nach dem Ereignisort).....	67	70	119	75	88	52	80	72	75
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr.....	6,2	6,4	10,7	7,0	7,9	4,8	7,2	6,7	6,7
Lebendgeborene von ortsansässigen Müttern.....	121	114	119	116	137	118	116	104	113
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr.....	11,2	10,5	10,7	7,0	12,3	11,0	10,4	9,7	10,1
Gestorbene Ortsansässige ohne Totgeborene.....	139	137	155	119	130	134	156	142	146
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr.....	12,9	12,6	14,0	11,1	11,7	12,5	14,0	13,2	13,1
darunter im 1. Lebensjahr.....	1	1	1	-	1	-	-	-	2
je 1 000 Lebendgeborene.....	10,7	11,3	8,5	-	8,0	-	-	-	17,2
Geburten- (+), Sterbe (-)überschuß.....	32	- 23	- 36	- 3	+ 7	- 16	- 40	- 38	- 33
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr.....	- 1,7	- 2,1	- 3,2	- 0,3	+ 0,6	- 1,5	- 3,6	- 3,5	- 3,0
<b>Wanderungen<sup>5)</sup></b>									
Zuzüge insgesamt.....	695	636	723	621	705	569	695	751	725
darunter männliche Personen.....	374	345	407	325	411	316	374	465	414
Fortzüge insgesamt.....	586	572	509	496	709	478	463	581	638
darunter männliche Personen.....	314	310	267	267	374	240	251	330	349
Wanderungsgewinn (+) oder -Verlust (-).....	+ 109	+ 64	+ 214	+ 125	- 4	+ 91	+ 232	+ 170	+ 87
<b>Sport, Erholung, Freizeit</b>									
<b>Besucher von städtischen öffentlichen Badeanstalten</b>									
Warmbadeanstalten									
Schwimmbäder.....	40 795	39 875	42 133	41 999	20 856	*)	*)	*)	*)
Freibäder (Monate Mai bis September).....	21 243	23 423	2 508	4 355	83 047	-	-	-	-

1) Jahresmaximum.- 2) Jahresminimum.- 3) Jahressumme.- 4) 0 bis 8 (0 = wolkenlos, 8 = bedeckt 9.- 5) Einschl. Wanderungen zwischen Bremen und Bremerhaven.- \*) Ab Januar 1992 werden keine Zahlen mehr veröffentlicht.

# Stadt Bremen

Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
<b>Öffentliche Sicherheit</b>									
<b>Rettungs- und Krankentransporte</b>									
Gesamtzahl der Transporte (ohne Feuerwehr)	3 175	3 334	3 403	3 396	3 471	**)	**)	**)	**)
<b>Feuerwehr</b>									
Gesamtzahl der Alarmierungen	2 316	2 317	2 248	2 287	2 386	**)	**)	**)	**)
dav.: Klein-, Mittel-, Großbrände	174	177	152	166	188	**)	**)	**)	**)
Schornsteinbrände	15	1	—	1	—	**)	**)	**)	**)
Hilfeleistungen bei sonst. Notständen	221	139	132	116	174	**)	**)	**)	**)
Transport von Verunglückten	1 293	1 364	1 332	1 399	1 398	**)	**)	**)	**)
Krankentransporte	599	609	605	582	601	**)	**)	**)	**)
Unnötige Alarmierungen	30	26	27	23	25	**)	**)	**)	**)
<b>Arbeitslage</b>									
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer <sup>1)2)</sup>	250 290	257 482		257 482				260 828	
darunter Ausländer	12 651	13 593		13 593				14 435	
dar. Griechen	257	259		259				237	
Italiener	348	340		340				333	
Jugoslawen	1 211	1 291		1 291				1 383	
Portugiesen	497	499		499				490	
Spanier	291	282		282				272	
Türken	6 170	6 457		6 457				6 654	
Arbeitssuchende	38 401	32 700	32 501	32 966	33 384	32 461	32 172	33 376	34 334
darunter Arbeitslose	30 619	24 075	23 651	23 414	24 287	23 354	23 391	23 803	24 743
dav. Männer	17 007	13 285	13 058	12 880	13 259	13 205	13 268	13 385	13 779
Frauen	13 612	10 790	10 633	10 534	11 028	10 149	10 123	10 418	10 964
Offene Stellen	3 188	3 750	3 995	3 872	3 852	3 594	3 895	3 822	3 517
Stellenvermittlung	1 934	1 804	1 683	2 079	2 142	1 534	1 282	1 951	2 190
dar. in kurzfristiger Beschäftigung (bis zu 7 Tagen)	542	410	492	503	412	338	204	345	506
<b>Arbeitslose nach ausgewählten Berufsgruppen<sup>1)2)</sup></b>									
Metallerzeuger, -bearbeiter	494	415		415				481	
Schlosser, Mechaniker	1 678	1 496		1 496				1 607	
Elektriker	694	464		464				484	
Textil- und Bekleidungsberufe	442	344		344				328	
Ernährungsberufe	1 080	741		741				662	
Bauberufe	737	495		495				460	
Tischler, Modellbauer	378	333		333				406	
Technische Berufe	982	951		951				1 010	
Kaufleute	2 574	2 173		2 173				2 113	
Verkehrsberufe	3 223	2 017		2 017				2 438	
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	4 246	3 239		3 239				3 225	
Gesundheitsdienstberufe	1 002	649		649				613	
<b>Landwirtschaftliche Versorgung</b>									
<b>Schlachtungen von Inlandtieren</b>									
Rinder	3 809	4 459	4 160	3 547	3 857	3 590	2 592	2 822	2 817
Kälber	16	17	14	15	4	8	6	8	2
Schweine	19 206	18 951	18 179	17 495	19 605	18 793	17 757	18 324	16 105
darunter Hausschlachtungen	27	33	25	20	6	25	23	20	5
<b>Milcherzeugung</b> t	1 969,7	1 995,6	2 372,6	2 141,0	1 881,3	2 052,9	2 122,2	1 836,1	1 738,4
darunter an Molkereien geliefert	89,0	87,5	91,2	91,2	90,4	92,8	92,2	94,2	91,5
Milchleistung je Kuh und Tag	15,1	15,9	18,5	17,3	14,7	17,4	17,4	15,6	14,3
<b>Verarbeitendes Gewerbe<sup>3)</sup></b>									
Zahl der zu berichtenden Betriebe	259*)	277	277	277	277	278	278	277	277
Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) <sup>4)</sup>	69 584	73 196	72 766	73 165	74 227	71 813	71 631	71 701	71 941
dar. Arbeiter <sup>5)</sup>	44 318	45 794	45 476	45 815	46 856	44 783	44 557	44 494	44 708
Beschäftigte nach Bereichen/Zweigen									
Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbe <sup>6)</sup>	8 066	8 199	8 151	8 178	8 246	8 221	8 174	8 189	8 268
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	46 035	49 043	48 701	49 028	49 669	48 575	48 441	48 398	48 400
dar. Maschinenbau	5 568	5 926	5 892	5 912	5 908	5 956	5 901	5 898	5 845
Schiffbau	4 357	4 434	4 411	4 406	4 398	4 486	4 489	4 486	4 480
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	5 409	5 403	5 459	5 452	5 506	5 234	5 188	5 211	5 202
Nahrungs- u. Genussmittelgewerbe	10 074	10 551	10 455	10 507	10 806	9 783	9 828	9 903	10 071
Geleistete Arbeitsstunden	6 371	6 447	6 560	6 183	6 561	6 267	5 991	6 211	6 169
Löhne (Brutto)	171,1	188,1	187,3	184,3	187,7	174,5	181,3	195,3	191,5
Gehälter Brutto	142,0	166,6	171,3	168,2	161,4	160,1	175,0	179,3	173,4
Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) <sup>3)</sup>	2 113,5	2 308,5	2 229,4	2 423,0	2 180,7	2 263,9	2 097,9	2 170,0	2 035,4
darunter Auslandsumsatz	826,7	933,4	898,5	928,2	821,4	980,7	869,7	822,1	760,1

1) Ergebnisse der Beschäftigten- und Entgeltstatistik der Bundesanstalt für Arbeit. 2) Erhebung vom Juni als Jahresdurchschnitt. — 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr; ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung und ohne Bauindustrie. — 4) Einschl. in sonstigen Betriebsteilen. — 5) Einschl. gewerblich Auszubildende. — 6) Einschl. Bergbau. — \*) Ohne Betriebe der Arbeitsstättenzählung. — \*\*) Ab Januar 1992 werden keine Zahlen mehr veröffentlicht.



Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
<b>Öffentliche Sicherheit</b>									
<b>Feuerwehr</b>									
Gesamtzahl der Alarmierungen .....	1 309	1 326	1 438	1 377	1 370	**)	**)	**)	**)
dav.: Klein-, Mittel-, Großbrände .....	37	34	35	47	27	**)	**)	**)	**)
Schornsteinbrände .....	1	2	1	–	–	**)	**)	**)	**)
Hilfeleistungen bei sonst. Notständen .....	176	127	144	150	125	**)	**)	**)	**)
Transport von Verunglückten .....	562	588	627	550	637	**)	**)	**)	**)
Krankentransporte <sup>1)</sup> .....	511	550	604	610	555	**)	**)	**)	**)
Unnötige Alarmierungen .....	23	26	27	20	26	**)	**)	**)	**)
<b>Arbeitslage</b>									
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer <sup>2)3)</sup> .....	51 992	53 718	–	53 718	–	–	–	53 663	–
darunter Ausländer .....	3 409	3 673	–	3 673	–	–	–	3 694	–
dar. Griechen .....	21	20	–	20	–	–	–	22	–
Italiener .....	41	45	–	45	–	–	–	49	–
Jugoslawen .....	315	323	–	323	–	–	–	345	–
Portugiesen .....	440	507	–	507	–	–	–	511	–
Spanier .....	105	100	–	100	–	–	–	94	–
Türken .....	1 662	1 756	–	1 756	–	–	–	1 752	–
Arbeitssuchende .....	10 936	10 464	10 568	10 381	10 430	10 387	10 206	10 361	10 409
darunter Arbeitslose .....	8 286	7 554	7 507	7 435	7 719	7 614	7 568	7 661	7 898
dav. Männer .....	5 066	4 678	4 641	4 551	4 702	4 762	4 712	4 746	4 884
Frauen .....	3 220	2 877	2 866	2 884	3 017	2 852	2 856	2 915	3 014
Offene Stellen .....	265	399	472	456	490	345	404	400	410
Stellenvermittlung .....	887	1 485	1 656	1 815	3 022	1 654	1 290	1 326	1 460
dar. in kurzfristiger Beschäftigung (bis zu 7 Tagen) .....	618	1 037	1 316	1 275	2 212	1 257	978	1 008	1 044
<b>Arbeitslose nach ausgewählten Berufsgruppen<sup>3)</sup></b>									
Metallerzeuger, -bearbeiter .....	269	223	–	223	–	–	–	208	–
Schlosser, Mechaniker .....	920	844	–	844	–	–	–	857	–
Elektriker .....	238	205	–	205	–	–	–	229	–
Textil- und Bekleidungsberufe .....	111	98	–	98	–	–	–	68	–
Ernährungsberufe .....	573	592	–	592	–	–	–	653	–
Bauberufe .....	469	411	–	411	–	–	–	447	–
Tischler, Modellbauer .....	133	101	–	101	–	–	–	129	–
Technische Berufe .....	204	169	–	169	–	–	–	201	–
Kaufleute .....	867	751	–	751	–	–	–	700	–
Verkehrsberufe .....	868	819	–	819	–	–	–	799	–
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe .....	927	798	–	798	–	–	–	858	–
Gesundheitsdienstberufe .....	197	161	–	161	–	–	–	158	–
<b>Landwirtschaftliche Versorgung</b>									
<b>Schlachtungen von Inlandtieren</b>									
Rinder .....	3 132	4 622	4 407	3 431	3 262	3 107	3 054	3 463	3 354
Kälber .....	7	10	15	6	2	8	3	7	3
Schweine .....	3 753	3 758	3 807	3 453	4 125	3 486	3 434	3 680	3 533
darunter Hausschlachtungen .....	12	13	14	12	9	11	2	9	10
Milcherzeugung .....	44,1 t	43,3	53,3	51,1	43,3	49,0	47,7	43,1	34,6
darunter an Molkereien geliefert .....	86,2 %	87,2	93,7	94,0	94,1	94,9	96,0	94,2	94,0
Milchleistung je Kuh und Tag .....	12,7 kg	14,2	15,1	14,9	12,3	21,2	19,9	18,7	14,5
<b>Verarbeitendes Gewerbe<sup>4)</sup></b>									
Zahl der zu berichtenden Betriebe .....	75*)	85	85	85	84	90	90	90	90
Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber <sup>5)</sup> .....	9 892	10 939	10 786	10 707	10 655	10 691	10 619	10 628	10 696
dar. Arbeiter <sup>6)</sup> .....	7 441	8 307	8 209	8 117	8 087	8 009	7 955	7 962	8 010
Beschäftigte nach Bereichen/Zweigen									
Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbe .....	508	609	587	589	587	517	520	520	523
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe <sup>7)</sup> .....	4 845	5 270	5 223	5 188	5 214	5 269	5 269	5 289	5 331
dar. Maschinenbau .....	1 167	1 323	1 317	1 319	1 333	1 155	1 143	1 137	1 132
Schiffbau .....	2 497	2 479	2 474	2 474	2 492	2 529	2 550	2 563	2 598
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe .....	506	778	831	765	710	805	763	698	751
Nahrungs- u. Genussmittelgewerbe .....	4 033	4 282	4 145	4 168	4 144	4 100	4 067	4 121	4 091
Geleistete Arbeitsstunden .....	1 000	1 111	1 220	1 133	1 082	1 216	1 140	1 093	965
Löhne (Brutto) .....	24,5 Mill. DM	27,5	27,2	28,0	30,4	26,4	26,6	28,9	28,8
Gehälter Brutto .....	12,5 Mill. DM	14,4	13,0	13,9	16,2	13,1	15,1	16,1	15,8
Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) <sup>5)</sup> .....	272,4 Mill. DM	287,0	270,1	234,8	228,3	281,5	308,0	200,6	340,3
darunter Auslandsumsatz .....	43,6 Mill. DM	47,1	48,2	35,2	36,7	36,9	49,9	33,1	172,9

1) Ab Januar 1992 werden keine Zahlen mehr veröffentlicht.– 2) Ergebnisse der Beschäftigten- und Entgeltstatistik der Bundesanstalt für Arbeit. 3) Für Erhebung vom Juni als Jahresdurchschnitt.– 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr; ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung und ohne Bauindustrie.– 5) Einschl. in sonstigen Betriebsteilen.– 6) Einschl. gewerblich Auszubildende.– 7) Einschl. Bergbau.– \*) Ohne Betriebe der Arbeitsstättenzählung.– \*\*) Ab Januar 1992 werden keine Zahlen mehr veröffentlicht.

# Stadt Bremen

Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
<b>Bautätigkeit</b>									
<b>Baugenehmigungen</b>									
Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau) .....	52	36	29	48	46	42	25	51	45
dar. mit 1 und 2 Wohnungen .....	42	26	15	38	45	40	18	36	28
Umbauter Raum .....	62	54	104	74	51	40	28	88	113
Veranschlagte reine Baukosten .....	21 203	19 406	36 259	26 486	.	14 761	10 023	32 644	35 875
Wohnungen .....	165	149	321	216	124	84	80	219	295
Wohnfläche .....	12,0	10,6	21,4	15,6	10,9	8,7	5,9	17,0	20,6
 Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden									
veranschlagte reine Baukosten .....	1 871	2 573	370	3 967	4 527	6 313	1 993	3 984	4 302
Wohnungen .....	12	13	5	20	15	28	5	19	38
Wohnfläche .....	1,1	1,2	0,3	2,5	2,2	3,1	0,8	1,7	2,5
 Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)									
Umbauter Raum .....	14	15	8	16	14	8	9	15	12
veranschlagte reine Baukosten .....	243	261	31	224	68	61	85	131	72
Nutzfläche .....	44 590	40 639	.	54 539	12 946	.	12 690	20 111	.
Wohnungen .....	33,4	38,7	4,6	29,1	11,3	9,3	12,3	19,4	10,9
Wohnfläche .....	3	2	—	5	—	17	—	1	1
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen) .....	180	166	328	240	138	129	85	240	337
 <b>Fremdenverkehr</b>									
in gewerblichen Beherbergungsstätten									
Fremdenmeldungen .....	34 437	35 776	38 763	41 098	38 071	36 922	43 807	40 450	35 681
darunter von Auslandsgästen .....	7 659	7 811	8 945	8 845	12 441	11 617	9 919	10 126	12 080
Fremdenübernachtungen .....	61 434	66 722	74 282	74 271	67 326	64 954	82 428	73 666	60 436
darunter von Auslandsgästen .....	14 443	15 448	17 351	15 960	19 220	20 790	19 046	19 636	19 257
 <b>Verkehr</b>									
<b>Seeschifffahrt<sup>*)</sup></b>									
Handelsschiffe									
Ankunft .....	421	386	413	372	381	370	380	356	384
Raumgehalt in 1 000 NRT .....	1 187	1 075	1 142	978	1 122	997	1 038	955	970
Raumgehalt in 1 000 BRT .....	2 144	1 971	2 118	1 775	2 049	1 855	1 928	1 681	1 806
Abgang .....	422	390	440	366	375	371	360	350	390
Raumgehalt in 1 000 NRT .....	1 194	1 082	1 170	990	1 105	972	1 028	940	1 000
Raumgehalt in 1 000 BRT .....	2 153	1 981	2 171	1 810	2 034	1 810	1 907	1 673	1 846
 Güterempfang .....									
Stückgut .....	723	790	886	738	741	898	759	757	909
dar.: Früchte, Gemüse .....	302	303	392	264	339	303	315	263	299
Holz und Kork .....	10	13	23	5	10	16	12	4	9
Zellstoff, Altpapier .....	25	24	24	33	25	30	21	22	23
Textile Rohstoffe .....	75	73	88	37	102	75	85	57	92
Vom Stückgut waren in Containern	16	13	11	16	22	9	15	12	17
verladen .....	57	55	66	55	64	52	47	53	55
Massengut .....	422	487	494	474	403	595	444	494	610
dar.: Getreide .....	29	23	12	19	47	32	30	37	30
Eisenerze u. Metallabfälle .....	63	95	88	89	61	209	181	150	248
Steinkohle, Briketts, Koks .....	42	68	64	34	72	10	30	40	12
Kraftstoffe, Heizöl .....	186	175	181	263	100	159	119	113	149
 Güterversand .....									
Stückgut .....	419	415	427	369	358	341	354	325	369
dar.: Düngemittel .....	321	322	303	285	279	210	245	249	237
Stab-, Formstahl, u. a. .....	1	0	0	0	0	0	0	0	0
Stahlblech, Bandstahl .....	12	15	11	10	21	9	17	7	7
Rohre, Gießereierzeugnisse .....	95	101	71	98	81	76	81	100	88
Zement, Kalk .....	58	66	83	55	32	18	23	31	27
	4	4	6	2	8	0	4	8	5

\*) Die Ergebnisse des Schiffs- und Güterverkehrs über See der Bremischen Häfen basieren zum Teil auf Strukturschätzungen vorausgegangener Monate.



Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
<b>Bautätigkeit</b>									
<b>Baugenehmigungen</b>									
Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau) .....	5	5	4	15	2	27	4	20	21
dar. mit 1 und 2 Wohnungen .....	4	4	2	11	1	20	4	20	20
Umbauter Raum .....	9	6	7	20	4	40	3	11	15
Veranschlagte reine Baukosten .....	3 303	2 298	2 732	7 960	..	19 044	1 073	3 365	5 000
Wohnungen .....	22	12	18	37	9	99	4	20	27
Wohnfläche .....	1,5	1,2	1,3	4,5	0,7	8,1	0,7	1,9	2,7
<b>Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden</b>									
veranschlagte reine Baukosten .....	1 093	11 299	5 029	1 941	872	4 947	499	525	1 178
Wohnungen .....	8	10	4	10	12	30	3	4	—
Wohnfläche .....	0,7	0,6	0,9	0,5	0,5	1,9	0,3	0,2	0,4
<b>Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)</b>									
Umbauter Raum .....	2	3	2	3	—	2	4	—	2
veranschlagte reine Baukosten .....	13	13	9	29	—	14	31	—	41
Nutzfläche .....	4 321	4 249	..	3 539	—	..	5 715	—	..
Wohnungen .....	2,3	2,4	1,9	5,6	—	2,6	5,4	—	6,8
Wohnungen .....	—	4	37	—	—	—	—	—	—
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen) .....	30	25	22	46	20	131	8	24	27
<b>Fremdenverkehr</b>									
<b>in gewerblichen Beherbergungsstätten</b>									
Fremdermeldungen .....	5 183	5 817	7 825	6 681	6 815	4 840	6 663	6 127	5 476
darunter von Auslandsgästen .....	804	1 043	1 436	1 301	1 235	840	935	930	909
Fremdenübernachtungen .....	11 814	12 976	16 259	14 860	13 459	9 929	13 952	12 313	11 577
darunter von Auslandsgästen .....	3 127	3 672	3 757	4 814	3 544	2 337	2 284	2 269	2 465
<b>Verkehr</b>									
<b>Seeschifffahrt<sup>*)</sup></b>									
<b>Handelsschiffe</b>									
Ankunft .....	366	367	516	314	424	353	391	359	356
Raumgehalt in 1 000 NRT .....	2 312	2 364	2 673	2 056	2 933	2 245	2 720	2 232	2 473
Raumgehalt in 1 000 BRT .....	4 521	4 580	5 272	3 893	5 755	4 397	5 528	4 368	4 977
Abgang .....	359	364	518	311	422	344	387	356	361
Raumgehalt in 1 000 NRT .....	2 308	2 347	2 665	1 999	2 958	2 237	2 740	2 230	2 478
Raumgehalt in 1 000 BRT .....	4 521	4 555	5 272	3 893	5 821	4 388	5 562	4 376	4 999
Güterempfang .....	847	810	800	671	1 180	606	974	687	826
Stückgut .....	473	517	563	430	689	550	653	516	522
dar.: Früchte, Gemüse .....	61	55	58	25	75	58	70	63	53
Holz und Kork .....	17	16	16	13	17	13	16	16	11
Zellstoff, Altpapier .....	9	12	21	11	16	15	13	11	9
Textile Rohstoffe .....	11	13	19	10	15	11	16	10	10
Vom Stückgut waren in Containern									
verladen .....	263	298	331	247	352	331	395	301	317
Massengut .....	375	293	237	241	491	56	320	172	304
dar.: Getreide .....	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eisenerze u. Metallabfälle .....	332	246	199	186	422	—	280	67	—
Steinkohle, Briketts, Koks .....	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kraftstoffe, Heizöl .....	34	35	22	46	45	49	27	42	33
Güterversand .....	527	544	477	623	623	693	569	569	595
Stückgut .....	526	541	541	475	622	548	687	567	592
dar.: Düngemittel .....	1	0	0	0	0	0	0	0	0
Stab-, Formstahl, u. a. ....	5	6	26	4	7	4	18	5	5
Stahlblech, Bandstahl .....	7	7	10	7	11	9	9	9	9
Rohre, Gießereierzeugnisse .....	4	3	3	4	5	4	4	3	3
Zement, Kalk .....	0	0	0	0	1	2	0	0	0

\*) Die Ergebnisse des Schiffs- und Güterverkehrs über See der Bremischen Häfen basieren zum Teil auf Strukturschätzungen vorangegangener Monate.

# Stadt Bremen

Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
<b>noch: Seeschifffahrt</b>									
El. Erzeugnisse, Maschinen..... 1 000 t	20	19	18	14	17	18	17	11	19
Fahrzeuge..... 1 000 t	6	5	7	5	5	3	4	5	4
Vom Stückgut waren in Containern									
verladen..... 1 000 t	61	62	65	64	70	45	50	43	40
Massengut..... 1 000 t	98	93	124	84	78	131	109	76	132
dar.: Steinkohle, Briketts, Koks..... 1 000 t	20	13	23	13	17	—	—	—	—
Kraftstoffe, Heizöl..... 1 000 t	0	2	4	5	—	6	2	7	3
Düngemittel..... 1 000 t	1	1	5	1	1	3	1	4	0
<b>Binnenschifffahrt</b>									
Handelsschifffahrt									
Ankunft..... Anzahl	—	—	—	—	—	549	615	582	652
Tragfähigkeit in 1 000 t	—	—	—	—	—	475	547	503	575
Abgang..... Anzahl	—	—	—	—	—	538	636	581	642
Tragfähigkeit in 1 000 t	—	—	—	—	—	464	566	509	582
Güterempfang..... 1 000 t	212	238	—	—	—	193	241	246	273
darunter Ortsverkehr..... 1 000 t	26	11	—	—	—	1	1	3	1
Güterversand..... 1 000 t	151	155	—	—	—	141	156	136	156
darunter Ortsverkehr..... 1 000 t	26	11	—	—	—	1	1	3	1
<b>Luftverkehr</b>									
s. Zahlenspiegel für das Land Bremen									
<b>Straßenbahnverkehr und Kraftomnibusverkehr</b>									
der Bremer Straßenbahn AG									
Straßenbahn									
Gefahrene Wagenkilometer..... 1 000	11 335 <sup>1)</sup>	11 415 <sup>1)</sup>	—	2 676 <sup>2)</sup>	—	—	—	2 930 <sup>2)</sup>	—
Kraftomnibus									
Gefahrene Wagenkilometer..... 1 000	15 126 <sup>1)</sup>	15 735 <sup>1)</sup>	—	3 872 <sup>2)</sup>	—	—	—	3 896 <sup>2)</sup>	—
Beförderte Personen insgesamt..... 1 000	95 359 <sup>1)</sup>	99 218 <sup>1)</sup>	—	24 621 <sup>2)</sup>	—	—	—	24 170 <sup>2)</sup>	—
<b>Kraftfahrzeuge</b>									
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge.....	2 174	2 478	2 944	2 854	3 752	2 665	2 591	2 535	2 446
dar.: Personenkraftwagen <sup>3)</sup> .....	1 935	2 208	2 615	2 531	3 446	2 300	2 242	2 225	2 130
Lastkraftwagen.....	131	154	167	170	168	156	175	148	173
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>									
Unfälle insgesamt.....	1 600	1 462	1 519	1 447	1 400	1 415	1 427	1 426	1 272
dav.: mit Personenschaden.....	262	229	233	241	250	201	312	325	257
mit nur Sachschaden.....	—	—	—	—	—	—	—	—	—
unter 4 000 DM je Beteiligten.....	1 088	1 081	1 126	1 043	1 029	1 081	978	962	881
über 4 000 DM je Beteiligten.....	224	152	160	163	121	133	137	139	134
Getötete Personen.....	2	2	—	1	4	1	2	3	—
Verletzte Personen.....	313	272	281	285	302	231	382	369	303
<b>Kapitalgesellschaften, Zahlungsschwierigkeiten</b>									
am Jahres- bzw. Monatsende									
Aktiengesellschaften..... Anzahl	39	39	38	38	38	40	41	40	40
Nominalkapital in Mill. DM	1 424,8	1 563,9	1 423,8	1 423,8	1 423,8	1 570,4	1 578,0	1 528,3	1 538,3
Gesellschaften mit beschränkter Haftung..... Anzahl	5 341	5 654	5 464	5 480	5 509	5 770	5 808	5 817	5 842
Nominalkapital in Mill. DM	2 215,6	2 328,6	2 246,6	2 250,0	2 250,5	2 360,7	2 275,1	2 360,3	2 392,9
<b>Zahlungsschwierigkeiten</b>									
Konkurse..... Anzahl	12	9	8	14	9	3	12	15	20
voraussichtliche Forderungen..... 1 000 DM	7 790	4 492	1 819	14 452	1 100	9 323	6 058	6 343	14 595
Vergleichsverfahren..... Anzahl	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Steuern</b>									
Steuereinnahmen der Gemeinden..... 1 000 DM	49 014	54 297	118 053	46 033	18 665	28 842	128 355	28 561	34 794
dav.: Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital <sup>4)</sup> ..... 1 000 DM	34 088	39 564	85 649	30 656	6 799	24 652	98 990	22 725	11 618
Grundsteuer A und B..... 1 000 DM	11 579	12 034	28 136	13 675	8 799	1 268	27 202	3 948	20 883
sonstige Gemeindesteuern <sup>5)</sup> ..... 1 000 DM	3 348	2 699	4 268	1 702	3 067	2 922	2 163	1 888	2 293

1) Jahressumme.— 2) Summe eines Quartals.— 3) Einschl. Kombinationskraftwagen.— 4) Vor Abzug der Gewerbesteuerumlage.— 5) Einschl. Anteil a. d. Grunderwerbsteuer.

Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
<b>noch: Seeschifffahrt</b>									
El. Erzeugnisse, Maschinen..... 1 000 t	40	38	38	33	43	34	48	38	44
Fahrzeuge..... 1 000 t	53	57	54	49	60	72	66	63	57
Vom Stückgut waren in Containern									
verladen..... 1 000 t	365	379	377	342	434	384	490	411	432
Massengut..... 1 000 t	1	3	1	3	2	3	6	2	3
dar.: Steinkohle, Briketts, Koks..... 1 000 t	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kraftstoffe, Heizöl..... 1 000 t	1	3	1	3	2	3	6	2	3
Düngemittel..... 1 000 t	—	—	—	1	—	—	—	—	—
<b>Binnenschifffahrt</b>									
Handelsschifffahrt									
Ankunft..... Anzahl	—	—	—	—	—	127	125	123	131
Tragfähigkeit in 1 000 t	—	—	—	—	—	135	132	138	145
Abgang..... Anzahl	—	—	—	—	—	127	127	130	125
Tragfähigkeit in 1 000 t	—	—	—	—	—	135	137	142	135
Güterempfang..... 1 000 t	46	56	—	—	—	51	47	45	49
Güterversand..... 1 000 t	22	28	—	—	—	24	23	27	25
<b>Kraftomnibusverkehr</b>									
der Verkehrsgesellschaft Bremerhaven AG									
Gefahrene Wagenkilometer..... 1 000	4 656 <sup>1)</sup>	4 757 <sup>1)</sup>	—	1 170 <sup>2)</sup>	—	—	—	1 217 <sup>2)</sup>	—
Beförderte Personen insgesamt..... 1 000	18 115 <sup>1)</sup>	17 776 <sup>1)</sup>	—	4 294 <sup>2)</sup>	—	—	—	4 192 <sup>2)</sup>	—
<b>Kraftfahrzeuge</b>									
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge.....	418	471	544	602	749	504	486	678	449
dar.: Personenkraftwagen <sup>3)</sup> .....	370	420	495	536	684	429	428	611	398
Lastkraftwagen.....	27	25	28	23	30	26	25	36	23
Straßenverkehrsunfälle									
Unfälle insgesamt.....	451	412	411	438	330	382	414	398	348
dav.: mit Personenschaden.....	67	64	64	70	64	44	87	82	65
mit nur Sachschaden	—	—	—	—	—	—	—	—	—
unter 4 000 DM je Beteiligten.....	346	322	316	342	304	314	307	298	267
über 4 000 DM je Beteiligten.....	39	27	31	26	22	24	20	18	16
Getötete Personen.....	1	x	—	1	1	—	—	1	—
Verletzte Personen.....	81	76	71	78	72	49	103	93	77
<b>Kapitalgesellschaften, Zahlungsschwierigkeiten</b>									
<b>Bestand an Kapitalgesellschaften</b>									
am Jahres- bzw. Monatsende									
Aktiengesellschaften..... Anzahl	6	6	6	6	6	6	6	6	6
Nominalkapital in Mill. DM	83,5	96,5	83,5	83,5	83,5	96,5	96,5	96,5	96,5
Gesellschaften mit beschränkter Haftung..... Anzahl	709	745	722	722	727	772	775	775	787
Nominalkapital in Mill. DM	239,2	253,3	239,8	239,8	240,8	256,6	257,7	257,7	258,6
<b>Zahlungsschwierigkeiten</b>									
Konkurse..... Anzahl	2	2	2	1	3	2	4	—	3
voraussichtliche Forderungen..... 1 000 DM	873	476	2 265	300	1 701	220	2 003	—	2 610
Vergleichsverfahren..... Anzahl	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Steuern</b>									
Steuereinnahmen der Gemeinden..... 1 000 DM	6 497	7 474	15 833	1 773	7 157	2 582	14 860	2 285	5 428
dav.: Gewerbesteuer nach Ertrag	—	—	—	—	—	—	—	—	—
und Kapital <sup>4)</sup> ..... 1 000 DM	3 942	4 842	9 871	945	3 554	2 050	9 401	909	2 193
Grundsteuer A und B..... 1 000 DM	2 086	2 135	5 527	438	3 137	110	5 079	926	2 825
sonstige Gemeindesteuern <sup>5)</sup> ..... 1 000 DM	469	497	435	390	486	422	380	450	410

1) Jahressumme.— 2) Summe eines Quartals.— 3) Einschl. Kombinationskraftwagen.— 4) Vor Abzug der Gewerbesteuerumlage.— 5) Einschl. Anteil a. d. Grunderwerbsteuer.



# Ausgewählte Bevölkerungs und Wirtschaftszahlen für das Bundesgebiet

Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
<b>Bevölkerung und Erwerbstätigkeit</b>									
Bevölkerung am Monatsende ..... 1000	63 253 p	...	...	...	...	...	...	...	...
Eheschließungen ..... auf 1000	34 504 p	...	10,9	7,7	6,5	6,0	8,1	7,8	7,5
Lebendgeborene ..... Einw. und	60 303 p	...	11,3	11,4	11,3	11,0	9,5	10,6	10,7
Gestorbene ..... 1 Jahr	59 142 p	...	10,7	10,4	11,3	11,1	10,2	10,9	10,5
Arbeitslose ..... 1000	1 883	1 689	1 604	1 593	1 694	1 747	1 704	1 715	1 828
<b>Produzierendes Gewerbe<sup>1)</sup></b>									
Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) ..... 1000	7 412	7 515	7 500	7 504	7 552	7 384	7 356	7 357	7 364
Geleistete Arbeitsstunden <sup>2)</sup> ..... Mill. Std.	666	663	648	666	662	661	628	636	626
Umsatz <sup>3)</sup> (o. Mehrwertsteuer) ..... Mrd. DM	152	162	155 820	168 422	162 239	165 788	157 558	167 582	161 058
darunter Auslandsumsatz ..... Mill. DM	44 384	43 557	41 447	44 844	42 080	44 874	42 258	45 313	42 430
Index der Nettoproduktion für das Produ-									
zierende Gewerbe <sup>4)</sup> (arbeitsmäßig bereinigt)									
Prod. Gewerbe. (einschl. Bau- u. Energie-									
wirtschaft) ..... 1985=100	117	83	118	125	118	126	117	123	115
Verarbeitendes Gewerbe ..... 1985=100	117	122	119	128	119	122	119	121	116
Grundst.- u. Produktionsgütergewerbe ..... 1985=100	109	112	112	116	117	118	115	118	117
Investitionsg. prodz. Gewerbe ..... 1985=100	123	126	122	135	122	132	121	129	118
Verbrauchsg. prodz. Gewerbe ..... 1985=100	118	123	117	126	122	129	118	119	117
Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe ..... 1985=100	119	130	127	128	134	127	119	130	131
<b>Bauwirtschaft</b>									
Baugewerbe <sup>5)</sup>									
Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) ..... 1000	1 034	1 061	1 050	1 054	1 079	1 056	1 062	1 068	1 072
Geleistete Arbeitsstunden ..... Mill. Std.	1 122	1 109	117	123	129	121	117	123	123
Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) ..... Mill. DM	1 185	1 313	12 867	14 376	14 994	13 165	13 950	15 218	15 837
Baugenehmigungen für Wohnungen ..... 1000	32 221	33 382	32 887	37 279	38 530	33 254	40 663	40 518	43 561
<b>Handel</b>									
Außenhandel (Generalhandel)									
Einfuhr ..... Mill. DM	46 827	54 840	57 476	54 024	59 997	58 892	52 078	50 487	59 404
Ausfuhr ..... Mill. DM	54 542	56 465	55 609	54 668	59 683	61 380	52 909	52 342	60 905
Ein- bzw. Ausfuhrüberschuß ..... Mill. DM	7 715	1 625	1 867	644	314	2 488	831	1 855	1 501
Index der Einzelhandelsumsätze ..... 1986 = 100	126	137	135	133	141	140	136	129	136
<b>Verkehr</b>									
Seeschifffahrt									
Güterumschlag insgesamt <sup>6)7)14)</sup> ..... 1000 t	11 491	12 826	12 797	12 402	13 410	14 489	13 830	13 847	14 023
dar.: Empfang ..... 1000 t	7 930	8 907	9 274	8 623	9 634	9 780	9 175	9 343	9 644
Versand ..... 1000 t	3 561	3 919	3 523	3 779	3 776	4 709	4 655	4 504	4 379
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ..... 1000	28 221	31 979	389 591	394 381	484 348	384 065	339 263	331 077	318 438
<b>Geld und Kredit</b>									
(am Monats- bzw. Jahresende) <sup>13)</sup>									
Bargeldumlauf <sup>8)</sup> ..... Mill. DM	158,6	171,8	161 400	161 400	162 821	171 886	172 263	172 559	177 543
Spareinlagen <sup>13)</sup> ..... Mill. DM	755,6	753,8	733 374	731 080	486 442	507 236	506 787	505 892	507 399
Index der Aktienkurse ..... 30. 12. 1980 = 100	326,3	295,6	308,0	315,3	302,5	309,6	308,0	309,6	294,5
<b>Steuern<sup>15)</sup></b>									
Bundes- und Landessteuern ..... Mill. DM	39 540	38 546	40 527	55 653	45 129	42 978	46 343	63 263	48 436
dar.: Lohnsteuer ..... Mill. DM	14 799	17 048	15 344	18 366	20 225	17 508	17 973	19 006	21 993
Veranlagte Einkommensteuer ..... Mill. DM	30 433	34 335	- 389	9 452	- 184	- 960	- 238	9 889	- 1 233
Steuern vom Umsatz ..... Mill. DM	5 798	6 645	15 769	14 199	14 764	15 258	16 485	16 201	15 837
<b>Preise<sup>9)</sup></b>									
Index der Erzeugerpreise									
gewerblicher Produkte ..... 1985 = 100	101,0	103,4	103,0	103,1	104,0	104,9	105,1	105,2	105,1
Index der Einfuhrpreise ..... 1985 = 100	82,5	82,8	83,3	83,4	83,4	81,2	83,3	80,9	79,9
Index der Ausfuhrpreise ..... 1985 = 100	102,2	103,5	103,8	103,9	103,9	104,7	103,8	104,9	104,7
Preisindex für Wohngebäude ..... 1985 = 100	116,4	124,3	124,3				131,0		
Preisindex für den Straßenbau ..... 1985 = 100	113,2	121,0	121,0				127,7		
Preisindex für die Lebenshaltung für									
mittlere 4-Personen-Haushalte <sup>10)</sup> ..... 1985 = 100	107,6	110,5	109,8	110,2	111,4	114,4	114,9	115,2	115,2
alle privaten Haushalte <sup>11)</sup> ..... 1985 = 100	107,0	110,7	109,9	110,5	111,5	114,5	115,0	115,2	115,2
dar.: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakw. ... 1985 = 100	105,6	108,6	108,7	109,3	109,6	112,5	113,1	113,2	112,8
Bekleidung, Schuhe ..... 1985 = 100	107,5	110,1	109,8	109,9	110,0	112,7	113,0	113,0	113,2
Wohnungsmieten ..... 1985 = 100	112,5	117,3	116,8	117,3	117,8	122,3	122,9	123,4	123,8
Energie (ohne Kraftstoffe) ..... 1985 = 100	85,5	89,4	88,2	88,0	89,0	89,8	90,1	90,1	89,8
Möbel, Haushaltsgerät u. andere									
Güter für die Haushaltsführung ..... 1985 = 100	107,3	110,5	110,3	110,5	110,6	113,8	114,2	114,4	114,5
<b>Löhne in der Industrie</b>									
Bruttostundenverdienste der Männer ..... DM	21,17	22,46	-	-	22,70	23,21	-	-	-
Bezahlte Wochenarbeitszeit der Männer ..... Std.	39,9	39,6	-	-	39,6	39,4	-	-	-

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten, ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung und ohne Bauindustrie.- 2) Einschl. gewerbliche Auszubildende.- 3) Einschl. Verbrauchssteuern sowie Reparaturen, Lohn- und Montagearbeiten, aber ohne Umsatz in Handelsware.- 4) Fachliche Unternehmensteile.- 5) Hochgerechnete Totalergebnisse.- 6) Verkehr zwischen deutschen Seehäfen ist doppelt gezählt.- 7) Güterumschlag der 13 umschlagstärksten Seehäfen der Bundesrepublik Deutschland, nach Angaben des Bundesministers für Verkehr - Abteilung Seeverkehr, Bonn.- 8) Ohne Kassenbestände der Kreditinstitute.- 9) Einschl. Mehrwertsteuer; Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer.- 10) Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittleren Einkommen nach den Verhältnissen 1985=100 bei Lebenshaltungsausgaben von rd. 3 044 DM monatlich.- 11) Nach den Verhältnissen von 1985 bei Lebenshaltungsausgaben von rd. 3 105 DM monatlich.- 12) Januar bis März 1991.- 13) Ab Juni 1990 für das gesamte Wirtschaftsgebiet der D-Mark.- 14) Ab Januar 1991 16 umschlagstärkste Seehäfen der BRD - 15) Gebietsstand 3. Oktober 1990.